The Association of American Advertisers has examined and certified to the circulation of this publication. The detail report of such examination is on file at the New York office of the Association. No other figures of circulation guaranteed.
No. 53 [signature] Secretary.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 333 Kleine Anzeigen.

1 Cent. (10 Seiten) Chicago, Mittwoch, den 14. Februar 1912.—5 Uhr-Ausgabe. 24. Jahrgang—No. 38

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press"

Inland.

Der 48. Stern.

Arizona begann heute seine Existenz als Staat.

Washington, D. C. 14. Febr. Präsident Taft unterzeichnete heute die Proklamation, welche Arizona in den Staatenrang aufnimmt, mit einer goldenen Feder, die er dann dem Generalpostmeister Hitchcock übergab.

Zum ersten Mal in einem solchen Falle, wurden Wandelbilder von der Szene aufgenommen.

Phoenix, Ariz., 14. Febr. Mit westlicher Einfachheit — die man sonst auch Jefferson'sche genannt hatte — wurde George W. P. Hunt heute in sein Amt als erster Gouverneur des neuen Staats Arizona eingeführt.

Es regnet Verhaftungen!

In den Dynamitereiklagefällen.

Indianapolis, 14. Febr. In verschiedenen Teilen der Ver. Staaten wurden heute Verhaftungen in Verbindung mit den Dynamitereianklagen der Bundesgroßgeschworenen dahier vorgenommen. Vielleicht sind zu dieser Stunde schon alle Angeklagten verhaftet.

Hier in Indianapolis wurde u. A. Frank M. Ryan festgenommen, der Präsident des Internationalen Brücken- und Baueisenarbeiterverbandes.

Soweit hierher gemeldet, sind 11 „Geschäftsagenten" dieses Verbandes festgenommen worden, 4 oder 5 Beamten desselben und eine Anzahl gewöhnlicher Mitglieder.

In den meisten Fällen lauten die Beschuldigungen auf Beförderung von Sprengstoffen aus einem Staate in den andern, oder der Verschwörung dazu.

Unter den Städten, in denen Verhaftungen vorgenommen wurden, sind: Chicago, Peoria, Jll., Milwaukee, Duluth, Cleveland, St. Louis, Denver, New York und Philadelphia.

Scranton, Pa., 14. Febr. M. J. Hannon, Geschäftsagent der „Central Labor Union", wurde in Verbindung mit den Dynamitereiverschwörungsfällen festgenommen und unter $5000 Bürgschaft gestellt.

Milwaukee, 14. Febr. Hier wurde Hermann G. Sieffert, von der Eisenarbeiterunion, verhaftet.

Er — wie noch andere Verhaftete — hatten anscheinend schon vorher einen Anwalt engagirt.

Der Geschäftsagent W. E. Reddin wurde gleichfalls verhaftet.

Detroit, 14. Febr. Der Gewerkschaftler Chas. W. Wachtmeister wurde hier auf die Dynamitereiklagen hin festgenommen.

Kansas City, Mo., 14. Febr. Hier wurden W. Bert Brown und W. J. M'Cain, Geschäftsagenten von Gewerkschaften, in Haft genommen.

Kongreß.

Washington, D. C., 14. Febr. Das Senatskomite für auswärtige Beziehungen beschloß einen günstigen Bericht über die Ernennung des Ex-Gouverneurs Myron T. Herrick von Ohio als amerikanischer Botschafter bei der französischen Regierung.

Das Abgeordnetenhaus debattirte die Pazifik-Pelzrobbenschutzvertragsbill. Auch wurde der Etat für Befestigungen einberichtet, welcher $4,036,235 verlangt.

Das Abgeordnetenhauskomite für Auswärtiges einigte sich auf einen günstigen Bericht betreffs Teilnahme der Ver. Staaten an der internationalen Fischerhaltungskonferenz.

Vor dem Komite, welches den Everglades (Florida) Ländereiskandal untersucht, machte der Entwässerungsingenieur Wright weitere Aussagen über die Beziehungen des Ackerbaudepartements zu jenem Entwässerungsdienst.

Vor dem Stahltrustuntersuchungsausschuß des Abgeordnetenhauses finden jetzt Zeugenaussagen über die Arbeitsfrage vom Gesichtspunkte des Stahltrusts statt.

Roosevelt hält Kriegsrat.

New York, 14. Febr. Die Platform, auf welcher Theodore Roosevelt seine Kampagne führen will, wenn er die Präsidentschaftsnomination annimmt, wurde von ihm und den fortschrittlich republikanischen Führern aus 5 Staaten heute in einer Konferenz erörtert.

Schon in den letzten Tagen hatte lebhafter schriftlicher und telegraphischer Meinungsaustausch darüber stattgefunden.

Stirbt als armer Teufel.

Philadelphia, 14. Febr. Hier starb mittellos der 60jährige Leyshom Davies, welcher seinerzeit einer der reichsten Pulverfabrikanten Englands war und seiner Angabe nach durch Mittbewerb mit dem englischen „Pulvertrust" zum Bankerott getrieben wurde.

Vor 35 Jahren war er ein fünffacher Millionär.

Weitere Streikunruhen.

Brüssel, 14. Febr. In Mons, Frameriers und Bouverie, wo die Kohlengräber am Streik sind, brachen wieder neue Unruhen aus. Läden wurden geplündert, und die Soldaten schossen mehrmals auf die Ruhestörer. Die Behörden haben um schleunige Verstärkungen der Truppen ersucht.

Ausland.

Radau im galizischen Landtag!

Wird derselbe geschlossen werden müssen?

Wien, 14. Febr. Im galizischen Landtag zu Lemberg spielen sich seit mehreren Tagen unerhörte Skandalszenen ab. Die Ruthenen, deren Bewegung immer mehr einen revolutionären Karakter annimmt, haben eine Janitscharenmusikkapelle mit Trompeten, Posaunen, Trommeln, Pfeifen und „Gongs" gebildet, die während der Debatten spielt und einen heillosen Radau verübt. Einmal wurde der Lärm so greulich, daß mehrere der Abgeordneten in Ohnmacht fielen, und Truppen das Gebäude umzingelten. Alle Versuche, die Ruthenen zu beruhigen, erweisen sich als fruchtlos, und es wird daher wahrscheinlich nichts übrig bleiben, als die Schließung des Landtags. Vor diesem Schritt schreckt jedoch die Regierung zurück, da die Neuwahlen voraussichtlich nur eine Verstärkung des ruthenischen Radauelementes bringen würden.

Britisches Parlament eröffnet.

London, 14. Febr. Die zweite Tagung des britischen Parlaments unter König George wurde heute von diesem in eigener Person eröffnet.

Die Thronrede, auf die man mit Spannung gewartet hat, bot große Enttäuschung, wegen ihres farblosen Tones sogar bezüglich epochemachender Vorlagen, welche dem Parlament unterbreitet werden sollen.

Die, auch recht kurze Thronrede sagte u. A.:

„Eine Vorlage für die bessere Verwaltung Irlands wird Ihnen unterbreitet werden.

Ferner eine Vorlage zur Aufhebung der privilegirten Stellung der Staatskirche in Wales.

Ferner Vorschläge zur Amendirung des Gesetzes bezüglich der Rechte und der Registrirung von Stimmgebern."

Und das war Alles, was der König über die drei Hauptvorlagen zu sagen hatte, welche die ganze innere britische Politik in neue Kanäle leiten sollen!

Von den Beziehungen zu Deutschland sagte die Thronrede nichts.

Die Wirren in Mexiko.

Stadt Mexiko, 14. Febr. Aus hier eingetroffenen Depeschen ist zu ersehen, daß die Revolution immer größere Dimensionen annimmt. Die Rebellen haben den Laguenendistrikt in Coahuilla genommen und sind auch schon in den Staaten Durango, Zacatecas und Guanauato aufgetaucht. Im Süden fahren die Zapatisten in ihrer Plünderungskampagne fort, und in Guerrero legen die Anhänger von Jesus Salgado eine große Rührigkeit an den Tag, nachdem die Regierung wiederholt erklärt hatte, daß der Salgadoaufstand so gut wie gebrochen sei. In Chihuahua greifen Antonio Rojas und Braulio Hernandez immer wieder die Regierungstruppen an.

Auf der anderen Seite hat General Orozko die Rebellen in Casas Grandes überredet, die Kämpfe einzustellen.

Torreon, Mex., 14. Febr. Rebellen in dem Lagunendistrikt, etwa 1000 an der Zahl, proklamirten Vasquez Gomez formell zum Präsidenten von Mexiko und verlangten die Uebergabe der Stadt Torreon. Die städtischen Behörden setzten jedoch Vertrauen in stark genug halten, einen Angriff abzuschlagen.
schlagen.

Seitdem die Rebellen sich organisirt haben, nimmt das Plündern und Rauben überhand. Anhänger von Gomez plünderten die American Smelters Security Co. in Terneras und die Penelos Mining Co. in Mapimi, beides amerikanische Firmen. Die Räuber wurden später von Regierungstruppen angegriffen und sollen 26 Mann verloren haben.

Washington, D. C., 14. Febr. Der Besitzer von Baileys Viehweidefarm, welche bei Columbus, N. M., auf beiden Seiten der mexikanisch-amerikanischen Grenze liegt, hat um Zusendung von Truppen ersucht, da mexikanische Rebellen dieses Gut unmittelbar südlich von der Grenze plündern.

Es wurden auch Truppen abgesandt; sie brauchen aber drei Tage, um über 86 Meilen Sandwüste zu kommen.

Berlin, 14. Febr. Das deutsche Auswärtige Amt stellt die Angabe, daß das deutsche Kreuzerboot „Bremen" nach Mexiko beordert worden sei, in Abrede.

Neuesten Angaben zufolge war die Tötung des deutschen Viehweidenbesitzers Angelmann ein gewöhnlicher Mord, von einem seiner Diener begangen, und hatte nichts mit Politik oder mit Räuberbanden zu tun.

Sollen mit Boykott helfen.

London, 14. Febr. Die Grubenleuteföderation Englands hat sich an alle Arbeitskameraden im Auslande mit dem Ersuchen gewendet, alle Sendungen ausländischer Kohle nach England — falls es wirklich zu dem nationalen britischen Grubenstreik kommt — durch Boycott zu sperren.

Docks und Magazine brennen.

Amsterdam, Holland, 14. Febr. Die Docks und Lagerhäuser der „Compagnie de l'Ocean" sind niedergebrannt.

Man schätzt den Verlust im Ganzen auf über 2 Millionen Franken.

Lokalbericht.

Kopflose Frauenleiche.

Sie wurde heute Nachmittag in einem Haus an Armour Avenue gefunden.

Spät heute Nachmittag lief bei Hilfspolizeichef Schuettler die Meldung ein, daß im Hause Nr. 3820 Armour Ave. die Leiche einer Frauensperson gefunden wurde, der der Kopf abgehackt worden war.

Eine Anzahl Detektives wurde sofort nach dem bezeichneten Hause geschickt.

Mayor ist opferwillig.

Will auf Einnahmen verzichten, wenn dadurch Straßenbahndienst gebessert wird.

Wenn es im Interesse eines guten Straßenbahndienstes nötig ist, ist Mayor Harrison gern dazu bereit, seine Einwilligung zu geben, daß die Stadt einen Teil ihres Anteils an den Einnahmen der Straßenbahnen oder sämmtliche Einnahmen aus dieser Quelle verliert. Er machte das heute klar. Er erklärte, daß die Stadt, die 55 Prozent der Einnahmen der Gesellschaft erhalte, zum Teil für die Vorkehrungen, die Ersparnisse herbeiführten, verantwortlich gemacht werde. Die Hauptsache sei guter Straßenbahndienst. Wenn dieser erlangt werden könnte auf Kosten der Einnahmen der Stadt, so sei er damit zufrieden. Mayor Harrison erklärte, er habe gehört, der schlechte Straßenbahndienst sei auf die Versuche, die Hoch- und Straßenbahnlinien zu verschmelzen, zurückzuführen, doch wisse er selbst nichts davon.

Ein Unterausschuß des Ausschusses für örtliches Verkehrswesen erörterte heute den Plan, die Linie der Calumet und South Chicago Street Railway Co. nach Hegewisch auszubauen. Mit den Grundbesitzern sind zufriedenstellende Abmachungen getroffen worden. Eine weitere Sitzung wurde auf Montag Nachmittag anberaumt.

Hazel Hogan siegreich.

Erhält ihre Freiheit unter Bürgschaft und Geldstrafe wird ihr erlassen.

Richter Honore hat heute Frl. Hazel Hogan aus der Gefängnißhaft gegen $2350 Bürgschaft entlassen, das Mißachtungsverfahren gegen sie eingestellt und das über sie verhängte Urteil von $1700 Geldstrafe aufgehoben. Sie war verurteilt worden, weil sie sich beharrlich weigerte, als Zeugin gegen vier des Raubes angeklagte Männer aufzutreten. Frl. Hogan steht jetzt noch unter der Anklage des Diebstahls, weil sie nach jenem Raube angeblich unter Mitnahme verpfändeten Eigentums verschwunden war. Von der genannten Bürgschaftssumme kommen $1500 auf die Bürgschaft für ihr Erscheinen vor Gericht in dieser Sache, und der Rest soll dafür bürgen, daß sie jederzeit, wenn sie gerufen wird, in der Angelegenheit der drei Männer vor Gericht kommt, welche neulich schuldig befunden wurden, sie beraubt zu haben.

Frl. Hogan wurde am 17. Juli im Sprechzimmer eines der Männer, des Augenarztes Dr. Irvine Sisinger, beraubt. Die Anderen waren James Hogan und Curtin R. Young. Sie wurden schuldig befunden und haben einen neuen Prozeß beantragt, während der Vierte, Jerry Mack, freigesprochen wurde. Frl. Hogan hat etwa zwei Monate in Haft gesessen. Ob sie, wenn sie nochmals als Zeugin aufgerufen werden sollte, immer noch auf ihrer Weigerung beharren wird, wollte sie heute nicht sagen.

Jungfer: „Ich habe mir ein Hündchen gekauft, wie alt wird solch ein Thier eigentlich, Herr Doktor?"—Herr: „Hm, da müßte ich erst 'mal hören, wie Sie Klavier spielen."

— Suggestion. — Der kranke Herr Wamperl: „Ich hab' einen furchtbaren Durst, Alte. Stell' doch mal ein Glas Wasser auf den Nachttisch; vielleicht vergeht er, wenn ich mir's 'ne Weile anschau'."

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Cymric von Liverpool; Olympic von Southampton.
Philadelphia: Haverford von Liverpool; Marquette von Antwerpen.
Triest: Argentina von New York.
Algier: Sant' Anna von New York.
Plymouth: Prinz Friedrich Wilhelm, von New York nach Bremen.
New York: Kronprinz Wilhelm nach Bremen (Zweicents-Briefpost); Potsdam und Uranium nach Rotterdam; Kursk und Estonia nach Libau.

Abgegangen:

New York: Kaiserin Auguste Viktoria nach Neaple u. s. w.
Oceania nach Triest; Vaderland nach Antwerpen; Bermudian nach Bermuda; Philadelphia, nach Portoriko und Venezuela.
Lissabon: Germania nach New York, über Marseille.
Genua: Louisiana nach New York.
Alexandria: Cedric nach New York.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Unbeständig, wahrscheinlich leichter Regen oder Schnee heute Abend oder morgen; mäßige Luftwärme, heute Abend nicht unter 28 Grad; mäßige bis lebhafte Südwinde.
Illinois: Unbeständig, wahrscheinlich Schnee oder leichter Regen heute Abend oder morgen; mäßige Luftwärme.
Indiana: Zumeist bewölkt heute Abend und morgen; geringe Veränderung in der Luftwärme.
Nieder-Michigan: Unbeständiges Wetter und wahrscheinlich leichter Schneefall heute Abend oder morgen; wärmer im nördlichen Teil heute Abend.
Wiskonsin: Unbeständiges Wetter und wahrscheinlich Schnee heute Abend oder morgen; mäßige Luftwärme.
In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr, 26 Grad; Nachts 12 Uhr, 23 Grad; Morgens 6 Uhr, 25 Grad; Mittags 12 Uhr, 20 Grad.

Unerwartete Antwort.

Taftklub gibt Col. Dewey eine harte Nuß zu knacken.

Verlangt Erklärung Roosevelts.

Anderenfalls ist Deweys Herausforderung gegenstandslos. — Wandlungen der Senatoren Jones und Hurburgh. — Alschuler eröffnet Hauptquartier.

Col. Chauncey Dewey, republikanischer „Boß" der 2. Ward und Haupt der Organisation, die sich bemüht, im Staat eine Bewegung zugunsten einer nochmaligen Nomination Theodore Roosevelts in Fluß zu bringen, war heute baff. Er hatte den Taftklub von Illinois herausgefordert, mit ihm zusammen auf die Abhaltung einer Abstimmung über Präsidentschaftskandidaten in der Vorwahl am 9. April hinzuarbeiten, und zwar sollte die unterliegende Partei sich an die Entscheidung der Wählerschaft gebunden erachten. Heute erhielt er die Antwort D. R. Forgans, des Präsidenten des Taftklubs. Sie war kurz und bündig und völlig unerwartet. In höflichem Ton wies der Präsident des Taftklubs von Illinois darauf hin, daß Col. Roosevelt, soviel er wisse, sich nicht um die Präsidentschaftsnomination bewerbe. Wenn aber Col. Dewey im Stande sei, eine dahingehende Erklärung von dem früheren Präsidenten zu erlangen, so werde der Taftklub der Sache nähertreten. Der kampflustige Körnel von der 2. Ward hatte auf eine derartige Antwort anscheinend nicht gerechnet. Er war heute sehr schweigsam. Wenn man berücksichtigt, daß selbst die Getreuesten der Getreuen Theodore Roosevelts, wie James R. Garfield, Gifford Pinchot und andere, nicht im Stand gewesen sind, den Rauhreiter zu einer Erklärung hinsichtlich seiner Pläne für die Zukunft zu bewegen, kann man verstehen, warum Col. Dewey angesichts des Schreibens aus dem Taft'schen Hauptquartier plötzlich so schweigsam wurde. Er kündigte an, daß er über das Schreiben Präsident Forgans vom Taftklub nichts zu sagen habe. Der Vollziehungsausschuß des Rooseveltausschusses werde Stellung nehmen und eine Antwort späterhin geben.

Die Antwort des Präsidenten des Taftklubs an Col. Dewey vom Rooseveltausschuß war kurz und bündig. „In Beantwortung Ihres Schreibens vom 12. dieses Monats erlaube ich mir zu antworten, daß, soweit wir wissen, Col. Roosevelt sich nicht um die Nomination für die Präsidentschaft bewirbt," schreibt Herr Forgan. „Wenn Sie aber seine Genehmigung dazu, daß sein Name den Wählern zur Abstimmung in der Vorwahl unterbreitet wird, erhalten können, sind wir nur zu gern bereit, Ihr Angebot in Erwägung zu ziehen."

Antwort an Jones und Hurburgh.

Die Angriffe, welche die Staatssenatoren Walter Clyde Jones und Charles F. Hurburgh, Bewerber um die republikanische Gouverneursnomination, in ihren Kampagnereden im Staat auf Gouverneur Deneen und seine Verwaltung gemacht haben, erfuhren heute vom hiesigen Hauptquartier des Staatsoberhauptes aus eine scharfe Abfertigung. Es wurde darauf hingewiesen, daß beide Herren als Führer der Faktion des Gouverneurs im Staatssenat und als seine Vertreter für alle Maßregeln, welche der Gouverneur befürwortete, eingetreten sind und seine Verwaltung bei jeder Gelegenheit als leistungsfähig und fortschrittlich gelobt haben, seit sie aber als Kandidaten für das Gouverneursamt hervorgetreten sind, am Gouverneur und seiner Verwaltung kein gutes Haar mehr finden können. Sie arbeiteten damit nur der Lincoln-Liga, den Anhängern Senator Lorimers, in die Hände.

Alschuler eröffnet Hauptquartier.

Samuel Alschuler, Bewerber um die demokratische Gouverneursnomination, eröffnete heute im Hotel La Salle ein Hauptquartier, dessen Leitung sein jüngerer Bruder Ben P. Alschuler übernommen hat. Die Anhänger Alschulers beabsichtigen, das County in seinem Interesse zu organisiren, und haben zu diesem Zweck einen Ausschuß von 25 Mitgliedern ernannt, dessen Vorsitzender J. W. Eckhart und dessen Schriftführer Henry Lutzenkirchen ist.

Dunnes Kampagne im Staat.

Die Wählerschaft in den Landbezirken des Staats hat sich über die Aufmerksamkeit, welche ihr die zahlreichen Gouverneurskandidaten beider Parteien schenken, nicht zu beklagen. Jones, Hurburgh und Wayman sind gegenwärtig damit beschäftigt, ihr in rosigen Farben zu schildern, was sie für den Staat tun werden, wenn sie erwählt werden sollten. Gouverneur Deneen tritt seine Kampagnetour durch den Staat am Donnerstag an. Auf demokratischer Seite richtet Ben F. Caldwell von Chatham seine ganze Aufmerksamkeit augenscheinlich auf die Landbezirke, wenigstens hat man in Chicago noch nichts von ihm gehört. Nächste Woche wird er sich mit Edward F. Dunne, dem früheren Bürgermeister und demokratischen Gouverneurskandidaten, in die demokratischen Zuhörer teilen müssen. Der frühere Bürgermeister tritt am Montag eine auf sechs Tage berechnete Kampagnetour durch den als „Egypten" bekannten Teil des Staates südlich von der alten Vandalialinie an, dem später eine ausgedehntere Tour folgen soll. Seine erste Ansprache wird er in Cairo halten.

Deutsche Demokraten organisiren sich.

Deutsche Demokraten der 23. Ward gründeten gestern einen deutschen demokratischen Klub und erwählten folgende Beamte: Präsident — Heinrich Klinke; Schriftführer — Ed Klamt; Schatzmeister — August Klamt; Delegaten zum Zentralverband — Joseph Mayer, P. H. Rapp und William Thau. Sonntag Nachmittag findet eine Versammlung in Mayers Halle, Sheffield Ave. und Diversey Boul., statt.

Samuel A. Ettelson, Bewerber um um die republikanische Nomination für die Staatsanwaltschaft, Col. James Hamilton Lewis, demokratischer Kandidat für den Bundessenat, und Superiorrichter Markus A. Kavanagh werden heute Abend vor dem Männerverein der St. Martinskirche in Austin sprechen.

Mandamusverfahren ermöglicht.

Nachrichten aus Springfield zufolge gab das Staatsobergericht heute Alfred S. Austrian, dem Rechtsberater Countyschreiber Robert M. Sweitzers, die Erlaubniß, ein Gesuch um Erlaß eines Mandamusbefehls gegen die Wahlbehörde einzureichen. Das Verfahren soll eine sofortige Entscheidung der Frage herbeiführen, ob der Countyschreiber das Recht hat, Petitionen von Kandidaten für Countyämter anzunehmen, oder die Wahlbehörde. Es wurde auf Veranlassung von James J. Kelly, Bewerber um die demokratische Nomination für die Staatsanwaltschaft, angestrengt, der eine Petition nur beim Countyschreiber eingereicht hat und durch den Mandamusbefehl die Wahlbehörde zwingen will, seinen Namen auf den Vorwahlenstimmzettel zu setzen.

Vorläufer zu einer Klage.

Richard S. Folsom, Vertreter von William Hale Thompson, Kandidat der Lincoln Protective League für die republikanische Nomination für die Revisionsbehörde, reichte heute bei der Wahlbehörde eine eidesstattliche Angabe William Steckers über die Vorgänge vor der Countyschreiberei am Morgen des 9. Februar, an dem Kandidaten für Countyämter ihre Petitionen einreichen konnten, ein.

Aus der Angabe geht hervor, daß Stecker, der Thompsons Petition dem Countyschreiber übermitteln sollte, den betr. Schalter in der Countyschreiberei eher erreichte, als ein Briefträger, der die Petitionen anderer Kandidaten überbrachte, oder die Vertreter anderer Kandidaten. Die Einreichung der Angabe bei der Wahlbehörde wird als Vorläufer zu einem gerichtlichen Verfahren angesehen.

Wird verkauft.

Ein Schritt zur Reorganisirung der „Illinois Tunnel Co."

Auf Antrag der „Central Trust" und der „Corporation Trust Co." als Vertreter von Hypothekengläubigern hat heute Bundesrichter Kohlsaat verfügt, daß das Eigentum der „Illinois Tunnel Company" am 19. März von Charles B. Morrison als Hilfsrichter verkauft werden soll. Der Verkauf ist formaler Natur und zur Bewerkstelligung der geplanten Reorganisation der Gesellschaft notwendig.

Die „Illinois Tunnel Co.", welche das System selbsteinschaltender Telephone und eine Reihe von dem Güterverkehr dienenden Tunnels in Chicago betreibt, wurde am 1. Dezember 1909 unter Masseverwaltung gestellt, weil sie die Zinsen ihrer Bondschuld nicht zu zahlen imstande war, und Charles G. Dawes und David R. Forgan haben seither als Masseverwalter die Geschäfte geführt.

Gerädert.

Der bejahrte Julius Hurst unter Kraftwagen übel zugerichtet.

An der Ost 63. Straße und Süd Park Ave. wurde heute Nachmittag der 2512 Drake Ave. wohnende 64 Jahre alte Julius Hurst, ein Anzeigenagent, von dem dem Krämer Frank C. Treber, Lowe Ave. und W. 63. Str., gehörigen Kraftlastwagen überfahren. Der Verunglückte brach das rechte Schüsselbein, das linke Bein und wurde innerlich verletzt. Er ist im Washington Parkhospitale. Der Lenker des Gefährtes, H. E. Watterloh, 6639 S. Aberdeen Str., versichert, Hurst sei unmittelbar vor dieses getreten. Watterloh wurde nicht verhaftet.

* $500 Schaden richtete durch Ueberheizung entstandenes Feuer heute Nachmittag im Ellenwaarengeschäfte von Hoffmann & Watrosky, Süd State Str. und Harmon Place, an.

— Auf dem Mietsbüro.—Gnädige (zu einem Dienstmädchen): „Bei mir bekommen Sie neben freier Station zwanzig Mark pro Monat."—„Zwanzig Mark! Das langt ja knapp für mein Heeresbudget!"

Mitteilsam geworden.

Angeklagte Polizisten bekennen sich schuldig.

Beanspruchen mildernde Umstände

Sie führen zu ihrer Entschuldigung an, daß sie Gesetzesübertretungen duldeten, weil Meldungen nichts zu fruchten pflegten.

Die Wirkung, welche die städtische Zivildienstkommission sich von ihrem rücksichtslosen Vorgehen gegen hohe Polizeioffiziere versprochen hat, ist eingetreten. Als heute vor der Kommission die gegen zwölf Schutzleute und Detektives von der Westseite, dem früheren Bezirk des entlassenen Inspektors Dorman, erhobenen Anklagen zur Verhandlung aufgerufen wurden, ward ihnen eine willkommene Ueberraschung zuteil, eine Ueberraschung, auf die sie halb und halb gehofft hatten.

Anwalt Stafford, von der Firma Sabath, Levinson und Stafford, als Verteidiger der Angeklagten Wm. Considine, P. J. Bonner, Wm. T. Burns, T. F. Keating, M. McKeogh und P. J. Mulvihill, erklärte, daß seine Klienten sich schuldig zu bekennen wünschten, aber um die Erlaubniß bäten, die eigenartigen Umstände zu erklären, durch welche sie daran verhindert worden seien, ihre volle Pflicht zu tun.

Nachdem Herr Stafford so gesprochen, ergriff Anwalt Joseph Weißenbach das Wort und sagte, daß auch seine Schutzbefohlenen, Charles McShane und Anthony McSwiggin, sich „technisch" schuldig erklären müßten, aber sie hätten mildernde Umstände vorzubringen. Eine gleiche Erklärung gab Anwalt Miles J. Devine im Namen der Angeklagten David F. Dooley und Frank J. Klima ab, und die Angeklagten Patrick Considine und Wm. J. Davern, die sich ohne Anwalt behelfen, schlossen sich den Vorrednern an.

Geben Geschäftsgeheimnisse preis.

Anwalt W. W. Wheelock und die Zivildienstkommissäre John J. Flynn und Elton J. Lower schienen durch diese Eröffnungen höchlich befriedigt. Herr Wheelock sagte, daß die Kommission jedenfalls gern anhören würde, was die Angeklagten zu ihrer Entschuldigung vorbringen könnten.

Als erster von den Zwölfen wurde dann Wm. Considine auf den Zeugenstand gerufen, der nun Auskunft darüber gab, weshalb auf der Westseite unter Inspektor Dorman, Kapitän Plunkett und den Leutnants Ambrose und Howard die Kontrolbestimmungen in Bezug auf verrufene Häuser, Dirnenkneipen u. s. w., und das Verbot des Betriebes von Spielhöllen und Wettbuden nicht in der vorgeschriebenen Weise durchgeführt worden sind.

Der nächste Zeuge war der Angeklagte Keating. Seine Aussagen lauteten ähnlich wie die des Considine, doch gab Keating zu, daß er von Spielhöllen und Wettbuden wußte, die in dem Bezirk betrieben wurden. Er habe sich darum weiter nicht bekümmert, weil in der Polizeiverwaltung die Regel galt, daß man sich nicht um Dinge zu kümmern hatte, für deren Regulirung oder Unterdrückung andere Beamte besonders abkommandirt waren.

Aehnliche Aussagen wie Considine und Davern machten auch alle anderen Angeklagten. Der zweite Considine, Patrick, fügte noch hinzu, daß er sich auf sofortige Versetzung würde haben gefaßt machen können, falls er es sich hätte einfallen lassen wollen, ohne besonderen Auftrag ein verrufenes Haus an einer der Straßenbahnlinien zu sperren. Uebereinstimmend versicherten die Leute, daß ihnen von Chef Stewards berühmten Kontrolvorschriften amtlich nie Kenntniß gegeben worden sei.

Nach Vernehmung der Zeugen fügte Anwalt Wheelock, mit Einwilligung der Verteidigung dem Beweismaterial verschiedene von den Zeugenaussagen hinzu, die in dem Disziplinarverfahren gegen Inspektor Dorman und Genossen gemacht worden sind.

Der Fall Hunt.

Mayor Harrison, der die Entlassung des widerhaarigen Polizeihauptmanns Hunt schon gestern für sofort in Aussicht stellte, hat das entscheidende Wort auch heute noch nicht gesprochen. Als Grund der Verzögerung gab er an, daß die rechtsgelehrten Herren von der Korporationsanwaltschaft der Ansicht seien, es wäre in diesem Falle besser, abzuwarten, bis Hunt es tatsächlich unterläßt, sich zur Verhandlung der gegen ihn erhobenen Anklage vor der Zivildienstkommission einzufinden.

Considine sagte, es sei ihm die Kontrole verrufener Häuser übertragen worden, aber es sei ihm von seinen Vorgesetzten nie der Auftrag erteilt worden, die Schließung solcher von diesen zu veranlassen, die sich an Straßen befanden, durch welche die Straßenbahn fährt. Er habe eine Liste der Häuser auf der Bezirkswache eingereicht, aber erst am 16. September, d. h. nach Beginn der noch jetzt im Gange befindlichen Untersuchung, habe er die Weisung erhalten, die an Straßenbahnlinien befindlichen Lokale zu sperren. Dirnen, die auf der Straße dem Männerfang oblagen, habe er zuweilen verhaftet, aber ohne dazu besonders beauftragt worden zu sein. Von Spielhöllen und Wettbuden in dem Bezirk will er nichts bemerkt haben.

Verhaftungen vollzogen.

Vier Gewerkschaftler hier als Dynamitverschwörer festgenommen.

Zwischen 5 und 7 Uhr heute früh sind hier vier Gewerkschaftler, Mitglieder des Verbandes der Brückenbauer und Bauschmiede, in Haft genommen worden unter der Anklage, beteiligt gewesen zu sein an der Dynamitverschwörung der McNamaras, bezw. die Hand geboten zu haben zu gesetzwidriger Beförderung von Dynamit und Nitroglyzerin aus einem Bundesstaat nach einem andern.

Diese und zahlreiche ähnliche Anklagen gegen Gewerkschaftler an anderen Orten sind von einer Grandjury des Bundesdistriktsgerichts in Indianapolis erhoben worden. Die angeklagten und nunmehr verhafteten Chicagoer sind: R. H. Houlihan, Finanzsekretär der Chicago Lokal-Union Nr. 1 des Gewerkverbandes der Brückenbauer und Bauschmiede; James Cooney, Geschäftsagent der besagten Union; Wm. Shoupe, früherer Geschäftsagent der Union Nr. 1; James A. Coughlin, Mitglied der besagten Union.

Da Frank M. Ryan, der ebenfalls in Anklagezustand versetzte Präsident des internationalen Verbands der Brückenbauer und Bauschmiede, hier in Chicago ansässig ist, so war auch gegen diesen hier ein Verhaftsbefehl erwirkt worden. Ryan hält sich indessen schon seit geraumer Zeit in Indianapolis auf, wo das Verbandshauptquartier sich befindet, sodaß er nun dort auch in Haft genommen worden ist.

Wie schon gestern berichtet, hat sich Charles F. De Woody, Vorsteher des hiesigen Geheimbüros vom Justizministerium in Washington, vorgestern nach dem Osten begeben. Seine Reise steht angeblich mit dem Falle McNamara in Verbindung. Während der Abwesenheit De Woodys wird dieser von seinem Assistenten, Hinton Clabaugh, vertreten. Dieser sagt, daß die vorliegende Angelegenheit mit der Vornahme der heutigen Verhaftungen für das Chicagoer Büro so ziemlich erledigt sei, besondere Erklärungen abzugeben sei er nicht in der Lage.

Im Ganzen waren übrigens beglaubigte Abschriften von zehn Anklagen hierhergeschickt worden, doch lauten fünf davon auf Personen, die nicht in Chicago ansässig sind. Man nahm nur an, daß die Betreffenden sich vielleicht zur Zeit hier befinden könnten. Eine dieser Anklagen richtet sich zum Beispiel gegen Clarence Dowd von Mansfield, O. Dieser hatte seinen Wohnort vor einigen Tagen verlassen. Man glaubte, daß er sich vielleicht hierher gewendet habe. Er ist indessen gestern in Rochester, N. Y., ermittelt und dort verhaftet worden.

Gerüchtweise hatte bekanntlich verlautet, daß Anklagen auch gegen Edward N. Nockels, den Sekretär des hiesigen Gewerkschaftsrates, und gegen den ehemaligen Geschäftsagenten W. E. Francis von der Bauschmiedeunion erhoben worden seien. Diese Mutmaßung hat sich nicht bestätigt.

Bundeskommissär Foote, dem die vier Verhafteten heute Vormittag vorgeführt wurden, setzte die Bürgschaft für jeden von ihnen auf $5000 fest.

Die Bürgschaft wurde sofort gestellt, und zwar in allen vier Fällen von Frank Thoman, dem Geschäftsagenten der Bauschlosserunion, von John E. Fitzpatrick und von Patrick H. O'Donnell. Letztgenannter steht den Angeklagten auch als Rechtsberater zur Seite, hat aber bereits erklärt, daß diese auf eine vorläufige Verhandlung der Anklagen Verzicht leisten.

Im Falle die Angeklagten in Indianapolis schuldig befunden werden sollten, könnten sie mit Zuchthaushaft bis zur Dauer von zwei Jahren bestraft und außerdem mit Geldbußen bis zur Höhe von $10,000 belegt werden.

Säugling erstickt.

J. Canavan erleidet auf einem Straßenbahnwagen schwere Verletzungen.

Von den Eltern wurde der vierzehn Tage alte John Carlson, 2783 Henry Court, gestern erstickt im Bette aufgefunden.

Gefährlicher Fahrplatz.

John Canavan, 2621 Hampden Court, wurde auf der hinteren Plattform eines Straßenbahnwagens an der Nord Clark Straße, als dieser sich plötzlich in Bewegung setzte, gestern Abend mit solcher Wucht gegen den Kontrolapparat geschleudert, daß er am Rücken und innerlich schwer verletzt wurde. Die Straßenbahngesellschaft ließ ihn ins Alexianerhospital bringen und berichtete den Vorfall der Polizei erst drei Stunden später.

Die „Abendpost"
veröffentlicht heute
333
Kleine Anzeigen

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

CUT RATES TO

Nun! Seid Ihr es noch nicht müde, den ganzen Winter über zu frieren und während des ganzen Sommers zu schwitzen. Diese reduzirte Rate gibt Euch Gelegenheit, nach Kalifornien zu gelangen. Am Tage könnt Ihr in Hemdsärmeln arbeiten. Nachts schlaft Ihr unter Decken. — Kalifornien ist das Land der Gelegenheit. Große Besitztümer werden jetzt in 10, 20 und 40 Acre Stücke geteilt, die, wenn richtig bearbeitet, eine Familie ernähren.

Keine Winterkleider zu kaufen. Die Hälfte der Lebens-Unterhaltungskosten sind in Kalifornien wegen der klimatischen Verhältnisse verringert. Geht West, über die

Union-Southern Pacific
STANDARD ROUTE OF THE WEST

Elektrische Block Signale (98)

Spezielle Kolonisten-Luxuszüge gehen ab von Omaha am 2., 3., 4., 13., 20. und 27. April und am 3., 13., 14., 15. und 16. April und werden persönlich geleitet von erfahrenen Touristen-Agenten. Solide Touristen-Schlafwagenzüge mit besonders billigem Speisewagendienst. Victrola-Konzerte werden dreimal täglich gegeben, wobei die Stimmen der bekanntesten Sänger der Welt wiedergegeben werden.

Tickets zum Verkauf vom 1. März bis 15. April, inklusiv.

W. G. NEIMYER, General Agent,
Union Pacific R. R. Co.
73 W. Jackson Boulevard, Chicago, Ill.
Telephones { Bell, Randolph 141 / Automatic 62-365

CALIFORNIA

Allzumal Sünder

Roman von Charlotte Niese.

(59. Fortsetzung.)

„Herrn Leverkühn scheinen Sie nicht langweilig zu finden!"

Harros Stimme klang ihm selbst scharf. Ermentrude wurde wohl rot, hielt aber seinen Blick ruhig aus.

„Er ist nicht langweilig. Er ist ein Mann, der arbeitet, und dem die Arbeit eine Freude ist. Wenn Sie sehen würden, wie gut er zu seiner Mutter, zu der alten, wunderlichen Tante ist, Sie würden ihn auch schätzen. In dieses Unternehmen mit Wilhelmsen hat er nicht allein seine große Arbeitskraft, sondern auch einen großen Teil seines Vermögens gesteckt, anders wollte Wilhelmsen nicht daran. Wenn Sie nun das Grundstück hergeben, dann benehmen Sie sich sehr edel."

Ermentrude sprach halb scherzend, aber man merkte ihr eine gewisse Unruhe an, und Harro hatte mit einem starken Schmerz zu kämpfen. In den letzten Tagen hatte er sich ja gesagt, daß er Lullu nicht verlassen wollte, ihres Kindes wegen, aber im Stillen war doch wohl noch in seinem Herzen eine Hoffnung, ein Traum gewesen — nun merkte er, daß der Traum zerfloß. Und Fritz Leverkühn, dem sich seine Frau in die Arme geworfen hatte, kam jetzt her und nahm ihm weg, was er als sein Kleinod gehütet hatte.

Es war gut, daß Lullu sich gerade ins Zimmer führen ließ. Da konnte Ermentrude eifrig mit ihr über ihren Unfall reden und zugleich ihre Freude ausdrücken, daß es wohl nur noch einiger Schonung bedürfe, um alle Spuren zu beseitigen.

„Mein linkes Bein wird kürzer als das andere bleiben," klagte Lullu, und die junge Frau sah sie freundlich an.

„Das schadet nichts; wenn Sie Frau Senator werden, dann macht ein wenig Hinken einen vornehmen Eindruck."

„Sie wissen wohl noch nicht, daß ich eine Wahl zum Senator abgelehnt habe," schob Harro ein, und Frau Keith lächelte unmerklich.

„Ich habe es gehört, und ich kann mir denken, daß Sie augenblicklich nicht aufgelegt dazu sind. Aber Alwine Schleppegrell wird schnell vergessen werden, und dann wird doch noch der Augenblick kommen, wo Sie in der spanischen Tracht in den Ratshof fahren. Sie eignen sich so wundervoll dazu!"

Der Name Alwinens war gefallen, und beide Frauen steckten die Köpfe zusammen. Ach, Ermentrude hatte in ihrer Familie einen ganz ähnlichen Fall erlebt, und nach dem ersten Schrecken war alles viel besser gegangen, als man erwartete. Alte Männer ließen sich ja betören, und die Haushälterinnen waren oft so schlau. Dann wieder war es gut, wenn die alten Herren eine Pflegerin hatten, die sie nicht verlassen durfte, wie die bezahlten Dienstboten oft taten.

Die junge Wittwe sprach eingehend und fast liebevoll. Lullus blasses Gesicht flößte ihr Mitleid ein, und sie dachte, daß ihre Gedrücktheit von dem Kummer herrühre, den ihr Vater seiner Familie bereitet hatte. Sie ahnte nicht, was sonst noch die Dornings betroffen, aber sie hatte eine liebe, sympathische Art, die Lullu wohltat und Vertrauen einflößte. Und wie Frau Ermentrude nun begann, von ihrem kleinen Knaben zu berichten und von den Kindern, deren Pflegemutter sie war, und ihren drolligen Eigenschaften, da hörten beide Ehegatten ihr unwillkürlich zu. Ihre Herzen waren sanft geworden, und wenn Dorning von anderen Kindern hörte, dann mußte er an den kleinen Erdenwanderer denken, der in seinem Hause gewesen war, und den er immer gleichgiltig behandelt hatte.

Ermentrude bemerkte nicht, wie still er geworden war. Sie berichtete jetzt, daß sich beim Kommerzienrat Wilhelmsen ein kleiner Unfall zugetragen habe. Einer von den Knaben hatte sich beim Spielen mit einer Dampfmaschine Kopf und Gesicht verbrannt, so daß er am Weihnachtsfest hatte verbunden im Bett liegen müssen.

„Es sind so wilde Jungen," setzte sie hinzu. „Der Vater soll wenig mit ihnen anfangen können, nur Fräulein Mathilde hat Macht über sie; diese aber war gerade den ganzen Morgen weg, als es passirte. Nun muß sie die langen Tage bei dem kleinen Patienten sitzen und ihm gut zureden. Sie ist wirklich eine prachtvolle Persönlichkeit, und der Kommerzienrat kann sich freuen, wenn sie ihn heiratet; es heißt doch, daß sie das beabsichtigt. Fräulein Wilhelmsen soll ja nicht damit einverstanden sein; sie hat wohl gewünscht, daß ihr Bruder in irgendeine alte Hamburger Familie heiratet, aber nach allem, was ich von dem Kommerzienrat höre, eignet sich Fräulein Niehaus sehr gut für ihn, und es ist ihr zu gönnen, daß sie eine gesicherte Existenz erhält. Sie steht doch ganz allein in der Welt!"

Ermentrude plauderte harmlos weiter. Sie merkte kaum, wie wortkarg Harro und Lullu ihr zuhörten, und als sie es wahrnahm, da dachte sie, daß sie die beiden langweile. Und weil sie erfahren hatte, daß junge Eheleute lebhaft werden, wenn man von ihren Kindern spricht, so bat sie, die kleine Lisbeth sehen zu dürfen, und bewunderte sie, wie sie wünschte, daß ihr Junge bewundert werden sollte.

Als sie ging, bat Lullu sie, wiederzukommen, und sie versprach es. Dann besann sie sich noch auf etwas besonders Interessantes, das sie erzählen wollte, aber dann fiel ihr Blick auf die Uhr, und sie verschob diese Erzählung auf ein andermal.

„Sie ist reizend!" sagte Lullu, als sie mit ihrem Mann allein war. „So tapfer und fröhlich und hat doch so viel Schweres erfahren müssen! Wie verwöhnt war sie und wie vornehm! Wenn ich sie sah, habe ich sie nur aus scheuer Entfernung bewundert."

„Ich denke mir, daß sie einmal Fritz Leverkühn heiraten wird," sagte Harro, eigentlich mehr für sich als zu Lullu, die sehr blaß wurde. Aber dann nahm sie sich zusammen.

„Er wird eine gute Frau bekommen," sagte sie leise. —

Wieder verging einige Zeit. Der Winter war da, mit Eis und Schnee, mit klingendem Frost und scharfem Wind. Auf der Alster liefen die Menschen Schlittschuhe, und draußen auf dem Lande klingelten die Schlitten, während in Hamburg eine gesellschaftliche Veranstaltung der andern folgte.

Die Dornings hielten sich von all dem zurück. Beide mußten ruhig leben, und Harro kam es vor, als könnte er niemals mehr in Gesellschaft gehen. Die Menschen ärgerten ihn, und ihr Sprechen tat ihm weh. Der Arzt riet, daß er einmal ins Freie fahren und vielleicht seine Familie mitnehmen sollte. Aber er wollte nicht reisen. Er suchte noch immer nach Willi und seiner Herkunft, aber obgleich er von einem Büro ins andere ging und überall verschiedene Auskunft erhielt, so konnte er doch nichts Greifbares erkunden. Frida, von der doch die erste Nachricht herrührte, war plötzlich aus Hamburg verschwunden und sollte in die weite Welt gegangen sein, und Harro wurde von Polizei wegen gewarnt, sich auf die Aussage von Frau Schlichting zu verlassen, da sie mit Vorliebe die Unwahrheit sagte.

Von Mathilde Niehaus hatte er nichts mehr gehört und ebensowenig von Frau van Harlem, die durch ein Telegramm eben vor Weihnachten wieder zu ihrer Freundin nach Holstein gerufen worden war und immer noch fern blieb.

Wie einsam war er. Wenn er jetzt, wie meistens, allein in seinem Zimmer saß, dann dachte er es, und er wußte, daß auch Lullu das empfand. Beide gaben sich herzlich Mühe, einander zu Gefallen zu leben, und vielleicht würde auch einmal die Zeit kommen, da sie einander genug waren. Jetzt lag noch zu Vieles zwischen ihnen, und sie mußten überwinden und vergessen. Es wurde Harro schwerer als Lullu. Sie wußte, daß Harro sie aus seinem Leben hatte ausschalten wollen, und ihr kam es wie ein Geschenk vor, hier bei ihm bleiben zu dürfen. Manchmal war es ihr sogar, als hätte sie Fritz nie geliebt und als hätte sie nur aus Spielerei gesündigt. Sie begann Harro zu lieben, aber sie wagte nicht, es ihm zu zeigen. Seine Augen waren kalt, und manchmal mußte sie an Willi denken und an Mathilde. Sie war nicht eifersüchtig, aber sie empfand, daß Harro sie nicht lieben konnte, wie er die andere geliebt hatte, und über sie kam eine große Mutlosigkeit. Wie wäre es, wenn sie aus der Welt ginge und einer anderen Platz machte? Mit diesem Gedanken beschäftigte sie sich manchmal, und dann wurde sie still und niedergeschlagen, und wenn Harro nach Hause kam, hatte sie Mühe, ihm ein freundliches Gesicht zu zeigen. Er aber vergrub sich dann in sein Zimmer und horchte auf das Ticken der Altenländer Uhr. Willi hatte vor ihr gestanden und sich über sie gefreut, und sie stand still, als er seinen letzten Seufzer tat, gerade so, wie es bei seinen Eltern gewesen sein sollte. Es war Aberglaube, aber es gibt Dinge, an denen die Seele doch hängt und sich davon nicht losreißen kann.

An einem kalten Februarmorgen ließ sich ein Pastor bei Lullu melden. Fite war nicht da, er würde ihn sonst wohl gekannt haben; nun sah Lullu mißvergnügt dem langweiligen Besuch eines Unbekannten entgegen, der natürlich Geld von ihr verlangte und dem sie es nicht abschlagen durfte.

Als dann aber ein schmächtiger Mann zu ihr eintrat, fuhr sie auf und streckte ihm die Hand entgegen.

„Pastor Fröhlich! Wie gut von Ihnen, daß Sie mich besuchen!"

„Ich habe Ihnen Grüße von Ihrem Vater zu bringen und möchte Sie bitten, nach ihm zu sehen," erwiderte der Angeredete.

Lullu war rot geworden. Sie hatte sich nicht um die Neuvermählten bekümmert.

„Herr Fröhlich, mein Vater hat" —

„Ich weiß, was er getan hat, Frau Dorning. Aber er ist krank und sehnt sich nach Ihnen."

„Er hat seine Frau!"

„Und er will seine Tochter!"

„Ich muß meinen Mann fragen, ob ich ihn besuchen darf."

Fröhlich lachte belustigt.

„Also wirklich? Sie gebrauchen auch die Ausrede der meisten verheirateten Damen, die, wenn ihnen das, was sie tun sollen, nicht paßt, sich immer hinter den gestrengen Ehegemahl verstecken, der meistens keine Ahnung davon hat, daß man ihm überhaupt gehorchen will."

Der Theologe hatte noch dieselben klaren Augen und den etwas spöttischen Zug um den Mund, für den Lullu einst schwärmte.

Jetzt empfand sie ihn aber unbehaglich.

„Mein Vater ist gut versorgt mit der Köchin meiner verstorbenen Schwiegermutter," versuchte sie wieder zu sagen. „Wenn er krank ist, wird sie ihn schon pflegen."

„Das vierte Gebot scheint Ihnen nicht mehr bekannt zu sein, Frau Dorning!"

Unwillkürlich fuhr Lullu zusammen. Sie dachte an das sechste, an das sie einst erinnert worden war.

Dann erhob sie sich langsam.

„Ich bin noch lahm, und das Treppensteigen wird mir schwer. Muß ich gleich kommen?"

„Es wäre das Beste. Ihr Vater ist sehr schwach. Er hat wohl viel Wein getrunken, und dann nagt es auch an ihm, daß er gewissermaßen aus seinem eigenen Kreis herausgetreten ist. Er hat sich übertölpeln lassen; er war einsam, niemand bekümmerte sich um ihn. Sie glauben nicht, Frau Dorning, auf welche Gedanken ein armer, einsamer Mann kommt, der sich nach Pflege und Liebe sehnt."

Da war wieder das leise Lächeln, der überredende Klang der Stimme, den Lullu so geliebt hatte. Und sie dachte daran, daß dieser Mann doch nicht für sich bat, sondern für einen andern.

Sie ließ also Harro durch Fite, der eben wiedergekommen war und den Pastor vertraulich anlächelte, sagen, wohin sie gegangen wäre, und der Junge versprach, alles bestellen zu wollen. Dann stieg sie mit Fröhlich in einen Wagen und fuhr in die kleine, nüchterne Straße, in der Herr Classen jetzt wohnte. Lullu war noch fast gar nicht ausgefahren, weil sie noch immer eine nervöse Furcht davor empfand. Nun sah sie die winterlichen Straßen, den Verkehr auf ihnen — alles, wie es sonst gewesen war. Und das Leben war doch anders geworden.

Fröhlich sprach wenig mit ihr, nur, daß ihr Vater recht krank sei und sich sehr unglücklich zu fühlen scheine.

„Er paßt nun doch nicht zu Alwine Schleppegrell und zu ihrem Kreis," sagte er. „Sie hat verstanden, ihn zu umgarnen, und jetzt ist er ihr lästig. Wahrscheinlich hat sie gedacht, in die vornehme Verwandtschaft zu kommen, und nun, da sie enttäuscht ist, läßt sie es den armen Herrn entgelten."

Lullu hatte Herzklopfen, als sie die engen Treppen hinaufgeführt wurde, aber dann sah sie ihren Vater gealtert und krumm im Lehnstuhl sitzen und sie mit erloschenen Augen ansehen. Da stieg vor ihr die Kindheit auf und die Erinnerung an den Vater, wie er damals war und wie er sie immer geliebt hatte. Nie hatte er ihr einen Begriff davon beigebracht, was das Leben für Pflichten auferlegt — aber er hatte es nicht besser verstanden.

Sie küßte ihn, und er brach in Tränen aus.

„Ach, Kind, es geht mir schlecht, und niemand ist gut zu mir! Alwine wollte es immer bleiben, aber sie hat ihr Wort nicht gehalten!"

„Können wir Dich nicht anderswo hinbringen?" fragte seine Tochter, aber er schüttelte den Kopf.

(Fortsetzung folgt.)

Sterben Sie weiter hinten!

Ein Engländer, der sich hinter dem Decknamen „Thomanby" verbirgt, hat jüngst in London ein Memoirenwerk erscheinen lassen, in dem sich eine Fülle reizender Geschichten aus den sechziger und siebziger Jahren findet. Besonders drollig ist eine Anekdote vor dem bedeutenden Schauspieler Macready, die als Kostprobe angeführt werden mag. Macready hatte für seine Gesellschaft einmal zur Aushilfe ein paar amerikanische Schauspieler gewonnen. Einem von diesen wurde der König im Hamlet anvertraut. Macready hatte als Hamlet in der Sterbeszene noch jedesmal den tiefsten Eindruck gemacht, und daher versäumte er nicht, den Amerikanern, insbesondere den Darstellern des Königs und des Laertes, genaue Anweisungen darüber zu geben, daß er als Prinz von Dänemark unmittelbar an der Rampe einen freien Platz brauche, wo er in würdiger Weise seinen letzten Seufzer aushauchen könne. Bei der ersten Vorstellung aber starb der König nun gerade an dem Platze, den Macready sich für seinen eigenen Tod vorbehalten hatte. Als der sterbende König zu Boden gerollt war, flüsterte Macready: „Sie sollen doch weiter hinten sterben." Der sterbende König aber antwortete nicht, sondern starb, wo er gerade lag. „Verdammt noch mal, können Sie nicht hören," flüsterte Macready erbost. „Herr! Sie sollen weiter hinten sterben!" Darauf hob die königliche Leiche den Kopf ein wenig und sagte kaltblütig, aber ziemlich vernehmlich: „Ich glaube, noch bin ich hier König und kann—hol' Sie der Teufel!—sterben, wo es mir paßt!"— Dem verzweifelten Macready blieb nichts übrig, als zu sterben, wo er gerade ein Plätzchen fand.

— Aus einer Zukunftsbiographie.— Professor Schmierinsky hat am 10. Januar 2002, Nachts 12 Uhr, das elektrische Licht der Welt erblickt!

Berühmtes „Pint Husten-Syrup"-Rezept.

Kein besseres zu irgend einem Preis. — Völlig garantirt.

Man stelle einfachen Syrup her durch Mischung von einem Pint granulirten Zucker und einem halben Pint warmem Wasser und verrühre es zwei Minuten. Füge 2½ Unzen reinen Pinex (fünfzig Cents wert) in eine Pintflasche und fülle dieselbe mit dem Zuckersyrup. Dies gibt Euch einen Hausvorrath des besten Hustensyrups zu einer Ersparniß von $2. Er verdirbt nie. Man nehme einen Teelöffelvoll jede Stunde oder alle 2 bis 3 Stunden.

Die Wirksamkeit dieses einfachen Heilmittels ist überraschend. Es scheint sofort zu wirken und beseitigt den hartnäckigen Husten in 24 Stunden. Es stärkt den erschlafften Appetit und ist gerade genügend abführend, um den Husten zu beseitigen, und besitzt einen angenehmen Geschmack. Ebenfalls ausgezeichnet für Lungenröhrenleiden, Halskitzel, wehe Lungen und Asthma und ein unerreichtes Heilmittel für Keuchhusten und Bräune.

Dieses Rezept zur Herstellung eines Hustenmittels mit Pinex und Zuckersyrup (oder geschleuderten Honig) ist sehr beliebt in tausenden von Familien in den Vereinigten Staaten und Kanada. Der Plan ist nachgeahmt worden, aber nie mit Erfolg. Wenn Ihr es versucht, braucht nur das echte Pinex, welches das wertvollste konzentrirte Präparat von norwegischem Fichtenextrakt, reich an Guaiacol und allen natürlichen heilenden Fichtenelementen ist. Andere Präparate taugen nicht für dieses Rezept.

Eine Garantie auf absolute Befriedigung oder Geld sofort zurück geht mit diesem Rezept. Euer Apotheker hat Pinex oder besorgt es für Euch. Wenn nicht, schreibt an die Pinex Co., Ft. Wayne, Ind.

THE HUB
Henry C. Lytton & Sons

Ihr müßt schnell handeln!

Diese endgiltige Räumung von $20 bis $30 Anzügen und Ueberziehern zu $15 geht schnell ihrem Ende entgegen.

$15

für $20 bis $30 Anzüge u. Ueberzieher

Es sind dies weit bessere Qualitäten, als wie wir sie bei irgend einem früheren endgiltigen Räumungs-Verkauf offerirten.

Schiebt es nicht auf—Kommt sofort!

Eine Nacht.

Es schlug Mitternacht. Jean-Jacques Bonarx hatte erst eine Stunde unruhig geschlafen und erwachte nun von den klingenden zwölf Schlägen. Er war so wach wie am Tage und wollte nach seiner Gewohnheit etwas lesen, um den Schlaf neuerdings zu erzwingen.

Um Licht zu machen, drehte er den Metallgriff der elektrischen Lampe. Doch blieb es dunkel. Ungeduldig drehte er noch einmal. Es blieb dunkel.

„Zum Teufel," schallt Jean-Jacques, „nun ist schon wieder etwas an der Leitung nicht in Ordnung! Das hat man von den Errungenschaften des berühmten neunzehnten Jahrhunderts! Also zu den Zündhölzchen zurück, den alten Freunden!"

Er suchte nach einer Schachtel, öffnete sie und strich mit den kleinen, zerbrechlichen Dingern über die feuererweckende, rauhe Fläche.

Er hörte wohl das bekannte, raketenartige Geräusch des sich entzündenden Holzes, hörte das prickelnde Knistern des Feuers, sah aber keine Flamme.

Er legte das Zündholz auf den Marmor des Tischchens neben sich und entzündete ein zweites. Wie das erstemal hörte er, sah aber nichts. Er nahm ein drittes; das Holz prasselte leise, doch blieb alles dunkel.

„Die Dinger sind naß geworden," dachte er, suchte in der Schublade nach einer neuen Schachtel und versuchte wieder, jetzt schon ungeduldig und ärgerlich, ein Hölzchen in Brand zu bringen. Ein Zischen! Ein kurzes Knistern! Aber keine Helle! Dunkel blieb es um ihn, schwarz wie in einem Grab.

„Herrgott, was ist das?" Jean-Jacques ließ sich auf die Kissen zurücksinken, verblüfft und erschreckt.

„Was ist das? Was bedeutet das? Ich höre das Licht und sehe es nicht! Bin ich verhext, oder ist das Licht verhext?" Plötzlich durchzuckte ihn ein Gedanke. Es fuhr durch sein Hirn wie eine scharfe Nadel mit stechendem Schmerz.

„Ich bin doch nicht etwa blind? In einer Nacht wird doch kein Mensch blind! So etwas ist ja gar nicht möglich!" Dennoch packte ihn der Schreck im Genick wie eine kalte Hand. Eine Gänsehaut lief ihm langsam, als zöge man ihm nasse Handschuhe an, über die Arme, über Rücken und Beine. Es schüttelte ihn wie im Fieber.

„Blind! Herrgott, das kann ja gar nicht sein! Gestern Abend las ich doch im „Auch einer"! Und ehe ich schlief, las ich wieder! Ach, das ist alles Unsinn! Ich glaube, ich bin verrückt! Die Zündhölzchen sind schlecht, das ist alles!" Jean-Jacques kroch aus dem Bett, tappte in der Stube herum nach einer neuen Schachtel. Endlich fand sich eine, und er suchte mit vorgestreckten Händen sein Bett.

Mit klopfendem Herzen und zitternder Hand nahm er ein Hölzchen heraus und steckte es an. Knistern! Und Nacht!

Jean-Jacques fiel in die Kissen und rührte sich nicht. Dann erhob er sich wieder. Seine Augen starrten weit aufgerissen ins Leere, mit einem Ausdruck von Grauen und Schrecken, als sähe er ein Gespenst, das in der Ecke des Zimmers laure.

„Jetzt muß es sich zeigen! Wenn ich das unsichtbare Licht knistern höre, so halte ich meinen Finger in die Flamme! Brennt es mich, so bin ich blind!" Das Feuer knisterte leise, und Jean-Jacques versuchte, seinen Zeigefinger in die Flamme zu halten. Plötzlich empfand er einen heftigen Schmerz. Sein Finger war verbrannt!

„Blind!" schrie er laut. Es war ein gellender, greller Angstschrei, der Schrei eines zu Tode Getroffenen. Darauf lag er lang ausgestreckt auf dem Rücken, hilflos dem furchtbaren Reigen seiner Gedanken preisgegeben.

Das Herz war ihm wie zugeschnürt. Gebunden, gefesselt waren alle seine Glieder, im Banne einer entsetzlichen, marternden Erkenntniß.

„Blind! Blind! Blind!" Es konnte nicht sein! Es war ja gar nicht möglich! Wie ein Haufen tanzender Kobolde wüteten seine Gedanken. Eine wahnsinnige Wut kam über ihn.

„Und ich will nicht!" Er warf die Steppdecke zu Boden, packte die Kissen und warf sie durch das Zimmer, daß es überall krachte und klirrte, vergrub seinen Kopf und heulte dazu, wie ein Hund heult, lange und verzweifelt. Wie ein Hund, der an der Kette liegt und sieht, daß sein Herr ihn zurückläßt. Er heulte, und dann wimmerte er:

„Blind! Ich bin blind geworden! Ich! Ich! Gerade ich!"

Dann lächelte er plötzlich ganz friedlich.

„Es ist ja einfach unmöglich!" Er tastete wieder nach der Schachtel, packte ein paar der Hölzer, strich sie alle miteinander an und lauschte mit verzehrender Angst auf ihr Knistern. Er fühlte die Wärme der Flamme, hörte das Knistern, aber es blieb dunkel.

Da legte er sich still in die Kissen zurück und lag lange, lange, ohne sich zu rühren.

Was jetzt? Mit einem Schlag war sein ganzes Leben verändert, vernichtet! Aus einem Manne wurde ein Kind! Aus dem Gebenden ein Bettler! Aus dem Führenden ein hilflos Abhängiger!

Nichts mehr sehen können! Nichts mehr genießen können! Kein Licht, keine Farben mehr, keine Kunst und kein Lesen mehr! Jean-Jacques versank in einen Abgrund der Trostlosigkeit. Als läge er unten im Meer und die Last des Wassers erdrücke ihn, so ächzte er unter seinem Leid.

Er stand auf und tastete nach seinen Kleidern und tappte dann dem Fenster zu. Es war Vollmond, das wußte Jean-Jacques. Er richtete sein Gesicht hinauf, öffnete die Augen, daß sie fast aus ihren Höhlen quollen, und versuchte, den schwarzen Schleier zu durchdringen, der sich über seine Augen gelegt hatte — umsonst! Schwarze, drückende, ewige, grauenhafte Nacht umgab ihn.

Jean-Jacques sank auf den Stuhl neben dem Fenster und blieb dort sitzen. Sein Beruf fiel ihm jetzt ein, seine äußeren Verhältnisse.

„Reich bin ich nicht," dachte er gequält. „Aus dem Ertrag meines kleinen Vermögens kann ich nicht leben. Aus was also? Wie soll ich mich künftig erhalten? Blind, wie ich bin! Ich muß mich erhalten, ernähren lassen! Von meinem Bruder, wenn er es will! Von meines Vaters Bruder, wenn er die Gnade hat, sich meiner anzunehmen! Ich, der als Gymnasiast schon Stunden gab, um Geld zu verdienen und meinem Vater, dem armen Pfarrer, nicht zu hart auf der Tasche zu liegen. Ich soll mich jetzt erhalten lassen, die Drohne spielen!" Laut lachte Jean-Jacques. „Wirklich logisch, die göttliche Gerechtigkeit!"

Es schlug eins.

„Was! Erst ein Uhr? Eine Stunde ist es erst her seit dem furchtbaren Erwachen? Erst eine Stunde weiß ich es, daß ich blind bin? Und leide schon eine Ewigkeit! Wehre mich seit einer Ewigkeit gegen das Gräßliche! Und so soll es nun weitergehen, eine Stunde nach der anderen? So soll ich im Kampf liegen wider mein Schicksal, einen unbarmherzigen Tag nach dem andern? Soll mich aufbäumen, gen Himmel schreien? Oder mich ergeben, klagen, jammern, weinen, betteln? Ich! Ich! Jahr um Jahr, bis ich einst sterbe?" Jean-Jacques fuhr sich mit den Händen an die Stirne. Er machte eine Bewegung, als ob er das Gespenst, das auf seinen Augen saß, herunterreißen wollte. Er wollte seinen Willen zwingen, die Blindheit abzuschütteln, zu sehen. Er ächzte und stöhnte vor Anstrengung. Umsonst! Es blieb schwarz um ihn her. Blind! Blind!

Plötzlich machte sein jämmervolles, kreisendes Denken halt. Es fand eine Oase. Eine große Ruhe kam über ihn. Er wollte nicht blind bleiben.

„Ich habe mich nicht dagegen wehren können, geboren zu werden," dachte er. „Heute habe ich mich nicht wehren können, mein Augenlicht zu verlieren! Aber ich kann wenigstens dem ganzen Elend ein Ende machen! Da hat kein fremder Wille mir dareinzureden!"

Ruhig stand Jean-Jacques auf von seinem Stuhl. Nach den tobenden Stürmen der letzten Stunde tat ihm der feste Entschluß wohl.

Furcht empfand er keine. Das Leben ohne die Möglichkeit zu sehen erschien ihm als eine so furchtbare Last, daß der Gedanke ihn erleichterte, diese Last nicht schleppen zu müssen. Er tastete sich langsam und vorsichtig nach seinem Schreibtisch im Nebenzimmer, in dessen oberster Schublade sein stets geladener Revolver lag.

Sorgfältig nahm er ihn heraus und fühlte, ob er geladen sei. Dann strich er liebevoll über den kalten Stahl.

„Du Erlöser, du! Du Befreier!" Er spannte den Hahn, hielt den Lauf der Pistole von sich ab und suchte mit ausgestreckter Hand seinen Schaukelstuhl.

Als er ihn gefunden, setzte er sich hinein und lehnte den Kopf hintenüber.

„Also! Jetzt gehe ich! Was lasse ich hinter mir? Eine eingeengte Kindheit, karg an Freuden durch Armut und Vorurteil. Eine mühevolle Jugend im Joch des allzu frühen Erwerbs! Ein Mannesalter, dem die schönsten Blüten fehlen — ich hatte wenig Zeit für Freunde und kein Geld, mich zu verheiraten — also, was hatte ich? Arbeit, Kunst und Literatur! Alle drei stiehlt mir die Blindheit! Noch einmal also! Ohne die mag ich nicht leben! Und noch einmal: also gehe ich!" Jean-Jacques hob die Waffe.

Er legte den Revolver dicht an seine Schläfe. Unwillkürlich drückt er beide Augen zu. Eine kurze Sekunde zögerte er, dann krachte der Schuß.

Jean-Jacques hörte ihn krachen und öffnete die Augen.

Licht! Blendendes Licht umgab ihn! Goldene Sonnenstrahlen fielen durchs Fenster und tanzten auf dem Wasser des Waschbeckens und bildeten helleuchtende Kringel, die auf der gelbweißen Fläche der Wand hin und her zitterten.

Er richtete sich auf und strich sich über die Augen.

„Ich bin ja blind! Warum sehe ich denn?" Er suchte nach den vielen angebrannten Hölzchen neben sich. Sie waren nicht da! Der Revolver? Er fehlte.

Jean-Jacques lag in seinem Bett. Jetzt erst war er wirklich erwacht.

Unermeßliches, unsagbares Glück überflutete ihn.

„Ich lebe! Ich sehe! Ich bin nicht blind! Herrgott im Himmel, ich bin ja gar nicht blind! Es ist ja alles nicht wahr! Ich sehe! Ich sehe!" Er lachte laut auf vor Glück.

„O du Welt, du Sonne, du blauer Himmel! O du herrliche, du schöne, du wunderbare Erde! O Freundschaft, Liebe, Kunst, Arbeit! Ihr alle seid noch mein!"

In Jean-Jacques' Herzen sang und musizirte es. Als flöge er, so war ihm zumute! Als sei alle Seligkeit der Erde sein!

Er rannte ans Fenster, öffnete es, atmete tief und schrie hinaus. Einen Jubelschrei! Einen Lebens-, Glück- und Jubelschrei!

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Alle Brustleiden

und Leiden verursacht durch unaufhörliches Husten, Keuchen und Niesen werden bald erleichtert durch dieses altbewährte Heilmittel

Dr. August Koenig's

Hamburger Brustthee

Trade Mark.

Es vermindert sofort die Entzündung und löst einen Husten oder eine Erkältung und hilft beim Auswerfen des Schleimes. Enthält kein Einschläferungsmittel.
Nur in Original-Packeten. Preis 25 Cts.

Warnung.—Seht darauf, daß die obige Handelsmarke auf jedem Packet ist, und seid einer Kur sicher — In allen Apotheken oder direkt von

St. Jacobs Oil, Ltd., Baltimore, Md.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press"

Inland.

Honduras gibt nach.

Washington, D. K., 14. Febr. Die Regierung der mittelamerikanischen Republik Honduras hat dem amerikanischen Staatsdepartement die Versicherung gegeben, daß sie das Valentine'sche Syndikat, eine Korporation der Ver. Staaten, für irgendwelchen Schaden entschädigen werde, welcher an deren Eisenbahn- und Dockanlagen entstanden ist.

Hierdurch ist die heikle Lage aus der Welt geschafft, welche durch die Beschlagnahmung des Besitztums der Korporation durch die Regierung von Honduras entstanden war; und das amerikanische Kanonenboot „Petrel" ist infolgedessen von Honduras nach Bluefields, Nikaragua, abgefahren.

Feuerschaden.

Ithaca, N. Y., 14. Febr. Das schöne hiesige Hochschulgebäude, das ein ganzes Geviert einnahm, wurde durch eine Feuersbrunst zerstört.

Der Verlust wird auf $200,000 geschätzt, und es steht demselben nur eine Versicherung von etwa $50,000 gegenüber.

Ausland.

Tötet Gattin und fünf Kinder:

Familientragödie im sächsischen Vogtland. — Der Spalt in der nationalliberalen Partei.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 14. Febr. Eine furchtbare Familientragödie wird aus Reichenbach im sächsischen Vogtland gemeldet. Der dortige Korbmacher Dillinger hat seine Frau und fünf Kinder erschossen.

Der sechsfache Mörder begab sich darauf nach seiner Arbeitsstelle und machte, vollkommen ruhig, von dem Vorgefallenen Mitteilung.

Seine Verhaftung erfolgte sofort nach erstatteter Anzeige.

Die beiden Strömungen in der nationalliberalen Partei, von denen die eine für ein Zusammengehen mit den Sozialdemokraten im Reichstage ist, während die andere solchem entschieden opponirt, bekämpfen sich gegenseitig auf das Heftigste. Der Ausgang ist zur Zeit völlig ungewiß. Für den Fall, daß die Nationalliberalen ihre bisherige Politik beibehalten, wird die Frage erörtert, ob es nicht rätlich sei, daß man den süddeutschen Fortschrittler Friedrich v. Payer zum Präsidenten mache.

Es ist eine Erklärung erschienen,, welche von Vertrauensmännern der nationalliberalen Partei nach Konferenzen mit den Reichstagsabgeordneten in Berlin erlassen worden. Sie lautet dahin, daß ernste Nachrichten, die aus den verschiedenen Landesteilen eingelaufen seien, eine starke Verstimmung unter den Nationalliberalen zeigten. In voller Würdigung dieses Tatbestandes ermahnen die Unterzeichner dringend die Parteifreunde, grade jetzt der alten Fahne treu zu bleiben. Nur das Ausharren aller treuen Verfechter bei der bedingungslos nationalen Partei werde über die obwaltende Krise hinweghelfen und die Gesundung der Partei, sowie aller Verhältnisse im Reich herbeiführen.

Einigten sich doch noch.

Brüssel, 14. Febr. Die Internationale Zuckerkonvention hat sich über alle Punkte, mit Ausnahme eines nebensächlichen geeinigt, und alle Mächte haben darauf die Konvention für weitere fünf Jahre unter den alten Bedingungen erneuert. Rußland hat die Erlaubniß erhalten, während des laufenden Jahres um 150,000 und während der folgenden Jahre um 100,000 Tonnen mehr zu exportiren. Die einzige Frage, die noch nicht gelöst ist, ist die, in welcher Weise die 100,000 Tonnen der folgenden Jahre verteilt werden sollen. Hierüber haben sich Rußland, Deutschland und die übrigen direkt beteiligten Mächte zu einigen. Das Resultat wird am 26. Februar bekannt gegeben werden.

† Britischer Admiral †

London, 14. Febr. Im Alter von 77 Jahren starb der, seit 1905 dienstverabschiedete Flottenadmiral Sir Newell Salmon.

Er war einer der populärsten Offiziere der britischen Marine und hatte sich bei vielen Gelegenheiten sehr hervorgetan. Während der indischen Meuterei hatte er, durch ungewöhnliche Tapferkeit im Felde, das Viktoriakreuz errungen.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Zeeland von Antwerpen; Volturno von Rotterdam; Calabria von Neapel.
Fiume: Franconia von New York, über Madeira u.s.w.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Schnellzug der Great Northern Bahn zwischen Bartlett und Doyon, N. D., gestern Abend kurz vor halb 10 Uhr entgleist, und über 20 Verletzte.

— Aus unserer Bundeshauptstadt wird angekündigt, daß Unterhandlungen für einen neuen Vertrag mit Rußland bald beginnen werden.

— Neue Preßdepeschen über beabsichtigtes Einschreiten der amerikanischen Regierung in Mexiko werden abermals von Washington aus in Abrede gestellt.

— Plötzlich gestorben zu Paris, Ter., James K. Polk jr., direkter Nachkommen des Präsidenten Polk und Sohn des Episkopalbischofs Leonidas Polk.

— Bundesgroßgeschworene in Atlanta, Ga., erhoben Anklagen gegen die „Cudahy Packing Co." auf 265 Punkte, wegen falscher Steuerberichte über Oleomargarinverkäufe.

— Konvention südlicher Geschäftsleute in Atlanta, Ga., eröffnet. Nahezu 1000 Delegaten. J. G. Anderson sprach zugunsten seines Planes einer Einschränkung des Baumwollpflanzungsgebietes.

— An einem Herzleiden starb in Jamaica, Long Island, Rev. Casimir Lutfring, Provinzialgouverneur der Kapuzinerväter für die Westliche Provinz dieses Ordens und weithin bekannter deutscher katholischer Priester. Er wurde in Milwaukee vor 57 Jahren geboren.

— Bis gestern Nacht war, wie aus Indianapolis gemeldet, erst eine Verhaftung in Verbindung mit den Dynamitanklagen erfolgt, und zwar in Rochester, N. Y. Der Betreffende ist Clarence E. Dowd, Geschäftsagent der dortigen Maschinenbauergewerkschaft; er ist wiederholter Beförderung von Dynamit aus einem Staat in einen andern beschuldigt.

— Aus New York wird gemeldet: Kapt. William Van Schaik, der aus dem Gefängniß begnadigte Befehlshaber des Unglücksdampfers „Slocum", bei dessen Brand etwa 1000 Menschen umgekommen waren, wird den Rest seines Lebens auf dem Bauerngut verbringen, wo er geboren wurde, im New Yorker County Putnam. Eine Anzahl Männer, welche glauben, daß er zum Sündenbock für Andere gemacht worden sei, brachten $5620 für den Rückkauf des Gutes auf.

Ausland.

— Ohne Zusatz hieß das japanische Abgeordnetenhaus das Budget gut.

— Heute Eröffnung des britischen Parlaments. Homerulebill für Irland die Hauptsache für diese Tagung.

— „Republik Tsching Hwa" ist der amtliche Name der chinesischen Republik. Tsching Hwa bedeutet: Chinesisch.

— Die gestrige Sitzung des deutschen Reichstags dauerte nur fünf Minuten. Wie schon erwähnt, führte der Sozialdemokrat Scheidemann den Vorsitz.

— Die Regierung von Peru nahm die Einladung an, sich an der Internationalen Gummiausstellung zu beteiligen, welche am 1. Oktober d. J. in New York eröffnet wird.

— Aus Lissabon, Portugal, wir gemeldet, daß der Erzbischof von Braga und die Bischöfe von Portelegra und Lamego auf 2 Jahre aus ihren Diözesen verbannt wurden.

—Wie aus London gemeldet, wurde Frederick Dealty Lugard zum Gouverneur der verschmolzenen Nigeriastaaten ernannt. Er war seit 1907 Gouverneur und militärischer Oberbefehlshaber von Hongkong.

— Von der republikanischen Nationalversammlung in Nangking wurde die Abdankung des chinesischen Thrones formell gutgeheißen. Die Nationalversammlung besteht darauf, daß Juanschikai nach Nangking kommen und dort einen Eid auf die verfassungsmäßige Regierung ablegen muß.

— Die britische Regierung ersuchte Japan, eine Anleihe an eine chinesische Schiffsgesellschaft zu verschieben, da das Geld einseitig der republikanischen oder der kaiserlichen Partei zugute kommen würde. Damit lieferte die britische Regierung den Beweis dafür, daß sie die, von der amerikanischen geäußerten Ansichten teilt.

— Die französische Abgeordnetenkammer hieß gestern Abend das Flottenprogramm, welches eine Bewilligung von $279,600,000 für das neue Jahr fordert, mit 452 gegen 73 Stimmen gut. Und der Senat nahm das Programm für das Militärflugwesen an, wofür $5,000,000 pro Jahr verwendet werden sollen. Die Regierungsvertreter stellten diese Forderungen, wie üblich, im Namen der Erhaltung des Friedens.

— Das Mißtrauen der chinesischen Republikaner gegen den bisherigen Premier Juanschikai soll sich schon wieder bemerklich machen. Es ist immer noch fraglich, ob der Süden auf die Anerbietungen Juanschikais eingeht.

— Einen peinlichen Eindruck machte in Deutschland die Kunde von der Ermordung des deutschen Viehzüchters E. Hans Angelmann zu El Provenir, Mexiko. Eine Anzahl deutschländischer Blätter meint, die Ver. Staaten würden ohne Verzug in Mexiko einschreiten müssen.

— Die russische Regierung hat telegraphische Befehle an die Stadtbeamten von Enzeli und Rescht, Persien, gesandt, F. E. Cairns und 11 andere Amerikaner festzuhalten, welche früher zu dem Stab des Generalschatzmeisters W. Morgan Shuster gehörten, wegen angeblicher Unregelmäßigkeiten.

— 1500 Stiere, die in Villafranca, Portugal, für die Kampfarena gezüchtet worden waren, brachen, nachdem ein Feuer in ihren Stallungen ausgebrochen war, durch die Umfriedigung, rannten eine Anzahl Personen in der Nachbarschaft um und verwundeten sie. Mehrere Hundert Männer trieben die Tiere dem Tajo zu, über 1000 Stiere sprangen in den Strom und ertranken.

Lokalbericht.

Feuer an S. Wabash Avenue.

Sandberg Furniture Co. erleidet großen Verlust.

Infolge Ueberheizung brach heute Morgen im Keller des alten vierstöckigen Gebäudes 312—31 S. Wabash Ave., in dem sich das Möbelgeschäft der N. J. Sandberg Co. befindet, Feuer aus, was die in den oberen Stockwerken arbeitenden 25 Leute erst bemerkten, als dichte Rauchmassen durch die Fahrstuhlschächte in die oberen Stockwerke drangen. Der Geschäftsführer der Firma, C. L. Stevens, und L. Hankins veranlaßten die zur Mehrzahl weiblichen Angestellten zu schleuniger Flucht. Kurz darauf hatten sich die Flammen nach den oberen Stockwerken verbreitet und bedrohten die Nachbargebäude. In dem nördlich angrenzenden siebenstöckigen Bau der W. W. Kimball Piano Co. wurden die Mieter und deren Kunden auf den drei Fahrstühlen hinabbefördert, das Gebäude selbst ist durch eine Brandmauer geschützt. Immerhin hat die Firma durch Wasser und Rauch einen auf mehrere Tausende von Dollars veranschlagten Schaden erlitten. In den oberen Stockwerken befinden sich das American Conservatory of Music und die Zimmer vieler Piano- und Gesangslehrer beider Geschlechter. Es waren, als das Feuer ausbrach, wohl an 500 Personen im Kimballschen Gebäude.

Südlich von Sandbergs Geschäft ist der Neubau von Rothschild & Co., jedoch durch eine Gasse getrennt. Dort wurde durch Verschluß der Fenster mit den stählernen Läden einer Verbreitung der Flammen in dieser Richtung vorgebeugt. In den Geschäftsräumen der National Expreß Co., 322 Süd Wabash Ave., rief das Feuer große Aufregung hervor. Tausende von Dollars Baargeld und wertvolle Schmucksachen wurden in Geldspinden geworfen oder in Koffern wohlverschlossen auf die Straße gekarrt. In Knabs Speisewirtschaft mußten die Gäste ihr Frühstück im Stich lassen. Die Aufregung legte sich, sobald die Feuerwehr der Flammen Herr geworden war. Eine Anzahl Kannen mit Firniß und Farbe, welche im vierten Stockwerke des brennenden Gebäudes gefunden wurde, wurde in die Gasse geworfen. Die Sandberg Furniture Co. veranschlagt ihren Verlust auf annähernd $70,000. „Es ist das dritte Mal in vier Jahren, sagte Herr Conway von der Firma Kimball, „daß es in unserem Nachbarhause gebrannt hat, die Brandmauer hat uns aber stets vor schwerem Verluste bewahrt."

Aus unbekannter Ursache entstand heute früh um 1 Uhr in einem einstöckigen Anbau der Taylorschule, Avenue J. und E. 99. Str. in South Chicago, Feuer, welches $500 Schaden verursachte. Das Schulgebäude selbst wurde von der Feuerwehr vor Schaden bewahrt.

Entstellt durch Schuppen und Schorf.

Bedeckt mit Eczema vom Scheitel bis zur Taille. Litt an nicht wiederzugebenden Schmerzen. Aerzte sagten, Heilung ist ausgeschlossen. Cuticura - Heilmittel erfolgreich, nachdem alles andere versagte.

Vor einiger Zeit wurde ich von Eczema befallen und zwar vom Scheitel bis zur Taille. Es fing mit Schuppen an, dann litt ich an furchtbarem Jucken und Brennen und konnte nicht schlafen. Ich war vollständig durch Schuppen und Schorf entstellt. Meine Ohren sahen aus, als wenn sie mit einem Rasirmesser weggeschnitten wären und mein Hals war vollständig wund. Ich litt entsetzliche Pein und Schmerzen. Zwei Aerzte stellten fest, daß es Eczema im höchsten Grade und unheilbar sei. Ich brauchte andere Mittel doch sie halfen alle nichts. Zuletzt versuchte ich die echten Cuticura Heilmittel, welche mich vollständig heilten. Cuticura Heilmittel heilten mich von Eczema nachdem alles andere versagte. Daher kann ich es nicht genug preisen."

„Ich litt an Eczema zehn Monate lang, bin jetzt aber vollständig kurirt, und glaube daß die Cuticura-Heilmittel das beste Hautmittel ist, das es gibt." (Gez.) Frl. Mattie J. Schaffer, R. F. D. 1. Box 8, Dancy, Miss., 27. Okt. 1910.

„Ich litt an Eczema nahezu vier Jahre lang, als Beulen an verschiedenen Theilen meines Körpers zum Ausbruch kamen. Der Anfang war ein dünner rother Hautausschlag. Dieser trat zuerst am Rücken auf und zog dann über mein Gesicht. Zu Zeiten war das Jucken unerträglich. Ich versuchte verschiedene Seifen und Salben, doch keine derselben schien zu helfen, bis ich Cuticura Seife und Salbe anfing zu gebrauchen. Eine Schachtel derselben heilte mich vollständig. Ich empfahl dieses Mittel meiner Schwester, deren Baby mit Zahnecsema behaftet war und auch das Baby wurde vollkommen geheilt." (Gez.) Frau F. L. Marberger, Drehersville, Pa., 6. Sept. 1910.

Obgleich Cuticura Seife und Cuticura Salbe überall von allen Apotheken und Händlern verkauft wird, können Sie doch eine liberale Probe von beiden, nebst 32seitig. Handbuch über Haut und Haar portofrei erhalten, wenn Sie sich an die Potter Drug & Chem. Corp., Dept. 4B, Boston, wenden.

Rheumatismus kann geheilt werden.

So sagt Dr. N. B. Bartz, der berühmte Spezialist für chronische Krankheiten.

Freie Behandlung bis geheilt.

Nachstehend folgt ein Schreiben von Herrn Charles Schimomke, welcher Nr. 2814 South Spaulding Ave., Chicago, wohnt, und welcher beständig an Rheumatismus litt und mit Nervenleiden behaftet war. Herr Schimomke, wie viele andere seiner Leidensgenossen, hat alles Mögliche versucht, jedoch ohne Erfolg. Zu verschiedenen Malen hörte er von den Heilungen, welche Dr. Bartz, der Spezialist für chronische Krankheiten, erzielte, schenkte ihnen jedoch keine Aufmerksamkeit, bis er sich schließlich, nach langem, qualvollen Leiden, entschloß, sich die Vorteile von Dr. Bartz's Offerte zunutze zu machen, und sich in seine Behandlung begab. Die Resultate der Behandlung sind in Hrn. Schimomke's Schreiben zu lesen, welches folgendermaßen lautet:

„Seit etwa 12 Monaten litt ich an nervöser Schwäche, mit Beschwerden und anderen Schmerzen verbunden. Es wurde schließlich so schlimm, daß ich glaubte, es ginge mit mir zu Ende. Wenn ich arbeitete, mußte ich mich mit Gewalt dazu zwingen. Vollständig niedergeschlagen, faßte ich endlich den Entschluß, Dr. Bartz wegen meines Falles zu konsultiren. Ich tat dies, und Dr. Bartz erklärte meinen Fall als hochgradige Nervösität u. Rheumatismus. Da ich die Schmerzen und das miserable Gefühl auf alle Fälle los sein wollte, begab ich mich sofort in seine Behandlung, und das Resultat ist, daß die Arbeit mir jetzt ein Vergnügen ist, die Schmerzen haben nachgelassen, und ich fühle mich abermals lebenslustig und freudig. Ich erkenne sicherlich an, was Dr. Bartz für mich getan hat.
Gezeichnet,
Charles Schimomke."

Dr. Bartz's Fähigkeiten und Ehrlichkeit werden von den Hunderten seiner Patienten verbürgt, und die große Zahl von Männern und Frauen, welche er von chronischen Krankheiten befreite, sind des Lobes voll über ihn.

Dr. Bartz hat seine Belebungs-Behandlung für die erfolgreiche Heilung von Lungenkrankheiten, Bronchitis, Katarrh, Asthma und allen ähnlichen Krankheiten der Luftröhren verwirklicht. Leute, welche mit diesen Leiden behaftet sind, sind ersucht, sogleich zu ihm zu kommen und sich seiner wunderbaren Behandlung zu unterziehen, um ihrem Leiden ein Ende zu machen. Es ist dies der größte Erfolg auf dem Gebiete der ärztlichen Kunst, der jemals für die Behandlung und Heilung der obengenannten Leiden zu verzeichnen war.

Freie Behandlungsnotiz.

Wegen der Tatsache, daß nicht über fünfzehn Prozent der Leser dieser Zeitung wirklich mit den Vorzügen von Dr. Bartz's neuem Behandlungssystem vertraut sind (welches er während seines Aufenthalts in Deutschland im Jahre 1910 vervollständigt hat), und da der Doktor wünscht, seinen Ruf auch unter den übrigen fünfundachtzig Prozent dauernd zu begründen, hat er beschlossen, auch ferner seine ärztlichen Dienste allen absolut kostenfrei zu offeriren, bis geheilt, die während des Monats Februar bei ihm vorsprechen.

Dr. N. B. Bartz
Zimmer 82, Dexter-Gebäude.
39 W. Adams Strasse
Gegenüber „The Fair".
Nahe Dearborn Str. (Nehmt Elevator am Eingang bis zum 8. Floor.)
Office-Stunden: 9 Vorm. bis 5 Uhr Abends täglich. Mittwochs u. Samstags bis 8:30 Abds Sonntags 10 bis 12.

Frecher Diebstahl.

Zwei Kerle fahren mit Jakob Millers Wagen und Schmucksachen davon.

Während der Uhrmacher und Schmucksachenhändler Jakob Miller, 1400 La Salle Ave., sich heute Vormittag in Andersons Juwelierladen, 215 W. Chicago Ave., aufhielt, sprangen draußen zwei Männer auf seinen Wagen und fuhren eilig davon. In dem Wagen befanden sich Schmuck und Goldarbeiterinstrumente im Werte von über $3000. Miller bemerkte den frechen Diebstahl zwar sofort und lief mit Leuten, die durch seine Rufe aufmerksam wurden, durch La Salle Ave. und W. Locust Str. seinem Wagen nach, dieser verschwand aber bald den Blicken der Verfolger. Miller eilte dann zu der ganz in der Nähe befindlichen Chicago Ave.-Bezirkswache und meldete seinen Verlust. Detektives wurden ausgeschickt, sie konnten aber vorläufig keine Spur von den Dieben entdecken.

Durch das Geschrei der Frau A. J. Neville, einer Nachbarin, wurden zwei Schleichdiebe so erschreckt, daß sie das Silberzeug und andere Wertsachen, welche sie gestern Nachmittag gerade aus der Wohnung von John J. Lordan, 1349 S. Springfield Ave., forttragen wollten, fallen ließen und ausrissen. Sie hatten sich mittels Nachschlüssels Zutritt verschafft und die Beute in eine Bettdecke gesteckt.

Unterbrochener Vortrag.

Mitten in einem Vortrage, den er vor dem Staatsverbande der Eisenwaarenhändler hielt, sank heute im Hotel La Salle Sharon E. Jones von Richmond, Ind., Präsident des Nationalverbandes der Eisenwaarenhändler, ohnmächtig um. Nachdem er sich erholt hatte, bat er um Entschuldigung und begab sich auf sein Zimmer. Der Mann ist herzleidend. Sein Vortrag betraf geschäftliche Fachangelegenheiten.

Mord oder Unfall?

Farbiger auf Baustelle schwer verletzt aufgefunden und gestorben.

Blutige Fehde unter Chinesen.

Mock Chun in einem Laden an S. Clark Straße hinterrücks erschossen. — Der mutmaßliche Täter in Beloit erwischt. — Wertvolle Schmuckstücke gestohlen.

Auf einer Baustelle, Nr. 1429 S. State Straße, wurde heute Morgen im Schnee von einem Vorübergehenden, William Lane, Nr. 2829 Calumet Ave., der 55 Jahre alte Farbige Samuel Morris besinnungslos aufgefunden und von der Polizei nach dem St. Lukashospital geschafft, wo er starb, ohne vorher zu sich gekommen zu sein. Der Tote war als Hausknecht in der Wirtschaft 1423 S. State Str. angestellt und wohnte auch dort. Die Untersuchung hat bislang noch keine Ergebnisse darüber gezeitigt, ob der Mann einem Verbrechen zum Opfer gefallen oder verunglückt ist; wahrscheinlich ist ersteres der Fall.

Meuchelmord unter Chinesen.

Der unlängst an der ganzen Pazifikküste von Neuem ausgebrochene Krieg zwischen den beiden großen chinesischen Geheimbünden oder Tongs hat sich gestern auch auf Chicago und den Osten ausgedehnt. Mock Chun, ein Beamter des Bundes Hin Sing, welcher unlängst von Philadelphia nach Chicago gekommen war, wurde gestern Abend bei der Arbeit im hinteren Teile des Ladens 455 S. Clark Str. durch einen Schuß in den Nacken so schwer verwundet, daß er einige Minuten später verschied, als er gerade in eine Ambulanz gehoben wurde. Der Meuchelmörder und seine drei Begleiter verschwanden durch die Hintertür des Ladens, durch welche sie eingetreten waren. Chun bezeichnete, ehe er verschied, Nep Hong, einen Beamten des feindlichen Bundes On Leong, als den Täter.

Ein hutloser Chinese wurde auf einem Zuge der Chicago & Northwestern-Bahn heute früh von dem Schaffner beobachtet, auf Ersuchen der hiesigen Polizei, bei der Ankunft in Beloit, Wis., seinem Reiseziel, verhaftet und heute noch zurückgebracht. Der Gefangene soll der Meuchelmörder sein; er verweigerte alle Auskunft. Da keinem Chinesen eine Fahrkarte nach Beloit verkauft worden war, so mutmaßt die Polizei, daß die Mordbande weiße Helfershelfer besitzt. Der Ermordete war 37 Jahre alt.

Juwelendiebe machen Beute.

Mittels Nachschlüssels drang ein gutgekleideter junger Mann, den ein argloser Hausgenosse auf dem Korridor bemerkt hatte, gestern Abend in Abwesenheit der Bewohner in das Mietsabteil von Anton J. Klisner, 1445 W. 17. Str., und stahl Juwelen im Werte von $250.

Schmuckstücke im Einzelwerte von $700 und $600 und Pelzröcke im Werte von $500 erbeuteten Einbrecher in der Wohnung von E. A. Benson, 4500 Greenwood Ave., wie dieser heute der Polizei meldete.

Hochbahnkassirer beraubt.

Zwei etwa 25 Jahre alte Burschen kamen heute früh in die Haltestelle der Oak Park Hochbahn an der 52. Ave. und lungerten am Ofen herum, bis der gerade anwesende Ausfeger, George W. Jackson, sich entfernt hatte. Dann zwangen sie durch Bedrohung mit ihren Revolvern den Kassirer, George Henderson, in die Ecke zu treten, und nahmen die Einnahme, $20, an sich. Hierauf verschwanden sie in der Dunkelheit.

Mörder verurteilt.

Der Ermordung von August Frederick bekannte sich vor Richter Honore gestern der dreißigjährige Thomas Wiatrowski schuldig; er wurde zu vierzehn Jahren Zuchthaus verurteilt.

Börsennotirungen.

Nachstehend die heutigen Preisschwankungen an der Produktenbörse bis zur Mittagsstunde und die Schlußpreise von gestern für Getreide und Provisionen auf künftige Lieferung:

	Eröffnung	Hoch	Niedrig	12 Uhr	13. Febr.
Weizen—					
Mai	1.02⅛–1.02¼	1.02⅜	1.01⅞–1.02	1.02	1.01⅞–02
Juli	.95½–⅜–½	.95⅝	.95¼	.95⅝	.95¼
Sept	.93⅝	.94	.93⅝	.93⅞	.93½
Mais—					
Mai	.68¼–⅜	.68¾	.68⅛–¼	.68¾	.68¼
Juli	.67⅞	.68¼	.67¾–⅞	.68¼	.67⅞
Sept	.67⅞–68	.68⅜	.67⅞	.68¼	.68
Hafer—					
Mai	.52⅜	.52¾	.52⅜	.52¾	.52⅜
Juli	.48⅛	.48⅛	.48	.48⅜	.48
Sept	.41⅞	.42	.41⅞	.42	.41⅝–¾
Gepökelt. Schweinefleisch—					
Mai	16.15	16.25	16.15	16.25	16.15
Juli	16.37½	16.45	16.37½	16.45	16.32½
Sept	.....				16.42½
Schmalz—					
Mai	9.20–22–7	9.27½	9.20–22	9.27½	9.20–22
Juli	9.37–40–2	9.42½	9.37½	9.42½	9.35
Sept	9.50–52	9.57½	9.50	9.57½	9.50
Rippchen—					
Mai	8.77½	8.82½	8.77½	8.82½	8.72½
Juli	8.85–87	8.87–90	8.85	8.87½	8.80
Sept	9.00	9.00	9.00	9.00	8.90

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 58,800, von Mais auf 1,023,500 von Hafer auf 370,600 Bushels. Verschickt von hier wurden 57,500 Bushels Weizen, 614,400 Bushels Mais und 519,000 Bushels Hafer.

In der vergangenen Woche betrug die Ausfuhr von Weizen aus den Ver. Staaten 3,568,000 Bushels, von Mais 1,080,000 Bushels. Für die Vorwoche stellte sich die Ausfuhr wie folgt: Weizen 3,688,000 Bushels, Mais 1,968,000 Bushels, und für dieselbe Woche des Vorjahres: Weizen 2,512,000 Bushels und Mais 2,064,000 Bushels.

Erhält neuen Prozeß.

New York, 13. Febr. Der Schwede Folke E. Brandt, früherer Diener bei dem Bankier Mortimer L. Schiff, wegen „Einbruchs im ersten Grade" zu 30 Jahren Zuchthaus verurteilt, wovon er 5 schon abgesessen, hat hier vom Richter Rosalsky, der ihn ursprünglich verurteilt hatte, einen neuen Prozeß erlangt.

Der Fall hatte großes Aufsehen erregt. Brandt hatte sich nicht genügend verteidigt, „um den Ruf eines Weibes zu schützen".

Bitten um Gnade.

Chicagoer in Springfield im Interesse der Mörder Gülzows

Mehrere Chicagoer Persönlichkeiten versuchen heute in Springfield, den Gouverneur und die Begnadigungsbehörde zu bewegen, das über vier der Mörder Fred Gülzows verhängte und übermorgen zu vollstreckende Todesurtheil in lebenslängliche Zuchthausstrafe umzuwandeln, mindestens so weit es sich auf die beiden Jüngeren der Vier bezieht. Gestern Abend verwendete sich Julius Rosenwald telephonisch beim Gouverneur in diesem Sinne, veranlaßt dazu, wie er sagte, von Frl. Jane Addams und Anderen. Zu diesen gehören Dechant Sumner, Richter Mack, Jenkin Lloyd Jones, Dr. Emil Hirsch, John F. Smulski und Graham Taylor.

Die fünf Raubmörder, welche am Freitag gehängt werden sollen, die Brüder Ewald und Frank Schiblowski, Philipp Sommerling, Thomas Schultz und der Farbige Thomas Jennings, wohnten heute einer vom Gefängnißkaplan Pfarrer O'Brien für sie gelesenen Messe an und erhielten dann das Abendmahl. Darauf wurden die Verbrecher still in ihre Zellen zurückgebracht. Während der religiösen Handlung hatten sie, außer Ewald Schiblowski, geweint, nur letzterer bewahrt noch seine Fassung, doch lehnt er es ab, mit Jemand, außer Freunden und Angehörigen, zu sprechen.

Unter seinen heutigen Besuchern war die achtzehnjährige Julia Klein, die er an dem Abend hatte heiraten wollen, an dem er, sein Bruder und ihre vier gleich verkommenen Genossen dem armen deutschen Marktgärtner Gülzow an der Lincoln Ave. auflauerten und ihn in so grausiger Weise abschlachteten. Adolph Gülzow, ein Bruder des Ermordeten, sah sich heute die vier Mordbuben auch an, während diese sich mit ihren Verwandten unterhielten. Frau Frank Schiblowski und Frau Sommerling waren unter den Besuchern; letztere hatte ihr anderthalb Jahre altes Kind mitgebracht. Dem Gefängnißverwalter sind von dem farbigen Preiskämpfer Jack Johnson und vielen anderen Neugierigen Gesuche um Erlaubniß zum Besuch der Galgenvögel zugegangen.

* Als Hy. G. Oesterreicher aus Detroit, Mich., heute auf den Schlachthöfen nach seiner Geldbörse mit $700 griff, war sie fort. Er meint, sie sei ihm in der verflossenen Nacht auf der Herfahrt von Detroit entwendet worden.

Magen in Eurer Westentasche

Tablets, welche die „Magenkraft" eines wirklichen Magens besitzen—Stuarts Dyspepsia Tablets.

Probepacket frei als Beweis gesandt.

Wenn Euer Magen überarbeitet ist — und der Magen der Durchschnitts-Personen ist immer den größten Teil der Zeit überarbeitet — nehmt Stuart's Dyspepsia Tablets und gönnt dem Magen eine Woche oder einen Monat Ruhe. Stuart's Dyspepsia Tablets tun mehr als die Verdauung zu unterstützen — sie verdauen

„Ich habe es gerade hier. Mich trifft man nie ohne eine Schachtel von Stuarts Dyspepsia Tablets in meiner Westentasche."

tatsächlich die Nahrung selbst, denn sie enthalten nur die natürlichen Elemente der Verdauungsflüssigkeit.

Belegte Zunge, übler Atem, Sodbrennen, Aufstoßen, Blähungen, Anschwellungen — alle Symptome von Verdauungsbeschwerden verschwinden schnell, wenn diese Tablets gebraucht werden. Sie sind keine Heilmittel für irgend etwas als für Unverdaulichkeit und ähnliche Leiden. Aber sie haben mehr Leidenden Linderung gebracht, als alle Patent-Medizinen und ärztlichen Rezepte zusammen. Der Magen verrichtet die schwerste Arbeit von irgend einem der körperlichen Organe, und doch behandeln wir ihn mit der geringsten Sorgfalt. Wir essen zu viel von den unrechten Speisen zur unrechten Zeit. Der geduldige Magen verträgt solche Behandlung so lange er es vermag, und schließlich rebellirt er. Ihr erhaltet Nachricht von der Rebellion in Gestalt von Gasen und Schmerzen, verursacht durch unverdaute, in Gährung geratene Nahrung.

Stuart's Dyspepsia Tablets bringen den Magen wieder in Ordnung und setzen Euch in den Stand, zu essen was Ihr wollt und wenn Ihr wollt. Tragt sie bei Euch; sie sind ein tatsächlicher Stellvertreter für den geschwächten Magen. Sie wirken schnell, gerade wenn Ihr Hilfe braucht; sie wirken sofort prompt, sicher und natürlich in der Verdauung Eurer Nahrung, gerade wie die Natur es selbst besorgt; sie bringen den Magen wieder auf seinen normalen Stand.

Stuart's Dyspepsia Tablets werden von allen Apothekern zu 50c und $1 per Schachtel verkauft und empfohlen. Wenn Ihr ein Probepacket wünscht, schicken wir Euch eins frei nach Empfang Eures Namens und Adresse. Schreibt an F. A. Stuart Co., 150 Stuart Bldg., Marshall, Mich.

Rheumatismus weicht dem großen Nierenheilmittel.

Ich war seit den letzten fünf Jahren mit Rheumatismus behaftet. Litt große Schmerzen in den Gliedern, Kreuz und Füßen und meine Gelenke waren schlimm geschwollen. Litt auch an Verstopfung. Außer meinem regulären Hausarzt versuchte ich alle Mittel ohne den geringsten Nutzen, bis mir zufällig eine Flasche von Dr. Kilmer's Swamp Root in die Hände fiel. Ich begann es zu nehmen, ohne zu denken, daß es helfen würde, muß aber eingestehen, daß es für mich Wunder wirkte. Habe mehr als ein Dutzend Flaschen genommen und fühle, daß es ein Segen für mich war. Ich empfehle es allen meinen Freunden.

Ihr ergebener,
Ira Aldrich,
Howard Str. Holyoke, Mass.

Persönlich erschien vor mir Ira Aldrich und beschwor die obigen Angaben als wahr in meiner Gegenwart.
D. J. Hartnett, Friedensrichter.

Brief an Dr. Kilmer & Co., Binghamton, N. Y.

Ueberzeugt Euch was Swamp Root für Euch leistet.

Schickt an Dr. Kilmer & Co., Binghampton, N. Y., nach einer Probeflasche. Sie wird jedermann überzeugen. Auch werdet Ihr ein Büchlein mit werthvoller Information empfangen, die Nieren und Blasen beschreibend. Wenn Ihr schreibt, seid sicher und erwähnt die „Abendpost". Reguläre 50c und $1.00 Flaschen in allen Apotheken zu haben.

Sondergrandjury.

Auf Antrag des Distriktsanwalts von Richter Landis einberufen.

Auf Antrag des Distriktsanwalts Wilkerson ist heute von Richter Landis eine Sonder-Grandjury einberufen worden, und zwar für nächsten Dienstag.

Es läßt sich vorläufig nicht genau feststellen, was diese Grandjury zu untersuchen bekommen wird. Weder Richter Landis, noch Herr Wilkerson hat sich darüber äußern wollen.

Ueber die Gründe der Einberufung werden allerlei Mutmaßungen geäußert. Es heißt, daß Zollbetrügereien in diesem Bezirk entdeckt worden seien; daß man den Herrschaften von der Butter- und Eierbörse zu Leibe gehen wolle und vielleicht auch der „International Harvester Co." Ferner hält man es für möglich, daß gegen Zeugen, die im Großschlächterprozeß vernommen worden sind, Anklagen wegen angeblichen Meineids sollen erhoben werden.

Mit größter Bestimmtheit tritt jedoch ein Gerücht auf, nach welchem die Untersuchung eine Dynamitexplosion zum Gegenstande haben wird, die sich vor etwa zwei Jahren während eines Streiks bei den Gebr. Winslow in deren Fabrikanlage auf der Westseite ereignet hat.

Man weiß, daß Hilfs-Distriktsanwalt Shields vor einigen Tagen nach New York gereist und dort mit dem Bundesgeneralanwalt Wickersham zusammengetroffen ist. Dort sind die Gründe für die Einberufung einer Sonder-Grandjury wahrscheinlich besprochen und ist sehr wahrscheinlich die Einberufung beschlossen worden. Mit dieser bringt man es jetzt auch in Verbindung, daß Vorsteher DeWoody von der hiesigen Geheimagentur des Justizministeriums am Montag so eilig nach dem Osten gereist ist.

Makler verhaftet.

Der Grundeigentumsmakler Fred. Weißwanger, 1572 N. Halsted Straße, wurde heute auf Beschwerde von Peter R. von Bergen, 3103 W. Kongreß Str., unter der Anklage der betrügerischen Vorenthaltung von $200 verhaftet. Von Bergen will Weißwanger die Summe als Teilzahlung für einen Halbanteil an dessen Geschäft gegeben und von dem Manne auch Gehalt für 21 Wochen zu fordern haben. Weißwanger behauptet hingegen, der Beschwerdeführer, der sich ihm gegenüber für einen Grafen ausgegeben habe, habe ihn beauftragt, ihm eine Ehehälfte zu finden; jene Zahlung sei nur eine Vermittlergebühr gewesen.

Weshalb in Leipzig die Mädchen gelb zur Welt kommen?

Bekanntlich ist eine der Stätten in Leipzig, wo man einen besonders guten Tropfen zu trinken bekommt, der „Kaffeebaum", von dem man sagt, daß dort August der Starke" — oder war es Peter der Große? — zum ersten Male den Kaffee probirt habe. Infolge ihrer guten und weit ausgedehnten Handelsverbindungen haben sich jedenfalls die Leipziger des Kaffeegenusses weit früher als andere erfreut. Der Bohnenkaffee fand aber damals seine Gegner, und allen Ernstes wurde darüber gestritten, „ob Fr. Hofmann, der die Ursachen des häufigen Wöchnerinnenfriesels in dem damals bei Kindtaufschmäusen hier aufgekommenen Kaffee fand, oder ob diejenigen recht haben, welche die gelbe Farbe von Leipzig eingeborenen Mädchen in dem Wasser ihrer Gegend finden". Ein Studiosus machte darauf sogar ein Gedicht:

Die Fieber ruh'n zu ganzen Heeren
In Leipzigs Fluren und gebohren
Der Schönen Haut mit unbenahmter Wut.
Das schon von Eltern sich ererbte Blut
Verschlimmern diese Kaffeesäfte,
Des bösen Wassers ungesunde Kräfte,
Das Haut und Nerven [illegible]
Wie wenn der [illegible]
[illegible]
Bezeichnen mit der Krankheit diesen Blässe
Gesunde Wangen, die kein schönes Hochrot färbt.

„Soviel ist wenigstens gewiß", heißt es in der kleinen Abhandlung aus dem Jahre 1786, „wir die heitere Wissenschaft verdanken, „daß gebürtige (erzgebirgische) Fuhrmannspferde eher verdürsten, als Leipziger Wasser saufen, und daß die meisten Studenten durch Ausschlag oder Durchfall fast sich zur Gewohnheit einsichten (!) müssen." — Das scheint ja nettes Wasser gewesen zu sein, das man damals in Leipzig trank. Des Segens der gegenwärtigen trefflichen Wasserleitung wird man da erst recht bewußt.

Abendpost

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude, 101-103 S. Fifth Ave. Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS.

TELEPHON: Private Exchange 1498 Main. Automatic 53-356.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost.......................2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei...........$3.00
Mit Sonntagpost...........$4.00

Entered as Second Class Matter September 9th, 1888, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Delcassés Genügsamkeit.

Mit allen Seemächten zugleich will sich nach Herrn Delcassés Angaben Frankreich nicht auf einen Wettstreit einlassen. Seine Kriegsflotte soll blos groß und stark genug sein, um die französischen Interessen im Mittelländischen Meere wirksam beschützen zu können. Deshalb begnügt sich der Minister mit einer Flottenbewilligung von „nur“ $280,000,000, obwohl einige Patrioten aus dem mit Steuern überlasteten Volke noch mehr herauspressen wollten.

Es gibt jedoch Nationen, die zu der französischen Genügsamkeit kein Zutrauen haben. Insbesondere glaubt Italien, daß Frankreich sich zum Alleinbeherrscher des Mittelmeeres machen und dieses in einen französischen Binnensee verwandeln will. Auf diese Befürchtung ist wohl in erster Reihe das tripolitanische Abenteuer zurückzuführen, das seinen Unternehmern bis jetzt so wenig Glück gebracht hat. Doch halten es sogar nicht wenige Engländer für bedenklich, daß die britische Regierung den Franzosen zur Eroberung Nordafrikas geradezu behilflich ist und sich ihretwegen mit Deutschland verfeindet hat. Der König ist anscheinend allerdings anderer Meinung, denn er hat soeben „seinen“ Minister des Auswärtigen mit einem Orden geehrt, den seit zwei Jahrhunderten kein Gemeiner mehr erhalten hat. Vielleicht ist aber Sir Edward nur deshalb so ausgezeichnet worden, damit er in einem neugebildeten Kabinete nicht weiter dienen kann, wenn er nicht Premierminister wird, — und das wird der radikale Flügel der liberalen Partei schwerlich erlauben. Jedenfalls greift in Großbritannien die Erkenntniß immer weiter um sich, daß es ein Unsinn ist, dem deutschen Reiche überall Steine in den Weg zu legen und auf der anderen Seite Frankreich alles nehmen zu lassen, was es begehrt.

Die für seine Verhältnisse ungeheuren Flottenausgaben Frankreichs werden, trotz der „beruhigenden“ Versicherungen Delcassés, doch wieder ein Wettrüsten verursachen und nebenher auch den etwas locker gewordenen Dreibund wieder fester zusammenknüpfen. Italien sieht ein, daß es sich doch an Oesterreich-Ungarn und Deutschland anlehnen muß, weil es allein dem französischen Ehrgeize keinen Riegel vorschieben kann, und Großbritannien bisher bedeutend mehr Wert auf die französische Freundschaft gelegt hat, als auf die italienische. Ist aber Italien, namentlich für Deutschland, auch kein notwendiger Bundesgenosse, so ist es immerhin wünschenswert, daß es sich nicht auf die andere Seite neigt und dadurch das Gleichgewicht stört. Somit wird gerade durch die französischen Flottenrüstungen, die den Italienern unbehaglich sind, der europäische Friede gesichert.

Auch ein Volksfeind.

Daß nicht alle Leute Künstler sind oder sein können, wird gewiß kein vernünftiger Mensch bestreiten. Es wird sogar allgemein zugegeben, daß nicht Jedermann ein guter Schuhmacher oder Schneider werden kann. Weiterhin läßt sich kein Künstler, Gelehrter oder Handwerker in seine Arbeit von Anderen hineinpfuschen, die von der Sache offenbar nichts verstehen. Es gilt für selbstverständlich, daß nur Fachmänner ein zutreffendes Urteil über fachmännische Leistungen fällen können. Der Präsident der Ver. Staaten aber wird von den Demagogen als ein Feind des Volkes und der Verfassung verschrien, weil er mit seiner bekannten Offenheit gesagt hat, daß nicht alle Leute sich zum Regieren eignen, und daß nicht Jedermann ein Rechtsgelehrter ist, es also auch nicht der Mehrheit der Wähler anheimgestellt sein sollte, einen Richter abzusetzen, der nach ihrer Ansicht ein falsches Erkenntniß abgegeben hat. Ob das amerikanische Volk wirklich dumm genug ist, sich für übermenschlich gescheidt zu halten, muß indessen vorläufig bezweifelt werden.

Die Mängel der amerikanischen Rechtspflege hat Niemand unbarmherziger blosgestellt, als Präsident Taft. Er hat ihre Langsamkeit, Schwerfälligkeit und Kostspieligkeit, ihren Hang zur Haarspalterei und Kniffflichkeit scharf gegeißelt und die Juristen selbst für ihre Erbärmlichkeit verantwortlich gemacht. Aus guten Gründen glaubt er jedoch, daß überhaupt kein Recht mehr zu erlangen sein würde, wenn die Richter in beständiger Furcht vor den „Führern des Volkes“ schweben müßten. Das Volk als Ganzes nimmt gewöhnlich sehr geringen Anteil an den Vorgängen in den Gerichtshöfen und wird deshalb auch niemals die Abberufung eines Richters verlangen. Es wird aber den Demagogen und den gelben Zeitungen nicht schwer fallen, eine genügende Anzahl von Unterschriften für einen Rückberufungsantrag aufzutreiben. Desgleichen werden die großen Korporationen mit Leichtigkeit Stimmung gegen einen Richter machen können, der ihnen unbequem ist. Um sich dieser Gefahr nicht auszusetzen, werden offensichtlich viele Richter sich scheuen, bei den Demagogen, den gelben Zeitungen, den großen Korporationen und allen mächtigen Verbänden Anstoß zu erregen. Sie werden nicht mehr furchtlos und gewissenhaft die Gesetze auslegen und anwenden, sondern sich der „öffentlichen Meinung“ anbequemen, die sich am lautesten bekundet und ihnen am gefährlichsten zu sein scheint. Dann wird es überhaupt keinen Rechtsstaat und keine Herrschaft des Gesetzes mehr geben, sondern nur noch einen Klassenstaat, in dem die jeweils einflußreichste oder frechste Klasse nach Willkür verfahren wird. Es werden die Zustände zurückkehren, die überall in Europa bestanden, ehe die Unabhängigkeit des Richterstandes begründet wurde.

Friedrich der Große wurde mit Recht als der erleuchtetste Despot seiner Zeit gefeiert, weil er ein Kammergericht schuf, das ohne Ansehen der Person urteilen und den ärmsten Untertanen gegen den König selbst schützen durfte. In der größten demokratischen Republik aber soll es ein Fortschritt sein, die Unabhängigkeit der Richter zu vernichten und sie den wechselnden Tagesströmungen und Launen auszusetzen. Was hierzulande Fortschritt genannt wird, ist in Wahrheit der Rückschritt zu Einrichtungen, die den Völkern so unerträglich geworden waren, daß sie ihnen mit Gewalt ein Ende machten.

Um den Wettbewerb.

Herr James J. Hill, der große Eisenbahnkönig und Farmer, besitzt die schöne Gabe, seine Ansichten in kurzen packenden Worten zu äußern, so daß auch Leuten, die etwas schwer von Begriffen sind, kein Zweifel über seine Meinung auftauchen kann; und da er sie mit einem gesunden derben Humor zu würzen pflegt und dabei ein außerordentlich kluger Mann ist, darf man von „Verhören“, denen er unterworfen wird, allemal Unterhaltung und Belehrung erwarten. Gestern war er wieder als Zeuge vor dem Stanley-Ausschusse des Abgeordnetenhauses in Washington, der das Stahlgeschäft des Landes, und, im Besonderen, den Stahltrust untersucht, und da übertraf er womöglich die Erwartungen, die man an seine Zeugenschaft zu knüpfen sich gewöhnt hat. Jedenfalls scheint, was er aussagte, interessant genug, eine wenigstens teilweise Wiedergabe an dieser Stelle zu rechtfertigen.

Nachdem Herr Hill auf dahinzielende Fragen erklärt hatte, er bedaure es keineswegs, daß der Stahltrust „in seiner Angst“ seinen Pachtkontrakt für die Erzländereien der Great Northern-Bahn auflöste, und auf die Frage, ob er mit mehr als 400 Millionen Tonnen Eisenerz im Grund nicht in der Lage sei, selbst eine große Stahlgesellschaft zu gründen, gesagt hatte, er werde schon längst ein erstklassiger Engel mit weißen und roten Federn sein, ehe es ihm einfallen könne, in das Stahlgeschäft zu gehen, wurde er befragt, ob auch er, wie Herr Gary und Andere vom Stahltrust, der Ansicht sei, daß der Wettbewerb tot sei und abgetan. Und darauf antwortete er:

„Ich meine, man wird erst die menschliche Natur zähmen und alle selbstischen Regungen, die die menschlichen Wesen und jede andere Lebensform beherrschen, ausmerzen müssen, ehe man den Wettbewerb abtun kann. Es wird Wettbewerb geben, gerade so lange wie die Lehre vom Ueberleben des Passendsten gilt, und dies Gesetz wird gelten und wirken lange nachdem alle unsere gegenwärtigen Gesetze aus den Gesetzbüchern ausgelöscht sind.“ Ausschußmitglied Beall, von Texas, frug: „Glauben Sie dann, daß es von Seiten der Bundesregierung unweise wäre, die Kontrolle des Geschäftes zu übernehmen?“ Und Hill antwortete: „Ich meine, wenn die Bundesregierung das tut, dann wird es nur noch ein sehr kurzer Schritt weiter sein, bis keine Bundesregierung mehr da ist.“ „„Sie meinen, eine solche Regierung würde mit einer Republik nicht mehr viel gemein haben?““ „Ich meine, sie würde eine Monarchie darstellen.“

Der Vorsitzende Stanley frug, ob es wohl dazu beitragen würde, unsere gesellschaftlichen Einrichtungen zu stärken und unsere Gesellschaft zusammenzuhalten, wenn die großen Korporationen unter einer neuen „goldenen Geschäftsregel“ arbeiteten, unterstützt von der Regierung in der Festsetzung der Preise und von ihr verhindert, sich gegenseitig zu schädigen, kurz, ob er sich von der Regulirung des großen Geschäfts durch die Ver. Staaten Gutes verspreche und meine, daß sie unternommen werden sollte, und darauf gab Hill zur Antwort, nein, dabei würden wir vielleicht eine Woche lang bestehen können; Anderes erscheine ihm nötig: „Ich würde das Gesetz von Recht und Unrecht festlegen. Ich würde die Macht der Korporationen beschränken. Ich würde keine Aktienverwässerung dulden. Ich würde darauf sehen, daß 100 Cents für jeden Dollar eingezahlt werden und das Geld nur für legitime Zwecke benutzt wird.“

Was man wünscht, glaubt man, sagt der Volksmund. So könnte man meinen, die Herren vom Stahltrust glaubten es, daß der Wettbewerb für sie praktisch abgetan und tot sei, oder könne doch nicht mehr lange wirkungskräftig bleiben und aufrechterhalten werden, weil sie seine Beseitigung gar so sehr wünschen und in und seit der Gründung der U. S. Stahlkorporation mit allen Mitteln und Kräften darauf hinarbeiteten. Damit würde man aber der Einsicht und Schläue der Herren Gary und Genossen nicht gerecht werden. Sie wissen so gut und besser als irgendwer sonst, daß der Wettbewerb auch in der amerikanischen Stahlindustrie nicht tot ist, und haben aus der Erfahrung die Ueberzeugung gewonnen, daß es ihnen auch nicht möglich sein wird, ihn in gewünschter Weise auszuschalten, bezw. auf seinem jetzigen Tiefstand in der Stahlindustrie zu halten, wenn ihnen darin nicht geholfen wird von der Regierung — bezw. noch mehr geholfen wird, als schon geschah. Sie schwärmen jetzt für Bundesbeaufsichtigung und -Kontrolle, weil die für sie eine gewisse Gewährleistung des derzeitigen Besitzstandes und Sicherung der Stellung des Stahltrusts bedeuten würde, und glauben dem vorauszusehenden Einwand, daß mit der Bundeskontrolle, die das gegenseitige Sichschädigen verbieten würde, der Wettbewerb abgetan werden würde mit der famosen Behauptung, daß er schon abgetan sei, erfolgreich begegnen zu können. Daß der Verkünder der Regulierungslehre aber der Mann ist, der schon (durch die Billigung der Erwerbung der Tennessee Co.) sein Möglichstes tat, den Trust von unbequemem Wettbewerb zu befreien, muß den Bundesbeaufsichtigungsschwindel den Stahltrustleuten ganz besonders anempfehlen.

Die Begeisterung des Stahltrusts für den neuesten Roosevelt-Gedanken ist ganz natürlich. Die Bürger sollten sich die Sache aber doch noch zweimal überlegen und Aeußerungen, wie die von Hill und Anderen gründlich durchdenken, ehe auch sie sich für den feinen Plan begeistern. — — —

Zwei Vaterländer.

Wie Einer infolge bestehender Gesetze und Verträge ein Mensch ohne Vaterland werden kann, ist in dem gestrigen Aufsatze über Verlust und Erwerbung der deutschen Staatsangehörigkeit dargelegt worden. Daß dieselben Gesetze und Verträge aber auch dazu führen können, einen Menschen zum Bürger z w e i e r Länder zu machen, ihm z w e i Vaterländer zu geben, dafür gibt's auch Belege. Das bekannteste Beispiel davon, soweit Deutschland und die Vereinigten Staaten in Betracht kommen, ist der Steinkaulerfall, über den seinerzeit viel diplomatische Tinte verschrieben worden und der noch heute in der einschlägigen Literatur stets frisch in Erinnerung gebracht wird.

Der „alte“ Steinkauler war Deutscher, preußischer Untertan, Achtundvierziger. Gleich vielen anderen Teilnehmern an der revolutionären Bewegung, ist er nach deren Zusammenbruch mit seiner Familie nach den Ver. Staaten ausgewandert. Hier wurde ihm 1851 ein Sohn geboren, der „junge“ Steinkauler. Vier Jahre später zog der alte Steinkauler mit der ganzen Familie zurück nach Deutschland, wo er in Wiesbaden seine Wohnung nahm. Dies war damals noch nicht preußisches Gebiet, und wenn der Krieg von 1866 mit den darauf folgenden Annexionen nicht gewesen wäre und das alte Herzogtum Nassau seine Selbständigkeit behalten hätte, dann — gäbe es von einem Steinkaulerfall vermutlich nichts zu berichten.

Aber Nassau kam zu Preußen, Preußen gründete den Norddeutschen Bund, und der Norddeutsche Bund schloß (1868) mit den Ver. Staaten den noch heute bestehenden Naturalisationsvertrag ab, den sogenannten Bancroftvertrag. Gleichartige besondere Verträge vereinbarte der amerikanische Gesandte Bancroft zur selben Zeit mit den süddeutschen Staaten Bayern, Württemberg, Baden und Hessen. Alle diese Verträge sind noch in Kraft, und wenn es noch ein selbständiges Staatsgebiet Nassau gäbe, so hätten wir damit zweifellos einen ebensolchen Vertrag.

Auf alle Fälle hätte der alte Steinkauler durch die Rückkehr nach Deutschland sein amerikanisches Bürgerrecht nicht verwirkt, wenn Nassau nicht preußisch oder nicht ein Teil des Norddeutschen Bundes geworden wäre. Alle besagten Verträge enthalten den Satz, daß, wenn ein in den Ver. Staaten naturalisirter Deutscher sich in seinem früheren Heimatstaate wieder niederläßt, ohne die Absicht zu haben, wieder nach Amerika zurückzukehren, daß er dann als auf sein amerikanisches Bürgerrecht Verzicht leistend angesehen werden soll. Wohlverstanden: wenn er sich in seinem früheren Heimatsstaate niederläßt. Läßt ein geborener Bayer sich in Baden, Württemberg oder Preußen nieder, so verwirkt er dadurch das hier erworbene Bürgerrecht vertragsgemäß nicht, wie lange er auch dort ansässig sein mag. Man mag ihn als lästigen Ausländer des Landes verweisen, aber man kann ihm auf Grund seines Dortseins das amerikanische Bürgerrecht nicht absprechen. So war auch der Preuße Steinkauler nicht in seinem früheren Heimatsstaate, als er sich in Nassau niederließ. Nachdem jedoch Nassau ein Teil des Norddeutschen Bundes geworden, und der Norddeutsche Bund — dessen verschiedene Staaten dem Vertrage gemäß als e i n Staatsgebiet gelten — den erwähnten Vertrag abgeschlossen hatte, da befand sich Steinkauler im Gebiete seines früheren Heimatsstaates, soweit Sinn und Wortlaut des Vertrages in Betracht kommt. Und nicht nur wurde daraufhin sein amerikanisches Bürgerrecht als verwirkt angesehen, sondern desgleichen das Bürgerrecht seiner Angehörigen. Auf den hier in den Ver. Staaten geborenen jungen Steinkauler wurde der Satz angewendet, daß die Nationalität der minderjährigen Kinder der Nationalität des Vaters folgt. War der Vater wieder deutscher Untertan geworden, so war auch der Sohn es geworden. Und als der Sohn das militärpflichtige Alter erreicht hatte, da hat man ihn zum Dienst herangezogen.

Der geborene Amerikaner jedoch hatte keine Lust, den Kuhfuß zu tragen und langsamen Schritt zu üben. Er wandte sich an die amerikanische Gesandtschaft um Schutz, diese berichtete den Fall nach Washington und von da kam dann der merkwürdige Bescheid, der den jungen Steinkauler zum Bürger zweier Welten gestempelt und berühmt gemacht hat. In diesem Bescheide werden folgende vier Sätze aufgestellt: 1) Der alte Steinkauler ist gemäß den Vertragsbestimmungen zu betrachten als Einer, der sein amerikanisches Bürgertum aufgegeben hat und wieder deutscher Untertan geworden ist; 2) der Sohn als Minderjähriger hat nach deutschem Recht die Nationalität seines Vaters, hat aber dadurch seine amerikanische Nationalität nicht (!) verloren; 3) wird der Sohn volljährig, so kann er wählen zwischen der Rückkehr nach den Ver. Staaten und der Nationalität seiner Geburt, oder Beibehaltung der erworbenen deutschen Staatsangehörigkeit; 4) so lange er minderjährig ist und mit seinem Vater in Deutschland ansässig ist, so lange ist er nicht berechtigt, sich der deutschen Militärpflicht zu entziehen.

Also war der junge Steinkauler deutscher Staatsangehöriger, wann und so lange er in Deutschland sich aufhielt, und war amerikanischer Bürger, wann und so lange er die Ver. Staaten zu seinem Aufenthalte nahm. Wobei handgreiflich etwas nicht stimmt. Jeder Mensch s o l l eine Nationalität haben, aber keiner kann vernünftiger Weise zugleich zwei Nationalitäten haben. Entweder einer ist amerikanischer Bürger, oder er ist es nicht. Ist er es, so ist er's nicht blos hier, sondern ist es in der ganzen Welt, wo immer er sich auch aufhalten mag. Die aufgestellte Theorie einer zweifachen Staatsangehörigkeit hat denn auch in der rechtswissenschaftlichen Fachliteratur, soweit dem Schreiber dieser Zeilen bekannt, nirgends Anerkennung gefunden, und ist sowohl bei deutschen wie bei amerikanischen Völkerrechtslehrern auf entschiedenen Widerstand gestoßen. Sobald der minderjährige Steinkauler, der Nationalität seines Vaters folgend, deutscher Untertan geworden, in dem selben Augenblicke hat er aufgehört, amerikanischer Bürger zu sein. Daß solches im amerikanischen Gesetze nicht ausdrücklich vorgesehen ist, ist eine bedauerliche Lücke des Gesetzes.

Besteht in Deutschland noch die allgemeine Wehrpflicht?

P. N. K r a u s e im „Berliner Lokalanzeiger.“

Paradox wie die Frage im Geburtslande der persönlichen Dienstpflicht klingen mag, scheint sie dennoch berechtigt, wenn man sieht, wie in unserem Vaterlande das durchschnittliche Verhältniß der Eingezogenen zu den Dienstpflichtigen auf 53 Prozent gesunken ist und wie es in der Reichshauptstadt Berlin gar nur 28.2 v. H. beträgt. Und zwar gegen einen durchschnittlichen Aushebungssatz von 82.0 in Frankreich, der allerdings infolge von Nichtstellung und Krankheiten nicht immer ganz erreicht wird. Noch befremdender wirken die gesetzlich festgelegten Friedenspräsenzziffern: 515,321 (ohne Offiziere, Unteroffiziere und Einjährige) für Deutschland mit seiner Bevölkerung von 65 Millionen gegen rund 589,000 für Frankreich mit 40 Millionen Einwohnern. Nach den bis 1872 giltig gewesenen Bestimmungen müßten wir eine Friedenspräsenzstärke von 1 Prozent der Gesamtbevölkerung, also 650,000 Mann, bei den Fahnen haben, während seit Einführung der Reichsverfassung der Reichstag die Präsenzziffern von Fall zu Fall festsetzt.

Es kann nun allerdings mit Recht eingewendet werden, daß wir mehr und mehr in der Lage sind, nur das allerbeste Menschenmaterial zu den Fahnen zu rufen, daß wir nach wie vor an dem Mindestmaß von 1.54 festhalten und dabei jährlich noch rund 90,000 kerngesunde junge Männer zu der Ersatzreserve stellen, während Frankreich ein Mindestmaß bereits abgeschafft und die Grenzen seiner Leistungsfähigkeit in Bezug auf Menschenmaterial durchaus überschritten hat. Nichtsdestoweniger hat sich im Volke gerade bei der letzten Krisis und angesichts der uns von allen Seiten bedrohenden Gefahren mehr und mehr die Ueberzeugung Eingang verschafft, daß wir es der Sicherheit des Vaterlandes schuldig sind, den herrlichen Gedanken der allgemeinen Wehrpflicht einer noch intensiveren Verwirklichung entgegenzuführen. Daß wir dies können, ohne unsere volkswirtschaftliche Kraft über Gebühr anzustrengen, kann nicht fraglich sein, wenn man in Betracht zieht, daß unsere Heereserfordernisse 16 Mk. pro Kopf nicht überschreiten gegen 20 Mk. pro Kopf in Frankreich und 29 Mk. in England, und daß ferner heutzutage, auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, der Volkswohlstand, das heißt das Nationalvermögen, in Deutschland so viel wie in Frankreich, nämlich 5000 bis 6000 Mk. per Kopf, gegen nur 6000 bis 7000 Mk. per Kopf in England beträgt. Die Aufstellung der noch fehlenden dritten Bataillone (32 an der Zahl) und verschiedener wünschenswerter Formationen bei der Artillerie, welche wohl innerhalb der nächsten Jahre zu erwarten ist, genügen nicht mehr; es wird in weiten Kreisen als widersinnig und als dem Gedanken unserer Wehrverfassung nicht entsprechend betrachtet, daß ein so bedeutender Prozentsatz unserer Bevölkerung im Kriegsfall ohne jede militärische Vorbildung zu den Fahnen stoßen soll.

Die Durchschnittsziffer der Ersatzreservisten erster Klasse beträgt je nach Bedarf rund 80,000 bis 90,000 Mann im Jahr, durchaus Menschenmaterial erster Güte. Wie wäre nun wohl ohne zu große Kosten die Vorbildung und Ausnützung dieser Mannschaften zu erreichen? Wenn die ganzen 80,000 bis 90,000 Ersatzreservisten in einer bestimmten Jahreszeit zu einer einmaligen und — sagen wir — sechswöchigen Waffenübung gleichzeitig zu den Fahnen gerufen würden, so würde dies allerdings die Aufstellung von umfangreichen Kaders, sowie nicht unbedeutende Einrichtungen für die Unterkunft der Leute nötig machen. Wenn dies aber in etwa acht Abteilungen von je ungefähr 10,000 Mann stattfände, so daß jeder Turnus in einer nach Möglichkeit den bürgerlichen Verhältnissen der Reservisten anzupassenden Jahreszeit eine einmalige sechswöchige Uebungszeit durchzumachen hätte, so würde damit derselbe Zweck erreicht, und die Aufstellung der nötigen Kaders würde nur ein Achtel des Betrages erfordern, welcher bei einer gleichzeitigen Ausbildung der ganzen Ersatzreserve nötig werden würde. Unseren dreiundzwanzig Armeekorps würden jährlich rund je 4000 Ersatzreservisten zur Ausbildung zuzuweisen sein, und wenn diese Ausbildung in acht Sektionen zu ungefähr 500 Mann stattfände, so würde voraussichtlich die auf den Truppenübungsplätzen vorhandene Unterkunft zur Unterbringung eines jeden Turnus genügen. Es würde mithin aller Voraussicht nach keine Sonderausgabe für Kasernirung, sondern nur bei jedem Armeekorps die Schaffung von Kaders für je ein Ersatzreserve-Ausbildungsbataillon notwendig werden, eine Ausgabe, welche vier Millionen im Jahre nicht bedeutend übersteigen dürfte.

Es wäre also einerseits mit einer verhältnißmäßig geringen Mehrausgabe die Vermehrung unserer Wehrkraft um mindestens 80,000 junge Soldaten jährlich zu erreichen, und andererseits würde mit Hilfe dieser Maßregel auch die brennende Frage einer Besserung der Beförderungsverhältnisse in unserem Offizierkorps einer wenigstens teilweisen Lösung entgegengeführt. Wie wichtig gerade diese Frage ist, davon wissen alle diejenigen ein Lied zu singen, die mit Offizierskreisen Fühlung und dabei fünfunddreißigjährige Oberleutnants und fünfundvierzigjährige Hauptleute kennen gelernt haben, die unter anstrengender Pflichterfüllung im Dienste ergraut sind, ohne eine ihrem Alter entsprechende Stellung erringen zu können. Man darf behaupten, daß gerade in diesem Punkte das Maximum der Geduld erreicht ist, das selbst den entsagungsfrohen Kreisen zugemutet werden darf, aus denen sich unser Offizierkorps ergänzt. Mögen unsere Reichsboten sich dieser Tatsache wohl bewußt werden!

Dänisch-Westindien und der Panamakanal.

Wie das Kabel schon berichtet, hat der dänische Finanzminister, Herr Neergaard, den Reichstag ersucht, ihn zu ermächtigen, einer Genossenschaft, deren Ehrenpräsident Prinz Waldemar von Dänemark ist, die Konzession zu erteilen, die zur Gründung eines Freihafens auf der dänisch-westindischen Insel St. Thomas erforderlichen Arbeiten vorzunehmen. Die Konzession, welche auf 99 Jahre zu gewähren ist, umfaßt auch das alleinige Recht zur Anlage eines modernen Docks und zum Bauen von Lager- und Packhäusern am dortigen Hafen; beabsichtigt wird die Einbringung eines Gesetzes, wonach alle Waarengattungen künftig ins Gebiet der dänisch-westindischen Inseln St. Thomas und St. Jan zollfrei eingeführt werden können; das in Frage stehende Territorium würde dadurch in einen einzigen großen Freilagerplatz umgewandelt werden. Die Genossenschaft soll ihrerseits verpflichtet sein, wenn das genannte Gesetz in Kraft tritt, ein Drittel der Bollwerks- und sonstigen Schiffsabgaben, welche sie einzuheben berechtigt sein soll, an den dänischen Staat abzuführen.

Der Finanzminister wies darauf hin, daß der dänische Inselbesitz in Westindien nach der im Jahre 1914 zu erwartenden Eröffnung des Panamakanals in ungeahnter Weise an Bedeutung steigen dürfte. Der Hafen von St. Thomas liege an der neuen Hauptschiffahrtsstraße, die von Europa durch den Panamakanal nach West-Amerika führen werde. Schon früher sei St. Thomas ein Zentrum des westindischen Handels gewesen; die Insel sei in ausgedehntem Maße als Stapelplatz benützt worden; die erste Blütezeit der Insel habe jedoch aufgehört, als die Segelschiffahrt durch die Dampfschiffahrt abgelöst worden sei; die Routen-Dampfschiffe hätten die direkten Fahrten dem Stapelplatzsystem vorgezogen. Dies Verhältniß dürfte aber durch den Panamakanal wieder zugunsten des Stapelplatzsystems geändert werden. Die Schiffahrt von Europa nach Westamerika werde einen mächtigen Aufschwung nehmen, und für den Schiffsverkehr zwischen Japan und Nord-China einerseits und dem östlichen Amerika anderseits werde der Panamakanal den Wettbewerb mit dem Suezkanal aufnehmen. Die neuen großen Routendampfer, die den Riesenverkehr durch den Panamakanal vermitteln sollen, würden es wahrscheinlich nicht zweckmäßig finden, die Güter in allen den einzelnen Häfen zu löschen; vielmehr werde man zu dem Stapelplatzsystem seine Zuflucht nehmen; der Hafen von St. Thomas werde darin mit New York wetteifern können. Die Voraussetzung sei aber, daß ein Freihafen in modernem Sinne angelegt werde. Zu diesem Zweck sei nun die dänische Genossenschaft gegründet worden, welche um die Konzession nachsuche. Es handle sich um großzügige Arbeiten. Die Dockanlage z. B. sei für Schiffe mit einer Wasserverdrängung bis 15,000 T. und einem Tiefgang von 30 Fuß einzurichten. Die auszuführenden Arbeiten zur Verbesserung des Hafens von St. Thomas sind auf etwas über 20 Millionen Kronen veranschlagt worden. Um das Kapital aufzubringen, ist eine Aktienzeichnung im Gange. Der größte Teil der notwendigen Summe ist bereits gezeichnet, und man hofft, daß die Arbeiten in Angriff genommen werden können, ohne daß es notwendig sein soll, ausländisches Kapital in Anspruch zu nehmen.

Der dänische Staat ist an dem ganzen Unternehmen vorläufig nicht finanziell beteiligt. Die Seele des Unternehmens ist der Direktor der dänischen „Ostasiatischen Kompagnie“, Staatsrat Andersen, der während einer Reihe von Jahren in Siam gelebt und dort gesehen hat, wie Singapur als eine Frucht der durch den Suezkanal seinerzeit völlig geänderten Schiffahrtsverhältnisse emporgewachsen ist, und der jetzt eine ähnliche Entwickelung von St. Thomas nach der Eröffnung des Panamakanals erwartet. Der Gesetzvorschlag ist zunächst an den Kolonialrat von St. Thomas übersandt worden, damit sich diese Behörde gutachtlich äußern kann.

Deutsches Theater
früher Criterion.
1222 Sedgwick Str. Tel. North 118?
Max Hanisch, Direktor.
Heute, Mittwoch, zum 11. Male: „Die lustige Witwe in zweiter Ehe“. Donnerstag, den 15. Febr.: Benefiz- und Ehrenabend für Emilie Schoenfeld. Zum ersten Male mit großer Ausstattung:
"Girofle-Girofla"
Operette in 3 Akten von Lecoque. „Girofle-Girofla“: Emilie Schoenfeld.

W. Kolacek & Co.
2030-2042 MILWAUKEE AVE.

Nur für Donnerstag!

Strümpfe
Fein gerippte Cashmerestrümpfe für Kinder—graue Fersen u. Zehen; Gr. 5 bis 9½—reg. 39c wert **24c**
Feine baumwoll. Damenstrümpfe — garantirt nahtlos, echtschwarz; 25c wert, für.......... **19c**
Cashmerette Damenstrümpfe; gesäum. Oberteil; full fashioned; graue Fersen u. Zehen; 19c wert, für **10c**
Feine Cashmerestrümpfe für Babies — weiß oder schwarz; Größen 4 bis 6, speziell, zu.......... **15c**

Unterzeug
Baumwoll. Unterzeug für Damen—in allen Größen; regulär 50c wert, für.......... **27c**
Wollenes Unterzeug für Männer — Muster; alle Farben; $1.00 wert; für.......... **59c**
Flaches wollenes Unterzeug für Männer—grau, braun und lohfarbig; $1.25 wert; für.......... **69c**
Wollene Bands für Babies — Größen 1 bis 6 — 35c wert, für.......... **19c**

Waschstoffe
Farbiger Shaker Flanell — in allen Mustern — regulärer 10c Wert, für.......... **6¾c**
Percales—in allen Farben und Mustern — 12½c wert, für.......... **10c**

Mehl
New Century Mehl — ½ Faß für $2.95 — 24½ Pfund Sack für nur.......... **74c**

Todesanzeige.

Allen Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Ferdinand Blunck

im Alter von 63 Jahren 2 Tagen am Dienstag, den 13. Februar, 2:30 Nachm., nach kurzem Leiden an Lungenentzündung gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 18. Februar, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2454 Logan Blvd., nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Johanna Blunck, geb. Rohwedder, Gattin.
George Blunck, Sohn.
Frau Rheder, Frau Gromke, Frau Riedel, Bertha und **Annette Blunck**, Töchter nebst Enkeln.

Todesanzeige.

Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß mein lieber Gatte

Sebastian Fischer

im Alter von 43 Jahren nach langem Leiden verschieden ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 17. Februar, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1866 N. Halsted Str., nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Carolina Fischer, Gattin.
Carl, Carolina, Emma, Albert, Bertha, Otto, Henry und **Arthur**, Kinder.
Frank und **Joseph Fischer**, Brüder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Großmutter

Ernestine Hoepfner, geb. Much,

am Dienstag, den 13. Februar, im Alter von 63 Jahren, 1 Monat und 15 Tagen in Hobart, Ind., gestorben ist. Die Beerdigung findet in Chicago auf dem Bethania-Gottesacker statt. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Emma, Augusta, Anna, Maria, Töchter.
Albert und **Wilhelm**, Söhne.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Mutter

Antonia Schultz

im Alter von 65 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 16. Febr., 1:30 Nachm., von Hochspeiers Kapelle, 2413 North Ave., nach dem Waldheim Friedhof. Um stille Teilnahme bittet der trauernde Sohn:
mido **Albert Schultz.**

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

Jacob Nilles,

2538 W. Railroad Ave., Evanston, früher in Groß Point, Ill., am 13 Februar 1912 im Alter von 86 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet in Groß Point statt am Freitag, den 16. Februar, 9 Uhr Vorm. mido

Gestorben: Am 12. Februar 1912, **Elmer C. Luhnow**, 18 Jahre alt, geliebter Sohn von Wm. C. und Emma Luhnow, geb. Bolter), Bruder von Walter, Harold, Raymond, Lester und Fredrick Luhnow. Beerdigung Donnerstag, 15 Febr., 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2655 Thomas Str., nach der deutschen evang. St. Peterskirche, N. Oakley Ave. und Cortez Str., von da nach dem Waldheim-Friedhof. mido

Gestorben: Augusta Kupfer, am 13. Feb. 1912 67 Jahre 6 Monate alt, Wittwe von Chas. Kupfer, Mutter von Otto und Albert und den verstorbenen Edward und Clara Kupfer. Beerdigung Freitag, den 16. Febr., 1 Uhr Nachm., von 1865 Millard Ave. nach dem Forest Home-Friedhof. mido

Kein Wiener
sollte es versäumen, sich den diesjährigen **Wiener Bote Kalender** anzuschaffen. 200 Seiten mit vielen interessanten Erzählungen aus dem Wiener Leben, Anekdoten, Humoresken, aktuellen Illustrationen usw. Preis nur 25c portofrei.
A. KROCH & CO.,
59 Ost Monroe Straße.
Zwischen Wabash und Michigan Avenue.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter Gatte und Vater

John Goebel

am 12. Februar nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 75 Jahren und 9 Monaten sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 15. Februar, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 1868 N. Halsted Str., nach Rosehill. Um stille Teilnahme bitten:

Henrietta Goebel geb. **Abbe**, Gattin.
Rosalie Schuenemann, Katherine Dittman, Karoline Göbel, Töchter.
Herman Schueneman, George Dittman, Schwiegersöhne, nebst Enkeln.

Schlumm're sanft, du guter Vater,
Der du uns hast so geliebt;
Du wirst uns ja wohl verzeihen
Wenn wir haben dich betrübt.
Ach, du hast es überwunden,
Manche schwere, harte Stunden,
Manchen Tag und manche Nacht
Hast du in Schmerzen zugebracht.
Standhaft hast du sie getragen,
Deine Schmerzen, deine Plagen,
Bis der Tod dein Auge bricht,
Doch vergessen wir dich nicht.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß Sonntag Abend gegen 6 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter

Anna Marie Schäfer
(Wittwe des Joseph Schäfer)

im Alter von 74 Jahren nach langem Krankenlager sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Donnerstag, den 15. Februar, um 9 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 2005 String Str., nach der St. Franciskirche, 12. Str., nahe Newberry Ave. von der Kirche nach dem Bonifazius-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Margaretha, Katharina, Annie, Emma, Peter, Kinder.
Frau Mathias Schäfer, Frau Peter Schäfer, Schwiegertöchter.
Christ. Schellhorn, Chas. Richter, Joseph Sauke, Schwiegersöhne, nebst Großkindern, Urgroßkindern und Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

William Jentzen

im Alter von 33 Jahren am 12. Februar selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 16. Februar, um 12 Uhr 30, vom Trauerhause, 2638 Crystal Str., nach der Evangel. Luther. Bethaniakirche, von da nach Concordia. Um stille Teilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Friedrich Jentzen, Annie Jentzen geb. **Russow**, Eltern.
Frau J. Sielaff, Frau F. Waßmund, Frau O. Schroeder, Fred, Henry, Paul und **Walter**, Geschwister.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Mutter

Frau Elisabeth Riedel geb. **Hanizman**

am 12. Februar 1912 im Alter von 76 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 15. Februar, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1806 Wells Str., nach dem Graceland-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Walter und **Ernest Riedel, Frau Fred Helbe, Frau G. C. Bartholomas** und **Frau William B. Schäfer**, Kinder, nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Friedrich Wordel

im Alter von 30 Jahren am 13. Februar selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 16. Februar, um 12 Uhr 30, vom Trauerhause, 2228 Cornelia Str., nach der St. Johanneskirche, Hoyne Ave. und Cornelia Str., von da nach Concordia. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Johann und **Henriette Wordel**, Eltern.
Hermann, Johann, Otto und **Wilhelm**, Brüder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

Clara Anna Gunterberg,

geliebte Tochter von Frau Otillia Gunterberg, geb. Krause, und des verstorbenen August Gunterberg, im Alter von 20 Jahren, 2 Monaten und 15 Tagen entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 15. Febr., 9:30 Vorm., vom Trauerhause, 6369 N. Paulina Str., nach der St. Henryskirche, von da mit Kutschen nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Teilnahme bittet die trauernde Mutter:

Otillia Gunterberg.

Danksagung.

Hiermit sprechen wir allen unseren Freunden und Bekannten den innigsten Dank aus für die zahlreiche Teilnahme beim Begräbniß unserer lieben Mutter

Marie Pfeiffer.

Besonders danken wir Herrn Pastor John für die herzerhebenden Trostesworte im Trauerhause sowie am Grabe, ebenfalls dem Concordia Männerchor für den herrlichen Gesang, dem Schwäbischen Frauenverein, dem Welcome Frauenverein und dem Schwäbisch-Badischen Frauenverein Nr. 1; auch danken wir für die prachtvollen Blumenspenden.

Henry A. Schmidt, Sohn.
Emma Weiß, Tochter,
nebst Familien.

WALDHEIM
Bekanntmachung.
Wir erlauben uns hiermit dem geehrten Chicagoer Publikum mitzuteilen, daß die so plötzlich unterbrochene Straßenbahnverbindung mit unserer Ortschaft wieder hergestellt ist, und daß unser Friedhof nun wieder auf die alte bequeme Weise erreicht werden kann. Allen unseren zahlreichen Kunden und Gönnern, die in zu weiter Entfernung von der Hochbahn wohnen, wird die Betriebsaufnahme der Straßenbahnen wohl sehr willkommen sein.
General-Offices: Forest Park, Ill.
City Phones: Austin 796. Toll Line Forest Park 757.
Fred J. Zuttermeister, Präs. Fred Maas, Sekretär; Jacob Schwab, Superintendent und Schatzmeister.

Apollo-Ensemble
Dietrichs Konzert-Pavillion
835 North Ave.
Donnerstag Dilettanten Abend!
Konzert jeden Abend 8 Uhr
Sonntags Matinee um 3 Uhr.

Junger Männerchor.
Silber-Jubiläum
am
Sonntag, 18. Februar 1912,
Abends punkt 7 Uhr 30 Minuten, in der
Nordseite Turnhalle
820—826 N. Clark Str.
Eintrittskarten 50c für Herr und Dame im Vorverkauf bei Mitgliedern, an der Kasse 50c @ Person. feb4,7,11,14,18

25,000 Familien sparen
eine halbe Million Dollars jedes Jahr, indem sie von Bankes gerade vier Artikel kaufen: Besten Kaffee, Butter, Tee und Kakao. 20 Läden in Chicago. Hauptladen 1644 West Chicago Avenue. Tel. Monroe 715.
Bester Kaffee, den Geld kaufen kann..........28c
fb14,15,16,18,19,21,23,25,27,28,29

Lokalbericht.

Ueberstimmt.

Präsident Peter Bartzen erleidet im Countyrat eine Niederlage.

Seine Vetos wirkungslos.

Schlechter Verkehrsdienst der „Chicago Railways Co." angeblich nur Witterungsverhältnissen zuzuschreiben. — Rippenstoß für Westseite Parkbehörde.

In voller Stärke machte sich gestern im Countyrat die Opposition gegen den Präsidenten Bartzen wieder bemerkbar. Dieser unterbreitete der Körperschaft die ihm zur Bestätigung zugegangene Haushaltsvorlage und teilte mit, daß er darin eine ganze Anzahl von Streichungen vorgenommen habe. Die Streichungen betrafen hauptsächlich Bewilligungsposten für die Countykanzlei und für die eine Unterabteilung von dieser bildenden Countykämmerei. Vorsteher der Countykanzlei ist der zum Sullivanflügel der demokratischen Parteiorganisation gehörende Countyschreiber Sweitzer. Zu diesem Flügel aber gehören, bis auf Präsident Bartzen und Kommissär Coffey, auch die sämmtlichen demokratischen Mitglieder des Countyrats, und diese machten nun gegen Präsident Bartzen Front. Die vier republikanischen Kommissäre kamen ihnen zu Hilfe, und so wurde es möglich, die Vetos des Präsidenten zu überstimmen. Und weil man gerade dabei war, strich man aus der Vorlage auch noch verschiedene Posten, die Präsident Bartzen gern darin hätte stehen lassen, z. B. die Gehaltsbewilligungen für den Advokaten E. C. Purkhiser, welchen Herr Bartzen der Zivildienstkommission als Anwalt beigegeben hat, und die Bewilligungen für zwei weitere Angestellte der Kommission. Es kam im Laufe der Verhandlungen zu heftigen Zusammenstößen zwischen dem Präsidenten und verschiedenen Kommissären.

Als Nachfolger für Herrn Ballard Dunn ernannte Präsident Bartzen Herrn Gustavus Tatge zum Mitgliede der Zivildienstkommission. Diese Ernennung wurde bestätigt. Herr Tatge ist ein angesehener Anwalt. Er war zu Beginn der jetzigen Countyverwaltung zum Countyanwalt ernannt worden, legte aber nach einigen Monaten diese Stellung nieder mit der Erklärung, er wäre nicht in der Lage, dieses Amtes wegen seine Privatpraxis zu vernachlässigen.

Staatsanwalt Wayman soll Vertretern der Vereinigung für Zivildienstreform unter der Hand die Zusicherung gegeben haben, daß er die ihm von ihr übermittelten Anklagen Ballard Dunns gegen den Countyratspräsidenten und andere Beamte der Countyverwaltung der gestern zusammengetretenen Grandjury vorlegen werde.

Lehnt jeden Tadel ab.

Präsident Roach von der Chicago Railways Co. fand sich gestern vor dem Unterausschuß der Verkehrskommission des Stadrats ein, um Auskunft zu geben bezüglich der zahlreichen Beschwerden, die über den Verkehrsdienst seiner Gesellschaft erhoben werden. Er lehnte von vornherein jeden Tadel ab und versicherte, die Chicago Railways Co. komme den Verpflichtungen, welche ihr durch das Uebereinkommen vom Jahre 1907 auferlegt werden, in vollem Umfange nach — und mehr als nach. Sie habe gegenwärtig mehr Wagen im Dienst, als im August vorigen Jahres. Obgleich das vorbesagte Abkommen sie ermächtigen würde, 450 von den alten kleinen Wagen weiter zu benutzen, habe sie von solchen nur mehr 146 im Gebrauch. Daß während des Winters der Dienst zu wünschen übrig lasse, werde ausschließlich durch den Zustand der Geleise bedingt, und dieser Zustand wiederum sei nur auf Witterungsverhältnisse zurückzuführen. Wegen der Schlüpfrigkeit der Schienen könnten die Wagen nicht plötzlich genug in Gang gebracht werden, und weil auch das Anhalten Schwierigkeiten mache, dürfe man die Wagen nicht mit voller Geschwindigkeit rollen lassen.

Die Mitglieder des Ausschusses kamen Herrn Roach gegenüber kaum zu Worte. Einer von ihnen warf aber schließlich doch die Frage auf, wie es mit den 215 neuen großen Wagen stehe, deren Beschaffung der Gesellschaft zur Pflicht gemacht wurde, als teils die erloschenen, teils verwirkten Wegerechte der Consolidated Traction Co. erneuert und an sie übertragen wurden. Herr Roach sagte, daß in der Werkstatt der Gesellschaft monatlich 20—25 Wagen fertig gestellt werden könnten, und daß versucht werden würde, diese Rate einzuhalten. Damit verabschiedete er sich von dem Ausschuß. Dieser fuhr dann mit der Entgegennahme von Beschwerden über Betriebsmängel fort. Ald. Bowler zählte die vielen Unzuträglichkeiten auf, welche sich für den Straßenbahnverkehr durch die Halsted Straße aus der ganz zweckwidrigen Aufrechterhaltung des sogenannten Endpunktes in der O'Neill Straße ergeben. Heute Nachmittag schenkt diesem Gegenstande die vollzählige Verkehrskommission ihre Aufmerksamkeit. Von ihrer Absicht, heute auch mit dem Plan für die Tiefbahnlinien sich zu befassen, hat die Kommission Abstand nehmen müssen, weil die Ingenieure mit der Ausarbeitung verschiedener wichtiger Einzelheiten des Planes noch nicht fertig sind.

Schwimmanstalt für die Westseite.

Vor der Parkbehörde der Westseite trat gestern eine Abordnung von Schulvorstehern für die Anlegung einer Schwimmanstalt und eines Turnplatzes im Garfield Park ein. Der neben dem Palmenhaus liegende, an die Lake Straße stoßende freie Platz würde für diesen Zweck recht gut benutzt werden können, denn gegenwärtig findet er überhaupt keine Verwendung. Die Parkbehörde wird das Gesuch in Erwägung ziehen. Bei dieser Gelegenheit mag sie sich auch erinnern, daß sie schon längst „beschlossen" hat, im Humboldt Park eine Schwimmanstalt nebst Turnplatz anzulegen, daß sie aber noch nichts getan hat, um diesen Beschluß zu verwirklichen.

Gegen die Angliederung.

Herr Roß C. Hall, Anwalt der Landgemeinde Cicero, hat bei dem Countygericht Einwand dagegen erhoben, daß ein Gesuch berücksichtigt werde, nach welchem im Frühjahr darüber abgestimmt werden soll, ob ein weiteres großes Stück von der Gemarkung der Gemeinde an Chicago angegliedert werden soll.

Der Schacher mit Theaterkarten.

Der Stadtratsausschuß für Lizenswesen sinnt auf Mittel und Wege zur Verhinderung des Schachers mit Eintrittskarten für Theatervorstellungen. Zu der Ausschußsitzung, in welcher diese Angelegenheit gestern erörtert wurde, hatten sich auch die Geschäftsführer verschiedener Theater (Powers', Illinois, Grand Opera House und Cort) eingefunden, sowie Anwalt A. S. Trude als Vertreter des Geschäftsführers vom Majestic-Theater, Chicago Opera House und Olympic-Theater. Herr A. Toren Worm, Vertreter der Shubert'schen Interessen (Garrick, Princeß und Lyric) glänzte durch Abwesenheit. Von Ausschußmitgliedern wurde in Vorschlag gebracht, den Theatern durch eine Verordnung die Zurücknahme von Karten zu verbieten, welche sie Agenturen zum Verkauf überlassen haben. Damit erklärten die Theaterleute sich nach einigem Zögern auch einverstanden. Dem Schacher mit Eintrittskarten vor den Theaterlokalen würde vermöge der städtischen Polizeigewalt Einhalt getan werden können. Schließlich wurde noch in Vorschlag gebracht, auswärtigen Theatergesellschaften, die in hiesigen Theatern auftreten, solches nur gegen Erwirkung einer Lizens zu gestatten. Beschlossen wurde in dieser Hinsicht noch nichts.

Die Hermannsschwestern.

Festliche Installirung der neuerwählten Großbeamten des Ordens.

Im großen Saale der Wicker Park Halle fand gestern Abend vor einem großen Zuschauerkreise die öffentliche Installirung der neuerwählten Großbeamten des Hermannsschwestern-Ordens statt. Ex-Großpräsidentin Conroy begrüßte die Anwesenden mit einer Ansprache, worauf Ex-Präsidentin Anna Anders die Installirung nach dem eindrucksvollen Zeremoniell des Ordens vollzog. Verbunden mit der feierlichen Handlung war ein von vierundzwanzig Mitgliedern der „Thusnelda-Loge Nr. 1" unter Leitung von Frau Linda Schmidt ausgeführter Phantasiemarsch, welcher den zierlich gekleideten und bewaffneten Damen reichen Beifall eintrug. Sie und die Großbeamten wurden zudem beschenkt. Tanz und Unterhaltung mit Erfrischungen schlossen den Abend in sehr gemütlicher und erfolgreicher Weise ab. Die in jeder Hinsicht wohlgelungene Feier stand unter der Leitung folgender Damen: Margarete Renser, Luise Allendorfer, Marie Butenshen, Friederike Bosch, Luise Bosch, Matilde Streetz, Lizzie Lehmann, Minnie Sasser, Dora Schumacher, Marie Weisbecker, Rachel Birkenfeld, Elisa Hoffmann, Luise Lang, Luise Schreiber, Ida Schneidenbach, Emma Seelia, Klementine Lange, Katerine Otto, Katerine Dunker, Amy Goldmann und Emma Pohl.

Die neuen Großbeamten sind: Groß-Expräsidentin, Lizzie Horst; Groß-Präsidentin, Barbara Stumpf; Groß-Vizepräsidentin, Luise Leaders; Groß-Protokollirende Sekretärin, Elsbeth Kern, 2823 East 93. Str.; Groß-Finanzsekretärin, Adelaide Pullman; Groß-Schatzmeisterin, Minnie Meffert; Groß-Verwaltungsrat: Anna Seidel, Amalia Mönch und Martha Janke; Groß-Finanzkomite: Hannah Gentner, Emma Danijohn und Theresa Buchholz; Groß-Führerin, Martha Gehrke; Groß Innere Wache, Anna Merten; Groß Aeußere Wache, Augusta Beckmann; Groß-Gesetzkomite: Augusta Rutzen, Katharine Oberbillig und Sophia Thomson; Groß-Gerichtskomite: Ida Reuter, Hedwig Stamer, Pauline Blanke, Marie Dierkes und Wilhelmine Dorn.

Großgeschworene.

Sie sind gestern in Eid und Pflicht genommen worden.

Die Großgeschworenen des Februartermins, welche auch die Anschuldigungen Bellard Dunns, ehemaligen Präsidenten der County-Zivildienstbehörde, gegen Präsident Peter Bartzen vom Countyrate untersuchen dürften, wurden gestern vereidigt. Es sind: S. S. Barrett, Buchbindereibesitzer, Obmann; John W. Allen, 904 S. Oakley Ave.; Herman A. Becker, 815 West 54. Str.; Jos. K. Brittain, 7126 Princeton Ave.; Edmund J. Capron, 4048 Lawrence Ave.; Edward F. Ernst, 4727 Kenmore Ave.; James Fentreß, Hubbard Woods; Alexander Gilmore, 8 N. Albany Ave.; Peter S. Gilmore, 236 Loomis Str.; Harry Gordon, 1418 West 14. Str.; Joseph Herz, 4720 Evans Ave.; Henry Jungers, 2939 Bonfield Str.; Bud M. Kemp, 1063 Ainslie Str.; M. E. D. Lynch, 2331 West Jackson Boul.; Jas. S. McDonald, 800 S. 41. Court; Thos. M. O'Dwyer, 1322 S. Avers Ave.; Frank B. Ogden, 3046 Walnut Str.; Joseph D. Rosen, 1216 Throop Str.; Chas. Schlosser, Wilmette; Oliver R. Sherman, 4010 Kenmore Ave.; William A. Sinclair, 1732 West Monroe Str.; Roody S. Statler, 1956 Humboldt Boul.; Frank W. Swett, 129 S. Hamilton Ave.

— Aus der guten alten Zeit. — Hauptmann: „Warum zieht der Speckhuber nicht auf Posten?" — Korporal: „Weil 's regnet, Hauptmann; der paßt in kein Schilderhaus."

Deutsches Theater.

Zum Benefiz für Emilie Schönfeld morgen „Girofle-Girofla".

Die gestrige zweite Aufführung von „Wilhelm Tell" im Deutschen Theater war gut besucht, und auch für heute Abend, zur Vorstellung von „Die lustige Wittwe in zweiter Ehe", steht ein vollbesetztes Haus in Aussicht. Nahezu ausverkauft ist das Theater schon jetzt für morgen Abend, zum Benefiz und Ehrenabend der beliebten Operetten-Primadonna Emilie Schönfeld. Die Vorausbestellungen auf Sitze sind außerordentlich zahlreich, doch sieht die Direktion wegen der starken Nachfrage sich genötigt, die bestellten Billets anderweitig zu verkaufen, wenn sie nicht spätestens bis heute Abend um acht Uhr abgeholt worden sind.

Frau Schönfeld hat sich zu ihrem Galaauftreten bekanntlich die berühmte Doppelrolle in Lecocqs reizender Operette „Giroflé-Girofla" gewählt, die in gänzender Ausstattung und sorgfältig einstudirt mit den nachfolgenden Künstlern über die Bretter gehen wird:

Don Bolero d'Alcazaras	Heinrich Löwenfeld
Aurora, seine Gemahlin	Maria von Wegern
Girofle, Girofla (ihre Töchter)	Emilie Schönfeld
Paquita (in Boleros Diensten)	Lina Tietze
Pedro (in Boleros Diensten)	Else Duering
Marasquin	Angelo Zippich
Mourzouk	Remy Marsano
Admiral Matamoros	Jose Danner
Der Onkel (Hochzeitsgäste)	Heinrich Bend
Der Gevatter (Hochzeitsgäste)	Omar Campbell
Die Gevatterin (Hochzeitsgäste)	Amalie Kuckartz
Der Notar (Hochzeitsgäste)	Wilh. Münnich
Der Steuereinnehmer (Hochzeitsgäste)	Ernst Rentrop
Der Brautführer (Hochzeitsgäste)	Eduard Derka
Der Vortänzer (Hochzeitsgäste)	Hch. Weiszgerber
Alonzo (Cousins der Bolero Familie)	Maud Blanke
Almanzo (Cousins der Bolero Familie)	Toni Ludwig
Juliano (Cousins der Bolero Familie)	Annie Bender
Antonio (Cousins der Bolero Familie)	Anny Müller
Alcindor (Cousins der Bolero Familie)	Anita Backer
Albarez (Cousins der Bolero Familie)	Edna Werner
Fernando (Cousins der Bolero Familie)	Paula v. Jagemann
Ein Piratenhäuptling	Willy Schaff

Herren und Damen des Palastes, Ehrenfräulein, Pagen, Piraten, Mauren im Gefolge Mourzouks, Hochzeitsgäste.
Ort der Handlung: Spanien.
Zeit: Ende des 13. Jahrhunderts.
Regie .... Direktor Max Hanisch
Kapellmeister .... Karl v. Weger.

Leset die „Sonntagpost"

Vom Grundeigentumsmarkt.

Harrison Trust erwirbt S. State Straße-Eigentum für $120,000.

Bryan Lathrop, Arthur T. Aldis und John P. Wilson jr. haben auf Grund des sogenannten Harrison-Trustabkommens das vierstöckige Gebäude Nr. 633—639 S. State Str., 160 Fuß südlich von Harrison Str., an der Ostseite der Straße, nebst Grundstück von 40 bei 138½ Fuß, für $160,000, oder $4000 den Front- und $29 den Quadratfuß, gekauft. Die bisherigen Besitzer waren H. W. Taylor von Berkeley, Kal., und Ella C. Taylor von Boston. Der Harrison Trust verfügt jetzt über 200 Fuß Front an State Str. an der Südost-Ecke von Harrison Str.

Das Apartmentgebäude 629—631 Sheridan Road, zwischen Pine Grove Ave. und dem See, ist von Fabian Peterson und Charles P. Wirk an Frau Klara E. Stockschläger für $50,000 verkauft worden. Es ist ein dreistöckiges Gebäude auf einem Grundstück von 50 bei 135 Fuß und mit $19,500 belastet. Die Käuferin gab das Apartmentgebäude Nr. 4850—52 St. Lawrence Ave., im Werte von $24,000 und mit $11,500 belastet, sowie 198 Acres Land in North Dakota im Werte von $5000 in Tausch.

Das Apartmentgebäude an der Ecke von St. Louis Ave. und 12. Place, 63 bei 150 Fuß, ist von N. Schumann und H. Berger für $47,750 an Sol Rubin verkauft worden.

Die „Chicago Title & Trust Co." ist Trustee eines Darlehens von $50,000 auf 5 Jahre zu 5 Prozent an Geo. Beidler auf dessen Mietshaus an West Madison Str., 50 Fuß östlich von Green Str., 70 bei 100 Fuß, Südfront.

Der Nachlaß von Mary Lee Stewart hat auf die Apartmentgebäude an der Nordost-Ecke von Rush und Ohio Str., 118 bei 170 Fuß, von der „Chicago Title & Trust Co." $55,000 auf 5 Jahre zu 5 Prozent geliehen.

Vizegouverneur Oglesby und der Legislaturabgeordnete Louis J. Pierson sprachen gestern beim Mittagessen der Cook County Grundeigentumsbörse über Gesetzgebung, welche diese Kreise interessirt.

Kolonie für Arme.

Wozu der Nachlaß des Millionärs Warren Springer verwendet werden soll.

Warren Springer, der Grundeigentumsmakler, plante, ehe er starb, zusammen mit Oscar L. Triggs, dem wegen seiner abfälligen Aeußerungen über John D. Rockefeller als Professor an der Universität Chicago abgesetzten Soziologen, auf einer Farm von 2000 Acres bei Kinman, Illinois, sechzig Meilen von hier, eine Kolonie zu gründen und dort arme Chicagoer Familien anzusiedeln. Die Wittwe wird zusammen mit Prof. Triggs den Plan verwirklichen und weitere Kolonien gleicher Art schaffen, wenn jene sich erfolgreich erweist. Da ihr Gatte sie, wie berichtet, abgesehen von einem Vermächtniß von $5000 für seinen verstoßenen Sohn aus erster Ehe, sein einziges Kind, zum Alleinerben seines $2,000,000 betragenden Vermögens eingesetzt hat, so steht der Ausführung jenes Unternehmens nichts im Wege.

— Von der Schmiere.—Souffleur (als auf der Bühne ein „lukullisches Mahl" verzehrt wird): „Wenn Ihr mir nicht sofort etwas abgebt, souflire ich keinen Ton mehr!"

— Billiges Logis.—Reisender (zum Hausknecht): „Ist denn bei dem Preis für mein Zimmer auch der Morgenkaffee dabei?" — „Jawohl — Kaffee und Insektenpulver!"

Personalnachrichten.

— Nach einer Trauerfeier im Familienheim, 221 Ost 50. Straße, wurde heute Nachmittag die Leiche des im Alter von 79 Jahren verstorbenen Herrn Peter Rudolph Neff zur Bestattung nach Cincinnati gesandt, dem langjährigen Wohnsitze der Familie. Der Verblichene war als junger Mann aus Deutschland nach Cincinnati gekommen und hatte dort viele Jahre lang ein Eisenwaarengeschäft betrieben. Später leitete er das dortige College of Music, bis er sich hier zur Ruhe setzte. Außer der Gattin überleben ihn zwei Söhne, Beamte von Swift & Co., Rudolph und Robert, und fünf Töchter, von denen eine, Frau Sidney D. Maxwell, in Chicago ansässig ist.

— Schlicht und einfach, wie der Verstorbene Zeit seines Lebens gewesen war, war auch die Trauerfeier an der Bahre von Herrn Charles Mechelke, welche gestern Nachmittag in der Kapelle auf Graceland stattfand, und wozu sich viele deutsche Geschäftsleute und andere Herren, auch Damen, sowie die Mitglieder des Vorstandes des Deutschen Altenheims eingefunden hatten. Herr Emil Höchster, welcher mit dem Verstorbenen seit 45 Jahren befreundet war, schilderte in seiner Gedächtnißrede Herrn Mechelke als echten Deutschamerikaner und guten Bürger der Stadt, sprach der einzigen Tochter, welche den Vater liebevoll gepflegt hatte, auch herzliche Worte des Trostes zu. Der in Los Angeles ansässige Sohn hatte nicht kommen können; er hatte den Vater noch vor Kurzem besucht. Ehrenbahrtuchträger waren die Herren J. Baumgartl, Wm. A. Birk, Rudolf Brand, Ernest Fecker jr., Peter Fortune, John F. Heuer, Thomas F. Keeley, Wm. Leanger, Adam Ortseifen, Theod. Oehne, Wm. H. Rehm, Oscar J. Ruh, Louis Sehring, Wm. C. Seipp, Joseph Theurer, Gust. Thaler, Chas. J. Vopicka, Chas. H. Wacker und Henry Weis.

— Erkannt.—Hast du deinen Mann schon mal bei einer Lüge ertappt? — Leider, erst in der letzten Woche.—War sie hübsch?

So müde von müden Füßen! Gebraucht TIZ

Beseitigt die Müdigkeit in wenigen Minuten. Macht Eure Füße wundfest.

O Himmel! Es ist schrecklich, wie müde Füße den ganzen Menschen müde machen — so todtmüde. Dann, wenn außerdem noch ein Hühnerauge und Leichdorn vorhanden ist und ein paar Blasen und Eure Füße sind schrecklich geschwollen, so ist es Euch gleichgiltig, wenn Ihr eine Million Dollars besitzt — Ihr seid müde. Das ist Alles. Eine Million Dollars können Euch nicht mehr helfen, als 25 Cents es können!

Ein Vierteldollar kauft eine Schachtel Tiz — ein Wunder für müde, wunde, empfindliche, eingerissene, schweißige, übelriechende Füße mit Blasen, Hühneraugen, dicker Haut, Leichdornen und Frostbeulen. Sowie Ihr es gebraucht, fühlt Ihr wie erlöst und freut Euch. Es gibt nichts, was so gut ist wie Tiz, deshalb nehmt keine Nachahmungen. Tiz zieht alle giftigen Ausdünstungen heraus, die das Fußleiden erzeugen.

Tiz, 25 Cents die Schachtel, wird überall verkauft oder nach Empfang des Preises von Walter Luther Dodge & Co., Chicago, Ill., direkt versandt. Empfohlen von allen Apothekern, Department- und allgemeinen Waarenläden.

MARSHALL FIELD & COMPANY
Great Basement Salesroom

40-zöll. seidene Marquisettes speziell markirt, Yard zu 55c.

Nicht oft wird eine solche vorzügliche QualitätStoff auf der Höhe seiner Popularität zu einem so niedrigen Preise markirt. Nicht nur für Waists, Gewänder, Tunics und Veilings, auch für Umänderung von Kleidungsstücken — eine große Auswahl wird offerirt, einschließlich der besten Schattirungen der Saison.

Farbige Spitzen Bands — Seide bestickte, Gold und Silbertinseled Band, in einer großen Anzahl von effektvollen Entwürfen, passend für die Garnirung von Marquisettes und anderen sheer Stoffen, zu weniger als der Hälfte des Original Wertes — die Yard für 15c und 25c. Basement.

Damen-Kleider und Coats.
Neueste Facons zu den niedrigsten Preisen.

Die zwei abgebildeten Facons sind speziell ausgewählt worden, nicht nur wegen der hübschen Facon, welche sie besitzen, sondern als Werte, welche für irgend eine Dame von bedeutendem Interesse sein sollten. Auch werden sehr viele andere sehr schöne Entwürfe gezeigt in unseren mannichfaltigen Partien zu verhältnißmäßig niedrigen Preisen.

Coats für Damen, von feiner Qualität Serge gemacht, in marineblau und braun, mit großem Kragen und Cuffs von weißem Serge, mit Braid besetzt. Diese Mode ist zur Linken abgebildet, $15.00. Basement.

Ein Stück Kleider für Damen, von mannish schwarzem, marineblauem u. lohfarbigem Serge; Kragen und Cuffs von Macrame Spitzen; gemachte Front — am Rücken mit Panel zuzuknöpfen. Dieses Kleid ist zur Rechten abgebildet, $11.50.

4000 Yards schwarze Satin Duscheß Seide, Yard, 48c und 88c.

Die ersten und wichtigsten Tatsachen betreffs dieser Seide sind, daß sie reine Seide ist, im Garn gefärbt wurde und Kanten hat, die sich nicht ausfasern. Es ist ein glänzendes Schwarz, und zu diesen Preisen repräsentirt jede Yard eine große Ersparniß.

Für die ein Stück Facon in Damenkleidern, die gegenwärtig so beliebt sind, ist Satin Duscheß Seide ein unvergleichlicher Stoff, auch da, wo eine reiche, Atlas appretirte Seide gewünscht wird. Dies ist ein mehr wie befriedigender Stoff für jeden beliebigen Zweck. Basement.

18 Zoll breit, Yard 48c.
36 Zoll breit, Yard 88c.

Damen-Unterröcke im Februar-Verkauf.

Nicht nur ist der festgesetzte Preis in diesem Februar-Verkauf besonders beachtenswert, sondern die Damen werden herausfinden, daß die Auswahl der Muster und Farben sogar besser ist als ju zuvor.

Waschbare Unterröcke von gestreiftem Gingham, mit breitem Flounce — 38c.

Taffeta und Messaline Seide Unterröcke, in schlichten und fancy Streifen, mit breitem Flounce, mit einfachem oder Accordion plaited Ruffle — $1.95.

Messaline-Unterröcke, in allen wünschenswerten Schattirungen, eine Auswahl von Facons gemacht mit tiefer Flounce; manche sind Accordion gefältelt — $3.68. Basement.

Februar-Spezialitäten in Baby-Trachten.

Außerordentliche Werte, große Auswahl von neuen Styles sind dazu geeignet, diese Abteilung während des Februar-Verkaufes zu einer sehr beachtenswerten zu gestalten.

Yokekleider für Babies, mit Stickerei Einsatz und Tucks garnirt — 35c.

Yokekleider für Babies — Yoke mit Hohlsaum und Tucks garnirt. Größen 6 Monate, 1 und 2 Jahre — 50c.

Lange Babykleider; Hals und Aermel mit Ruffle garnirt — 18c.

Farbige Kleider für Kinder; in vielen Mustern und Farben; Größen 2 und 6 Jahre — 45c.

Rainsook Yokekleider für Babies; Yoke von Stickerei gemacht; breiter Saum und am Bottom mit Clusters von Tucks — 68c. Basement.

Spezialverkauf, 200 Knabenanzüge, 2.95

Eine Tatsache, welche näher in Betracht gezogen werden sollte—diese Anzüge sind unter dem Herstellungskostenpreise markirt. Der größere Teil dieser Anzüge ist in doppelbrüstiger Facon; die Stoffe sind fancy Mischungen. Ganz besonders bemerkenswert ist die Dauerhaftigkeit dieser Anzüge. Größen für Knaben im Alter von 7 bis 16 Jahren. Basement.

Ungewöhnliche Taschentücherwerthe.

Das Wort „ungenügend" ist für diese vorzüglichen Werte bei Weitem nicht genügend. Sie müssen erst näher betrachtet werden, um deren Wert würdigen zu können. Damen-Taschentücher mit hübschen Lace und Scalloped Edges, andere hübsch hohlgesäumt und gestickt — hübsche Muster. In einer großen Auswahl von Designs—in jeder Beziehung perfekt. Zwecks rascher Räumung markirt zu 5c, 7c, 10c, 12½c und 18c. Basement.

Speziell — Reinleinene hohlgesäumte Taschentücher für Männer, das Stück für nur 10c.

Mercerized Pongee Suitings, Yard, 15c
Ungefähr die Hälfte Ersparniß.

Die Auswahl der Farben, passend für Haus- oder Straßen-Kleider, umfaßt Navyblau, Cadetblau, Polka Dot Muster, Tan Grund mit allerlei Figuren und eine Anzahl von hübschen persischen Designs. Basement.

Wohl zu bemerken — Diese Stoffe können beinahe während der ganzen Saison getragen werden, wodurch sie jetzt besonders begehrenswert werden.

Ersparnisse an Bettüchern, Ueberzügen und Muslin.

Standard Qualitäten, welche dieser Laden seit Jahren verkaufte; die Dauerhaftigkeit und das Aussehen dieser prachtvollen schweeweißen Stoffe, sowie die Leichtigkeit ihrer Wäsche sind so wohlbekannt, daß weiter nichts darüber gesagt zu werden braucht. Basement.

Ansonia Bettücher, 81 bei 99, Stück 55c.
Ansonia Bettücher, 81×90, Stück 45c.
Ansonia Bezüge, 45×36, Stück 12½c.
Guter gebleichter Muslin, Yd., 6c; ungebleicht, Yard, 5c.

600 Hauskleider für Damen, $1.65—250 Damen-Waists, $1.50

600 Hauskleider — Jedes Kleid repräsentirt einen unvergleichlichen Wert. Das Passen dieser Kleider ist so gut, daß wir sie auf diesen Punkt allein hin empfehlen könnten. Die Stoffe stehen im Einklang mit dem Passen — starke, enggewebte Ginghams in echten Farben, besetzt mit Chambray in harmonirenden Schattirungen. Eingeschlossen sind Braun, Blau, Lavender und Schwarz auf weißem Grund. Zwei Facons werden offerirt; viereckiger oder runder Hals mit Dreiviertel Aermeln.

250 Crepe Waists für Damen — Gemacht von einer Sorte vorher geschrunkenem einheimischen Crepe, das fast unbekannt ist zu diesem Preise — und jede Waist ist bei Hand bestickt in prachtvollen Schmetterling-, französischen Knoten- oder Blumenentwürfen. Außer diesen weiterüberzogenen Punkten sind fast alle diese Waists besetzt mit echten Cluny-, deutschen gehäkelten, Venise- oder Princeßspitzen, sowohl wie Imitation Baby Irish und Cluny. Auswahl von acht eleganten Facons. Basement.

Muster Spitzengardinen, Paar 75c bis $3.50.

Die Werte sollten einen schnellen Verkauf sicher machen — Nottingham, Cable Net, Novelty, Scrim und Muslingardinen; ein bis zwei Paar von jedem Muster sind vorhanden. Basement.

Speziell — 2000 Yards von creamfarbigem Madras, 45 Zoll breit, in einer ausgezeichneten Auswahl von Mustern und eine ausgezeichnete, dauerhafte Qualität—Yard, 35c.

50-Stücke Porzellan Dinner Sets zu $5.00

Diese 50-Stücke Dinner Sets sind ein genügendes Service für sechs Personen; das Muster ist in einem blauen Englischen Unterglasur, von welchem separate Stücke gekauft werden können, wenn gewünscht. $5.00.

Zu $15.00 — Dünne österreichische Porzellangarnituren—100 Stücke, in blauen Veilchen-, rosa Veilchen- und rosa Rosenzweig-Dekorationen.

Zu $17.50—100 Stück Set in dünnem österreichischem Porzellan. Drei Dekorationen zu diesem Preis

100 Stück Dining Sets, von dünnem österreichischem Porzellan, zu Preisen rangirend von $16.00 bis $22.50; auch ein großes Sortiment von 100 Stück Halbporzellan Dinner Sets; in Zweigen und konventionellen Entwürfen, von $8.00 bis $22.50. Basement.

Couchbezüge herabgesetzt für die Räumung.

Mittelschwere und schwere Tapestrydecken, Muster, vom Hantiren leicht beschmutzt, daher die Preisherabsetzungen. Die Auswahl von Mustern und Farben, meistens orientalische, ist groß und mannigfaltig — markirt zu $1.50, $1.75, $2.50 aufwärts bis zu $4.00. Basement.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Bleibt nicht länger erschöpft und ermattet, wenn Hilfe zur Hand ist.

Neues Tonikum, Tona Vita, wird Eure Lebenskraft positiv wiederherstellen.

Nervosität, Mutlosigkeit, Mangel an Energie, Erschlaffung sind die hauptsächlichsten Symptome von Nervenschwäche, dem modernen Leiden, größtenteils verursacht durch die Aufregung, Drang und Aerger des Lebens der Jetztzeit.

Wenn Sie mit diesem nur zu häufigen Leiden behaftet sind und nicht nach einem kostspieligen Sanatorium zu gehen vermögen, um der Ruhe und der Diät zu leben, um zu genesen, dann sollten Sie die nachstehende Aussage von Herrn C. N. Hunt, Nr. 602 Sixth Str., Milwaukee, Wis., über das neue und wunderbare Tonikum „Tona Vita" sorgfältig lesen, das einen so großen Rekord während des vergangenen Jahres erzielt hat. Herr Hunt sagt: „Seit einer Reihe von Jahren litt meine Gattin fortwährend an einem erschlaffenden, nervösen Zustand und Magenbeschwerden. Ich brachte sie zu einer Anzahl von Aerzten, aber keiner derselben schien ihr Besserung zu bringen; sie wurde immer schwächer, und schließlich wurde ihr ganzer Körper in Mitleidenschaft gezogen.

„Sie vermochte fast nichts zu genießen und pflegte zu sagen, daß der Gedanke an's Essen sie schon krank mache. Sie erkältete sich fortwährend und war immer müde und hinfällig. Sie hatte Anfälle von Kopfweh und Schwindel.

„Vor einiger Zeit war ich in einer Apotheke, wo eine Menge Leute am Verkaufstisch stand, wo ‚Tona Vita' verkauft wurde. Ich hatte wenig Zutrauen zu Medizinen, aber viele Leute kauften dieses Präparat, und einer augenblicklichen Eingebung folgend, erstand ich eine Flasche.

„Meine Frau begann an demselben Abend das Tonikum zu nehmen, und wir waren angenehm überrascht, nach dem zweiten Tage schon eine Besserung ihres Befindens zu bemerken. Jetzt ist sie wie eine andere Frau. Die Nervosität und die Mutlosigkeit sind verschwunden und sie ißt und schläft besser als seit Jahren. Es erscheint wunderbar, eine solche Besserung in ihrem Befinden zu bemerken. Ich glaube, ‚Tona Vita' ist sein Gewicht in Gold wert."

Wenn Sie erschlafft und erschöpft sind, so versuchen Sie vor allen Dingen „Tona Vita." Sie werden es nie bereuen, denn es wird Sie wie durch Zauber neu beleben. Es ist das beste jetzt im Markte befindliche Präparat.

Lee's Rhubarb Laxative wird als Hilfsmittel mit „Tona Vita" gebraucht in Fällen von chronischer Verstopfung, und es ist ein vorzügliches Heilmittel. Rhabarber ist das beste und reinste Abführmittel der Natur und wirkt als Stärkungsmittel auf die gesamten Eingeweide. Andere Drogen strengen die Gedärme an und lassen sie kraftlos und schwach. Lee's Rhubarb Laxative wird besonders für Kinder empfohlen. Es ist sehr angenehm von Geschmack. Die Public Drug Co. hat die Agentur für diese beiden Arzneien in Chicago. Das Geld wird zurückerstattet, wenn sie nicht völlig Ihren Erwartungen entsprechen. The Approved Formula Co., Dayton, Ohio.

Lob und Tadel.

Von F. St. Gunther.

Als der Schriftsteller Wernher Mauriz Kammbichler nach langen Jahren des Strebens und Darbens in Einsamkeit und Dunkel plötzlich regelmäßiger, ständiger Mitarbeiter der Tageszeitung Globus wurde, meinte er schier, daß nun eine neue Periode des Journalismus, der Literatur, ja der Weltgeschichte beginne. Nicht ein bescheidenes Glied, sondern ein strahlender Stern und eine ragende Säule „seines" Blattes wollte er werden. Nicht nur nach Honorar, auch nach Lorbeeren dürstete er. Das liebe Lesepublikum sollte seine Beiträge schätzen lernen, so innig schätzen, daß es sie bald als den wichtigsten Teil der ganzen Zeitung empfand und wenn einer erschienen war, schon voller Ungeduld und Gier den nächsten herbeiwünschte. Beifalls- und Zustimmungskundgebungen sollte es auf jeden Kammbichlerischen Artikel hin in die Redaktion regnen, die das Postamt zur Vergrößerung des Betriebes und den Herausgeber zur Erhöhung des Soldes zwangen . . .

Als Herr W. M. Kammbichler durch zwölf Monate am Globus mitgearbeitet hatte, da war noch nicht einmal eine, nein, keine einzige „Stimme aus dem Publikum" laut geworden, die die geistreichen, sittlich ernsten und froh-witzigen Leistungen seiner Feder pries oder sich auch nur irgendwie mit ihnen näher befaßte, und seine großen Erwartungen waren infolgedessen bedeutend herabgestimmt. Aber noch ließ er sie durchaus nicht fahren. Was ihm bisher nicht geglückt war, den lieben Leser auf sich aufmerksam zu machen und aus seiner Teilnahmslosigkeit emporzurütteln, endlich mußte es ihm doch gelingen.

Zum einjährigen Jubiläum seiner journalistischen Tätigkeit verfaßte er einen Artikel, der an Glätte der Form und Schärfe des Inhaltes alles weit übertraf, was er bisher hatte drucken lassen. „Zerberus" war er betitelt und ein Bild des — Hausmeisters entwarf er, das die Vorzüge einer wohlgetroffenen Photographie mit denen einer ätzenden künstlerischen Karikatur vereinigte, das an diesem „Ueberbleibsel aus dem Vormärz", dieser „veralteten, einer modernen Großstadt unwürdigen Institution" kein gutes Haar ließ, alles Rügenswerte daran mit schonungsloser Offenheit aufdeckte und geißelte und doch zugleich auch — wenigstens nach des Autors eigenem Urteil — ein hochpoetisches Werkchen, ein Stück Kulturgeschichte von bleibender Bedeutung war.

An seinem „Zerbus"-Aufsatze im Globus konnte, das fühlte Wernher Mauriz Kammbichler mit stolzer Befriedigung, die Oeffentlichkeit absolut nicht stumm vorübergehen. Die ganze Residenz mußte dazu Stellung nehmen. Tausende von Federn mußte diesmal seine Feder unfehlbar in Bewegung setzen. Und vor allen anderen mußten die Abonnenten des Globus jetzt endlich klar erkennen und laut bekennen, was sie an ihrem Kammbichler hatten. — — —

„Da schau her, Marie!" rief der Herr Ministerialadjunkt Alois Schöntag zu seiner Gattin hinüber, als er am Frühstückstisch seine Zeitung, den „Globus" entfaltet und den Artikel „Zerberus" etwa zur Hälfte gelesen hatte. „Die sagen's einmal den Hausmeistern ordentlich hinein! Gott sei Dank, das war höchste Zeit!"

Die Familie Schöntag lebte eigentlich von jeher mit ihrem Hausmeister auf dem Kriegsfuß, und erst in den jüngsten Tagen hatte es wieder zwischen den beiden streitenden Parteien ein besonders heftiges Scharmützel gegeben, das, wie immer, mit dem schmählichen Rückzug der einen, der „Partei" im doppelten Sinne, endete. Frau Marie Schöntag wendete daher sofort ihr vollstes Interesse dem von ihrem Gemahl bezeichneten Aufsatz zu und bat ihn, ihr das Stück vorzulesen. Herr Schöntag tat es mit freudiger Bereitwilligkeit und leidenschaftlicher Betonung der besonders markanten Stellen. Als er fertig war, sagte seine Frau:

„Bravo! Das is einmal das Wahre! Jedes Wort unterschreib' ich! Und weißt du, was ich dann tu'? An die Redaktion schreib' ich dann später einen Brief, einen Dankbrief, weil sie sich so brav annimmt um uns Mietparteien . . ."

„Wirklich?" versetzte der Adjunkt lächelnd. „G'rad' denselben Gedanken hab' ich auch g'habt. Ich schreib' dem Herrn von der Zeitung — dem Herrn W. M. Kammbichler schreib' ich schon selber unsere Zustimmung, du brauchst dich nicht zu bemühen."

„Nein, nein, ich schreib'!"

„Wann ich dir aber sag', daß ich das eh' besorgen werd' . . ."

Schließlich einigte man sich dahin, daß sowohl Gatte wie Gattin, des doppelten Portos ungeachtet, dem Herrn Verfasser des „Zerberus"-Artikels ihren Beifall im Laufe des Tages brieflich ausdrücken sollten. Und ihr Sohn, der Pepi, der Mittelschüler, nahm sich, als er eine Stunde später die vom Vater weggelegte Zeitung heimlich gelesen hatte, vor, gelegentlich das Gleiche zu tun. Denn er hegte aus guten Gründen einen Spezialgroll gegen den Hausmeister.

Aehnliche Gespräche wie zwischen dem Schöntagschen Ehepaare fanden an diesem Morgen in vielen, vielen Familien statt, denn der Globus hatte unter den Mietparteien der Hauptstadt zahlreiche treue Abnehmer, und mit ihrem Hausmeister war fast jede unzufrieden. Der Posteinlauf bei der Redaktion des Globus versprach in den nächsten Tagen recht beträchtlich zu werden . . . .

„Hast du heunt' die Zeitung scho g'lesen?" fragte mit vergnügter Erregung Frau Amalia Surrm ihren Eheherrn, den Fleischhauer und Hausbesitzer Lorenz Surrm, der sich eben vor dem Spiegel sorgfältig rasierte. „Naa? No alsdann, dann les' s' — aber glei — das da les', da wirst amal a Freud' haben!"

Und sie wies mit dem Finger auf die fette Ueberschrift „Zerberus". Auch die Surrmischen hielten nämlich seit langem den Globus.

Herr Lorenz Surrm wischte sich den Seifenschaum aus dem Gesichte, setzte den großen schwarzen Hornzwicker auf die Nase und nahm das Blatt zur Hand. Als er es wieder beiseite legte, brummte er mit Lachen:

„Hahaha! Da hat alsdann amal aner 'n Nagel auf 'n Kopf 'troffen! Dö übermütige Hausmasterbagasch waß ja scho rein nimmer, was s' von uns armen Hausherrn alles verlangen und mit was s' uns sekkiren soll! Hätt' i gar nia net 'glaubt, daß 's unter die Zeitungsschmierer so vernünftige Leut' gibt wia den Dingsba — den Kammbichler! No, dafür kriagt er aber a von mir an' Fleißzettel. I schreib' ehm dann bei G'legenheit mei Anerkennung, meiner Seel' und Gott, das tua i!"

„Und i tua 's extra!" stimmte Frau Amalia Surrm bei. „Mali, Mali!" rief sie zu ihrer Tochter ins Nebenzimmer hinein. „Leich mir dann a Briefpapier und a Kuvert, ja? No, no, glei muaß 's net sein, vorläufi hab' i eh no ka Zeit!"

Denselben Vorsatz wie Herr und Frau Surrm äußerte heute noch so mancher Hausbesitzer und so manche Hausbesitzerin. Denn der Globus wurde in den großstädtischen Hausbesitzerkreisen viel gelesen, und gegen die unersättliche Anmaßung seines Hausmeisters hatte fast jeder Hausherr schwere Bedenken. Dem Postamt, zu dessen Bestellbezirk die Redaktion des Globus gehörte, drohte in den nächsten Tagen stark vermehrte Arbeit . . .

Nur unter den Hausmeistern selber hatte das Blatt keine Anhänger, es war eben kein „Hausmeisterblatt" Aber halt — einen besaß es doch, einen, der den Pförtnerdienst in einem besonders ausgedehnten und vornehmen Gebäude der Innern Stadt versah und es darum auch für seine Pflicht erachtete, ein „besseres" Blatt zu halten.

Als der an diesem Morgen in seiner Zeitungslektüre bis zu Kammbichlers „Zerberus"-Aufsatz gekommen war, wurde sein dunkelgebräuntes Antlitz beinahe schwarz. Und als er ihn gelesen hatte, schrie er, nach Luft schnappend:

„A so a Gemeinheit! A so a niederträchtige Infamie! Da geh' her, Alte, und schau' d'r an, was da steht! Aber denen wer' i 'n Standpunkt klarmachen! Wo is die Tinten? Der kriagt vo' mir an' Briaf, der Federfuchser, der Dreckige, den er si net hinter'n Spiagel stecken wird!"

* * *

Herr Wernher Mauriz Kammbichler bebte vor Ungeduld, die Wirkung, die er mit seinem „Zerberus"-Jubiläumsartikel bei den Abnehmern des Globus erzielt hatte, endlich klipp und klar zu erfahren, schwarz auf weiß vor sich zu sehen. Aber er bezähmte sie mit übermenschlicher Gewalt und ging erst nach sechs Tagen, am Ende der Woche, wieder in die Redaktion.

„Servus!" grüßte er den Sekretär mit scheinbarer Gleichgiltigkeit, die ihn jedoch begreiflicherweise keine geringe Anstrengung kostete. „Is vielleicht was da für mich?"

„Was soll denn da sein?" fragte der Sekretär zurück.

„No, Briefe, Karten mein' ich halt," sagte Herr Kammbichler, und verwünschte innerlich die Bosheit des anderen, die ihn noch länger auf die Folter spannte. „Geb'n S' nur alles her, was unter meinem Namen eing'laufen is!"

Der Sekretär schüttelte verwundert den Kopf. Plötzlich aber erinnerte er sich und griff in ein Fach seines Schreibtisches:

„Richtig, ja — der Brief da is für Sie 'kommen — vor vier, fünf Tagen schon!"

Und damit reichte er dem Schriftsteller W. M. Kammbichler ein ziemlich verknittertes, gelblich-graues Holzfaserkuvert.

„Und sonst — sonst — soll gar nichts da sein?" fragte Kammbichler mit ungläubigem Staunen.

„Nein, sonst gar nichts. Ganz bestimmt nichts mehr. Was erwarten S' denn eigentlich, hm?"

Herr Wernher Mauriz Kammbichler gab keine Antwort. Schon hatte er mit zitternden Fingern den unappetitlichen Briefumschlag erbrochen. Ein grobkörniges, flüchtig beschnittenes Stück Papier kam zum Vorschein. Und auf dem Zettel stand in großen, verschieden liegenden Buchstaben, mit blasser, wäßriger Tinte:

Ew. Wolgebohren!

Ire ebenso ottinären wie lepischen Angrife auf einen hechst erenwerten Stand nemlich unseren Haußbesorger oder Pottierstand beantworte ich hiermit damit, das ich Jnen also meine folste Verachtung austricke. Im Ibrigen passen Sie nur auf Sie werden schon sehen und mag ich nicht so ottinär sein wie Sie sondern denk mir nur pfui der Teisel! Und noch einmal pfui der Teisel!

Mit Achdung

X. Y. Z., Pottier."

Herr Wernher Mauriz Kammbichler versuchte ironisch geringschätzig zu lächeln. Aber es gelang ihm nicht sonderlich gut. Zuerst wollte er den Schmähbrief zerreißen und in den Papierkorb des Sekretärs werfen. Sogleich aber besann er sich und verwahrte ihn mit einer Sorgsamkeit, die dieses unsaubere Schriftstück gar nicht verdiente, in seiner umfangreichen Brieftasche. Und dann fragte er mit merklich heiserer Stimme abermals:

„Also sonst ist wirklich gar nichts da für mich?"

„Ich weiß nicht, wie Sie mir vorkommen!" fuhr jetzt der Sekretär ärgerlich auf. „Warum soll denn g'rad' heut' was da sein für Sie? Und wenn was da wär', warum sollt' ich's Ihnen denn verheimlichen, ha?"

Herr Kammbichler suchte wohl oder übel nach dem Worte der Entschuldigung. Der andere aber sprach weiter:

„Wann Sie mir nicht glauben, so gehn S' meinetwegen zum Chefredakteur hinein und fragen S' den, ob er was hat für Sie!"

Auf die Befolgung dieses guten Rates verzichtete jedoch W. M. Kammbichler. Lieber begnügte er sich mit der „Kundgebung", die er bereits in der Brusttasche trug. So sagte er denn höflich Adieu und Auf Wiedersehen und ging, um ein Ideal ärmer, in seinem Selbstbewußtsein schwer erschüttert. Und nahm sich fest vor, künftighin auf keine Beifallsdokumente aus dem Publikum mehr zu rechnen, sondern sich lediglich mit dem Bewußtsein treu erfüllter Pflicht und seinem Honorar zu begnügen.

Schöpft Aufheiterung und Energie aus eurem Bad

durch den Gebrauch von

HAND SAPOLIO!

Es reinigt und erfrischt die Haut, öffnet die Poren, beseitigt tote Hautteilchen und stimuliert den Blutumlauf.

Alle Groceries und Apotheken.

Männer, Frauen und Kinder

die wirklich nach

Gesundheit, Kraft, Behaglichkeit und Erfolg

streben, sollten sich

Doktor Roberts

neues großes

Ein Dollar-Buch frei

beschaffen, das

Sorgfalt, Vorbeugung und Hausbehandlung von Krankheiten, in gründlicher Weise erläutert. Schwäche bei Männer und Frauen, Nervenschwäche, Absonderungen, schlechte Gewohnheiten und Mißbrauch. Augen-, Ohren-, Nase- und Halsleiden, Blut-, Haut-, Nieren-, Blasen-, Leber- und Herzkrankheiten u. s. w. Auch die Behandlung von Babies und deren Krankheiten.

Dr. Roberts Offices sind vollständig ausgerüstet mit X-Strahlen, Laboratorien, Behandlungszimmern u. s. w.

30 Jahre Erfahrung als ärztlicher Lehrer und Verfasser sichern Euch gegen Experimente, wie sie in Kliniken, Hospitälern, Museen der Anatomie, medizinischen Instituten usw. betrieben werden.

Sprechstunden: 9 Uhr Vorm. bis 7:30 Abends; Sonntags und Feiertags nur bis 2:00 Nachm.

Konsultation frei.

Untersuchung, Rath, Behandlung und Medizinen $2.00.

5000 Exemplare dieses großen Buchs frei.— Sprecht heute vor und holt Euch eines so lange der Vorrath reicht.

Baltimore Bldg., 22 Quincy Str.

nahe Postoffice. 3. Floor. Chicago, Ill.

22ian.eod*

$3.50 Rezept frei für schwache Männer.

Sendet Name und Adresse. Heute wird es Ihnen frei geschickt und Sie können wieder stark und kräftig werden.

Ich besitze ein Rezept für die durch Ausschweifungen, unnatürlichen Abfluß und Jugendthorheiten verursachte Nervenschwäche, Verlust der Manneskraft, Mangel an Energie, Gedächtnißverlust und lahmen Rücken, das so viele kranke und nervöse Männer in ihrem eigenen Heim — ohne irgendwelche andere Hilfe oder Arznei — wieder gesund gemacht hat. Jeder Mann, der seine Kraft und Stärke ohne Aufsehen wieder erlangen will, sollte eine Kopie dieses Rezeptes besitzen, und ich habe mich entschlossen, jedem Manne, der mir darum schreibt, eine Kopie in einem einfachen, versiegelten Brief kostenfrei zu senden.

Dieses Rezept rührt von einem Arzt her, der Männerkrankheiten zu seiner Spezialität gemacht hat, und ich bin überzeugt, daß es das sicherste Heilmittel ist, um verlorene Manneskraft wieder zu erlangen.

Ich glaube, daß ich es meinen Mitmenschen schuldig bin, ihnen eine Kopie privatim zu senden, so daß jeder Mann, wo er auch sei, der durch öftere Enttäuschung den Muth verloren hat, sich nicht länger den Körper mit Patentmedizinen vergifte, sondern sich dies, von mir als das wirksamste, wieder aufbauende, die schwachen Theile stärkende Heilmittel verschaffe und sich dann zu Hause ohne Aufsehen und schnell kurire. Schreiben Sie mir einige Zeilen, ungefähr wie folgt: Dr. A. E. Robinson, G 218 Luck Bldg., Detroit, Mich., sagen Sie, woran Sie leiden, und ich werde Ihnen eine Kopie dieses wunderbaren Rezeptes in einem einfachen, gewöhnlichen Kouvert kostenfrei schicken. Mancher Arzt würde $3.00 bis $5.00 verlangen, nur um Ihnen das Rezept zu verschaffen — aber ich sende es Ihnen absolut kostenfrei.

Ihr Malheur.

Von Marie Louise Maas.

Ihr Malheur war das: Sie wurde gedruckt.

Das heißt: Ihre Novelle, ihr „Werk", wie sie es nannte.

Daß sie „schrieb", wäre ja an und für sich nicht so schlimm gewesen.

Gott! Wer schreibt nicht gelegentlich ein paar Verse oder eine Novelle oder gar einen Roman?

Wer fühlt nicht einmal den Drang im Busen, seiner Mit- und Nachwelt etwas von der Fülle seines Innenlebens mitzuteilen? Wer kommt nicht einmal mit etwas Frühlingsluft in den Kleidern und etwas Frühlingsmüdigkeit in den Gliedern von draußen und fühlt alsdann die Notwendigkeit, sich poetisch zu entladen? Genug, es gibt jedenfalls eine Menge Gründe, weswegen sich den Redaktionen tausend hilfreiche Federn zur Verfügung stellen. — — — —

Bedauerlich ist es nur, daß nicht überall Verständniß für wahrhafte Poesie zu finden ist und daß die „Werke" und Werklein so oft mit dem schnöden Vermerk „nicht geeignet" wieder in die Hände ihrer verkannten Verfasser zurückflattern. — —

So waren auch Fräulein „Hertas" Versuche — bitte sehr: Herta ohne h — bisher vergeblich gewesen, in die deutsche Literatur einzudringen.

Aber mochten ihr die Manuskripte noch so umgehend und häufig zurückgeschickt werden, — — — nichts vermochte sie dazu zu bringen, die Waffen zu strecken.

Und da sie im übrigen ein sehr niedliches und blondes Persönchen war, und die Zwischenzeit, die ihr ihre Tätigkeit freiließ, brav dazu benutzte, Deckchen zu sticken, Tennis zu spielen und nebenbei dem hübschen Provisor von nebenan den Kopf zu verdrehen, so schien sich ihr Leben trotz alledem in geregelten Bahnen bewegen zu wollen.

Da aber kam das Malheur! — —

Da kam der Brief, in dem es schwarz auf weiß stand: ihre Novelle, ihr Werk, war von einer Zeitung angenommen worden und sollte wahrhaftig gedruckt werden — — — —

Als der Provisor an diesem Tage an Fräulein Hertas Fenster vorbeipromenirte, bekam er einen kurzen Gruß von seiner Angebeteten, einen sehr kurzen.

Aber die kleine Herta war damals so lieblich, daß sie sich schon erlauben konnte, kurze Grüße auszuteilen; beim nächsten Ressourcenkränzchen war der blonde Provisor doch der Erste, der um seinen Walzer bat.

Fräulein Herta aber dankte: sie langweilte sich.

Herrgott, man hatte doch schließlich andere Intressen, als auf Tanzkränzchen herumzuhüpfen und sich mit blonden Provisors zu unterhalten. Man würde doch bald gedruckt erscheinen und tausend interessirte und enthusiasmirte Leser werden mit Rührung eine gewisse traurige Liebesgeschichte verfolgen.

Indignirt sah Fräulein Herta in den Strudel der Tanzenden. Eben walzte der Provisor mit der braungelockten Anni Meyer vorüber. Nun, die mochte zu ihm passen, aber nicht jemand, in dessen Haar — wenn auch noch profanen Augen unsichtbar — ein Lorbeerkranz schimmerte.

„Wir wollen heim," sagte Fräulein Herta zu der Mama, die in ihrem Schwarzseidenen der bedeutenden Tochter still und bewundernd wie ein Schatten folgte.

„Möchtest du nicht noch etwas bleiben?" wagte die Mama einzuwenden und blickte seufzend zu dem Provisor hin, für den sich schon ganz schwiegermütterliche Gefühle in ihrem Busen regten.

„Ach nein, Mama, die Sache muß doch endlich ein Ende haben. Schließlich ist er ja ganz nett. Aber zu mir paßt er nicht, das siehst du doch wohl ein."

Und die schwarzseidene Mama sah es ein.

Als Herta am anderen Morgen wieder eifrig dabei war, eine wunderschöne Heldin unglücklich zu machen, sah sie den hübschen Provisor in eifriger Unterhaltung mit der braunen Anna vorbeispazieren.

„Du hättest doch nicht so schroff sein sollen," meinte die Mama — die Vormittags übrigens nur eine grauflanellene Mama war — nachdenklich.

Herta aber lächelte still, sich ihres Wertes bewußt. Sie war gerade dabei, eine neue Sintflut von Manuskripten, die sich über den halben Erdball ergießen sollten, vorzubereiten.

Und wenn auch dieser Strom mit postwendender Schnelligkeit in ihr niedliches Mädchenstübchen zurückebbte, so gab sie ihre immerhin zeitausfüllende Tätigkeit doch nicht auf. Schließlich war es doch einmal geglückt, also waren die neuerlichen Mißerfolge nur Zufall.

Nach zwei Monaten erschien dann die Novelle zur selben Zeit, als der Provisor seine Verlobung mit Fräulein Anni Meyer ergebenst anzeigte.

„Man sagt, daß er bald die Apotheke übernehmen wird," sagte die Mama, die wieder durch und durch grauflanellen war und die Extase des Schwarzseidenen erheblich herabgestimmt hatte, und sie lächelte so wehmütig, wie nur Mütter lächeln, die vergeblich die Arme nach einem Schwiegersohn ausstrecken. Aber Herta hörte kaum danach hin. Sie sah nur ihre Novelle: Gedruckt! Gedruckt!

Sie fühlte sich nun durchaus als Individualität, weigerte sich fernerhin, Bälle zu besuchen und kämmte sich das Haar in glatten Scheiteln über die Ohren, was sie sehr mißkleidete.

Und die Mama beschied sich in Geduld. Sie tat das Einzige, was sie an ihrer Tochter tun konnte, dispensirte sie — um nicht den Genius zu fesseln — vom Kochen und vom Deckchensticken und tröstete sich im übrigen damit, daß, wenn ein Freier kommt, auch mehrere kommen werden.

Aber die Freier kommen nicht so schnell. Speziell nicht, wenn es sich um eine junge Dame handelt, die bekanntermaßen weder kocht noch Staub wischt und noch dazu das Haar in unkleidsamen Scheiteln über die Ohren kämmt. Und bedauerlicherweise war Fräulein Herta von jener fatalen, überzarten Blondheit, die im Handumdrehen etwas bekommen kann.

Und die Jahre gehen so merkwürdig schnell dahin und kümmern sich nicht darum, was sie an Hoffnungen und Enttäuschungen mitnehmen. Und als Fräulein Herta eines schönen Tages einen Vorrat an Manuskripten angesammelt hatte, daß sämtliche Zeitschriften Deutschlands auf zehn Jahre damit gespeist werden konnten, gab sie das Rennen verloren und zerbrach endgiltig ihre Leyer. — — — —

Sie griff demütig zum Staubtuch und suchte ihr altes Ballkleid zwecks Modernisirens aus dem Schrank.

Aber damals war sie längst nicht mehr so hübsch wie zur Zeit der gedruckten Novelle, und bei Apothekers gegenüber spielten schon drei Buben im Garten, ein blonder und zwei braunlockige.

Doch das rosa Ballkleid hatte noch nicht ganz seinen Zauber eingebüßt. In seine Chiffonrüschen und Bänder verfing sich zwar nicht wieder ein blonder Provisor, wohl aber ein gesetzter, noch gut aussehender Wittwer, und da Fräulein Herta inzwischen ihrer Jungfernschaft müde geworden war, entschloß sie sich, ehe sie ganz den Anschluß verpaßte, lieber eine unverstandene Frau zu werden . . .

Uebrigens hinderte sie ihre Unverständlichkeit nicht daran, vorzüglich zu kochen und ihrem Mann eine Anzahl wohlgeratener Kinderchen zu schenken, und so hätte es doch noch eine ganz glückliche Ehe werden können, wenn nicht — ja wenn nicht die gedruckte Novelle gewesen wäre als leuchtender Hinweis, daß sie eigentlich nicht zum Kochen und Kinderpäppeln bestimmt sei.

Speziell zur Zeit der großen Wäsche, oder wenn sich die Drucklegung eines gewissen Werkes jährt, empfand sie sich durchaus als gefesselte Titanin. Und gelegentlich erzählte sie dann wohl dem einen oder dem anderen, wenn das Gespräch darauf kam: „Schade, daß mir die Wirtschaft und die Kinder nicht mehr Zeit lassen, ich glaube nämlich, eine schriftstellerische Begabung zu haben. Uebrigens," setzte sie dann traumverloren und wie beiläufig hinzu, „einmal ist eine Novelle von mir gedruckt worden — — — —"

Radikal-Heilung der Nervenschwäche.

Kränkliche Personen, leidet Ihr an Hoffnungslosigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Aengstlichkeit, Trübsinn, erschöpfenden Ausflüssen, schlechten Träumen, Folgen jugendlicher Verirrungen, Geschlechtskrankheiten, Brustbeklemmung, Kopf- u. Rückenschmerzen, Blut- u. Hautkrankheiten, Abnahme des Gehörs, der Sehkraft, so leset den „Jugendfreund." Jeder sein eigener Arzt. **Männer** erhalten Aufschluß, wie Schwäche, Samenfluß, Strikturen, Krampfader- und Wasserbruch schmerzlos auf einen Schlag geheilt werden. Dieses Buch ist außerordentlich interessant u. lehrreich für Jung und Alt, Mann und Frau. Die Deutsche Auflage 1911 wird gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt versandt von der

Private Clinic, 181—6. Avenue, New York, N. Y.

„Der Jugendfreund" ist zu haben in Chicago bei Felix Schmidt, 516 Milwaukee Ave.

2mai,wsonti

E. IVERSON & Co.

1336-50 MILWAUKEE AVE.

Bargains für Donnerstag!

Unterzeug. Für Donnerstag offeriren wir eine große Partie von wollenem Muster-Unterzeug für Männer, wert $1.00 bis zu $1.50, Auswahl zu.......... **50c**

50c fließgefüttertes Unterzeug für Männer, jetzt.......... **30c**

Gefließte Leibchen und Beinkleider für Damen, reguläre und extra Größen, 50c Werte, zu.......... **35c**

Fließgefüttertes Unterzeug für Knaben und Mädchen, alle Größen, Auswahl zu.......... **15c**

Baumwollene und halbwollene Leibchen für Babies, 19c und 25c Werte, zu.......... **10c**

Knaben-Anzüge und Ueberzieher

Partie von Knabenanzügen und Ueberziehern—Odds und Ends u. viele Musterpartien; hell- und dunkelfarbig; —Größen 2½ bis 16 Jahre;— die besten 2.50 Werte, für.......... **1.25**

Musterhosen für Männer und Knaben; in hell- und dunkelfarbig; Größen 28 bis 44 Taillenmaß; bis zu 2.50 wt., in zwei Partien, 1.39 und.......... **1.00**

Wollene Sweatercoats für Männer und Knaben, Muster, Oxford, Maroon, olivenfarbig und fancy Kombinationen — Größen 28 bis 44 — bis zu 2.50 wert; Auswahl für.......... **1.00**

Partie von schweren Kalbleder Handschuhen und Mittens für Männer—gefüttert und ungefüttert — leicht beschädigt — 50c Werte, für 29c und.......... **12½c**

Baumwollenwaaren

50 Dutzend Bettücher, große Sorte, gemacht aus guter Qualität Muslin, wert 50c, Stück zu.......... **33c**

Eine Partie große Kissenbezüge — die reguläre 15c Sorte für.......... **10c**

100 Dutzend Huck-Handtücher mit rotem Rand; die 15c Qualität, das Stück zu.......... **10c**

3000 Yards ungebleichtes Bettuchzeug —2½ Yards breit—wert 30c, die Yard zu.......... **23c**

Eine Partie feine Qualität gebleichter Muslin, die 10c Qualität, die Yard zu.......... **5½c**

Eine Partie fancy Satin Finish Foulards, in dunklem und mittlerem Blau, wert 8c, Yard.......... **5c**

Kinder-Coats

Gekräuselte Bearskin Coats für Kinder, in allen Farben, gestepptes Futter, Größen von 2 bis 5 Jahren, wert $3.00, für.......... **98c**

Dreß Skirts für Damen, gemacht aus wollenem Panama und Serges, in Schwarz und Farben, wert $2.50, Auswahl zu.......... **1.00**

Schuh-Bargains

Bestickte Sammet Hausslippers für Männer—mit soliden Ledersohlen — alle Größen; 85c wert, das Paar.......... **49c**

Box Calf und Satin Calf Schuhe für Knaben, mit schweren hervorstehenden Sohlen; Größen bis zu 13½; 1.50 wert, das Paar.......... **98c**

Warm gefütterte Hausslippers für Damen — Leder Seiten Patches — in allen Größen; 50c wert; das Paar.......... **37c**

Strumpfwaaren

Baumwollene Damenstrümpfe, einfache und mit geripptem Oberteil, die 15c Sorte, Paar.......... **10c**

Ausverkauf aller Odds und Ends von 25c Cashmere Männersocken, das Paar.......... **10c**

Schwere baumwollene gerippte Knaben- und Mädchenstrümpfe, Größen bis zu 9½, wert 19c, das Paar für.......... **10c**

Teppiche und Blankets

Baumwollene Blankets — in grau, lohfarbig und weiß, mit blauen und rosa Borders; 75c wert, das Paar.......... **43c**

Yard breiter Gardinenswiß — in fcy. Streifen; die reguläre 10c Qualität, die Yard.......... **5½c**

1000 Yds. reinwoll. Ingrainteppich — in vielen Mustern; Yard breit, 75c wert, die Yard.......... **39c**

Candy-Dept.

Frische gesalzene Peanuts, das Pfund zu.......... **8c**

Alle Sorten Kaugummi, das Packet zu.......... **3c**

Feine Chocolate Creams mit Nut Top, Pfund.......... **18c**

Stickereien

Hübsche Partie Schweizer und Nainsook Stickereikanten und Einsätze, wert 15c u. 19c, Yard.......... **10c**

BASEMENT

Beste Qualität Seifen-Chips, sehr trockene Waare, 3 Pfund für.......... **9c**

Waschbretter für große Familien, extra starke Reibfläche, die 29c Sorte für.......... **19c**

12 Quart grau emaillirte Geschirrschüssel, werth 45c — für.......... **19c**

Calumet Glanzstärke, in großen Stücken, 3 Pfund für.......... **8c**

Starke galvanisirte Wasser-Eimer— 10 Quart Größe, wert 17c, für.......... **12c**

Gute Qualität Gas-Mantles, die reguläre 15c Sorte — für.......... **5c**

(3 an einen Kunden.)

Der tote Dichter.

Paul Kunad, der einsame Dichter, starb vor einigen Tagen. Vor kurzem hat er dieses Gedicht in Prosa, das anmutet wie sein eigener Nekrolog, geschrieben.—D. Red.

Einsam auf hartem Pfühle lag der sieche Dichter, das leuchtende Auge matt, von kaltem Schweiße die mächtige Stirn bedeckt. Zu ihm trat ragend der Tod.

„Freue dich, Freund," sprach er, „den du, verstoßen von der Welt, so oft im Unmut herbeigesehnt, ist da. Mir nach ins Reich der Schatten!"

„Wohlan, ich zage nicht," stöhnte der Kranke, „nichts laß ich ja hier zurück als der Menchen Undank und Torheit; nur jene Perlenschnur dort am Bettpfosten, an ihr hängt meine Seele. Die köstlichen Gedanken, die teuren, die ich in Lust und Weh empfangen und geboren, sie möcht' ich hinüberretten ins Jenseits, daß kein frecher Dieb mir sie stehle, sich heuchlerisch mit fremdem Glanze schmückend!"

„Nicht bräuchlich ist solcher Handel", erwiderte Freund Hein, „doch sei dir gewährt, was du wünschest. Spärlich Glück hast du ja auf Erden genossen, wenig Bewunderer fand dein hoher Geist, wie er es doch verdient. So nimm denn dein Kleinod mit, vielleicht, daß der Hades schätzt, was die Erde verkannt!"

Und einträchtiglich wandelten der Tod und der Dichter mit seinem Schatze hin zu Charons Nachen. Grinsend sah der rauhe Ferge sie nahen.

„Gut, daß ihr kommt!", rief er, „schon wieder ist mein Boot voll von Seelen, bereit zur Ueberfahrt! Heran, du Nachzügler, und mache dir's bequem unter deinen Kameraden!" — Da wich der Dichter zurück, bebend vor Zorn, und seine toten Augen schienen Blitze zu sprühen.

„Wie?" keuchte er, „mit dem Haufen sollte ich fahren, eingepfercht unter dem Pöbel, der mich im Leben verhöhnt, wie ich ihn verachtet? Nein, nimmer soll das geschehen! Sieh, Charon, hier diese Perlenschnur, mein letzter, mein einziger Schatz, nicht kennst du ihren Wert, aber ihr Glanz wird dich ergötzen. Sie sei dein, nur laß mich allein über Lethes Fluten setzen, wie ich allein des Lebens steinige Pfade gewallt!"

„Meinetwegen!" brummte Charon, „das bunte Ding gefällt mir. Her damit, und allein sollst du meinen Kahn besteigen, wenn ich jene dort übergesetzt."

So geschah's. „Arm, doch stolz bis zuletzt!" murmelte wohlgefällig der Tod, dem entschwindenden Nachen nachblickend.

— Heimliche Liebe. — Verehrer: „Du, Schatz, Dein Bruder hat mich heut um fünfzehn Mark angepumpt." —„Sieh mal an! Da hat dieser Schwerenöter also doch was gemerkt!"

Welchen Zweck haben die Tränen?

Sind sie wirklich nur dazu da, um eine tiefe seelische Erregung auszudrücken? Die Tatsache, daß sie fortwährend abgesondert werden, beweist, daß sie noch eine andere Aufgabe zu erfüllen haben. Diese besteht darin, daß sie die Oberfläche des Auges vor dem Austrocknen schützen. Im Gegensatz hierzu kommt bisweilen eine vermehrte Tätigkeit der Tränendrüsen zustande, ein Vorgang, den man, sobald er durch eine heftige Gemütsbewegung veranlaßt wird, „Weinen" nennt. Besonders sind es Gefühle trauriger Art, wie Schmerz, Furcht u. s. w., die den Tränenfluß vermehren, aber es treten auch Fälle ein, in denen man unter Tränen lacht. Wie diese beiden Gegensätze des Gefühls auf die Tränenabsonderung wirken, ist noch nicht erklärt; jedenfalls müssen wir eine Vermittlung der Nerven als Ursache annehmen. So ist es wohl auch zu erklären, daß manche „nervöse" Personen sehr leicht zum Weinen neigen; sie haben, wie man zu sagen pflegt, zu nahe am Wasser gebaut. Deutlicher zeigt sich die Nervenvermittelung bei Reizen, welche die benachbarten Schleimhäute treffen. So ist z. B. jede Entzündung des Auges von Tränen begleitet. Ebenso wirkt eine Reizung der Nasenschleimhaut. Schon bei dem bloßen Geruch scharf riechender Substanzen „gehen die Augen über" (man denke nur an den Geruch einer Zwiebel, einer Zitrone usw.). Solange die stetige Absonderung normal ist, wird ein Ueberfließen durch die fettigen Ausscheidungen kleiner Drüsen an der Hinterseite der Lider verhindert. Durch den fortwährenden Lidschlag werden die abgesonderten Tränen am Lidrand entlang vom äußeren zum inneren Augenwinkel hin bewegt, wo sie sich im Tränensee sammeln. Von hier aus fließen die Tränen durch den sogenannten Tränenseekanal in die Nase, wo sie sich dem Sekret der Nase beimischen oder verdunsten. Bemerkenswert ist noch die chemische Zusammensetzung der Tränenflüssigkeit; sie enthält 99 Prozent Wasser und ungefähr 1 Prozent Salz, letzteres besonders in der Form des gewöhnlichen Kochsalzes. Hierauf beruht der bekannte salzige Geschmack der Tränen.

— Ein Vergleich. — Der Müller ist beständig im Tran, er heizt wohl immer tüchtig ein?—Ich kann Ihnen sagen, das ist der reine Dauerbrandofen!

606 heilt Blutvergiftung

Unser 606 Spezialist ist soeben von Ehrlichs Laboratorium in Frankfurt am Main, Deutschland, zurückgekehrt.

Alle Symptome in einigen Tagen beseitigt. Wenn Ihr an Blutvergiftung leidet, ist Prof. Ehrlich 606 Eure einzige Rettung. Konsultirt den 606 Spezialisten heute; er wird die Gebühren Euren Umständen anpassen. Schreibt um werthvolle Auskunft. — 606 Medical Laboratories, 145 North Clark Str., Südost-Ecke Randolph Str. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Abends, Sonntags von 9 bis 1.

feb12,1wX

Lokalbericht.

Legislaturkandidaten.

Cook County stellt soweit mehr als 200 Bewerber um 57 Sitze.

Sprecher Adkins fehlt.

Will sich angeblich vom politischen Leben zurückziehen. — Shurtleff bewirbt sich um Wiederwahl und gilt als Kandidat für das Sprecheramt.

Staatssekretär James A. Rose machte gestern Nachrichten aus Springfield zufolge die Liste der Kandidaten fürs Unterhaus bekannt, die am ersten Tag ihre Nominationspapiere eingereicht haben. Sie enthält verschiedene Ueberraschungen. 43 Hausmitglieder, welche der Legislatur in ihrer letzten Tagung angehört haben, haben Petitionen soweit noch nicht eingereicht. Sprecher Charles Adkins von Bement und sein Vorgänger im Amt, Edward D. Shutleff von Marengo, sorgten für die Ueberraschungen. Adkins galt als Kandidat für den Senat im 24. Senatsbezirk. Es hieß, er werde sich um den Sitz bewerben, den bisher Senator Henry M. Dunlap von Savoy inne gehabt hat. Aber Senator Dunlap bewirbt sich um eine Wiederwahl und hat eine Petition eingereicht, während Adkins' Name auf der Liste der Kandidaten überhaupt nicht zu finden ist. In der Staatshauptstadt verlautete, der Sprecher werde sich vom politischen Leben und Treiben zurückziehen. Der frühere Sprecher, der im 8. Senatsbezirk als Kandidat für den Senat galt, bewirbt sich um eine Wiederwahl ins Haus. In politischen Kreisen wird angenommen, daß Shurtleff sich um die Wiederwahl zum Sprecher bewerben wird, wenn die Republikaner eine Mehrheit im Haus haben.

206 Kandidaten in Cook County.

Um die 57 Sitze im Unterhaus, welche Cook County zu besetzen hat, bewerben sich soweit 206 Kandidaten. Davon sind 83 Republikaner und 123 Demokraten. Eine Anzahl bekannter Hausmitglieder haben Petitionen nicht eingereicht. Unter ihnen befinden sich auf republikanischer Seite ApMadoc von der 6. Ward, Judah von der 2. Ward, Ryberg von der 17. Ward, der sich um einen Sitz im Kongreß bewirbt, Fred Erickson und Kinsella, der sich um die Nomination für die Stellung des Stadtgerichtsdieners bewirbt. Von Demokraten, die fehlen, sind zu nennen George L. McConnell vom 2. Bezirk, Hiram T. Gilbert vom 5. Bezirk, der sich um die Nomination für die Stelle des Oberrichters des Stadtgerichts bewirbt, O'Toole vom 11. Bezirk, Kandidat fürs Stadtgericht, und John C. Werdell vom 31. Bezirk, Kandidat für den Stadtrat in der 22. Ward. Auch der Unabhängige Frank G. Smith vom 19. Bezirk, ein Geistlicher, hat eine Petition nicht eingereicht, dürfte aber jedenfalls wieder als Unabhängiger herauskommen.

Auf der Suche nach Kandidaten.

Die Lincoln Protective League, welche die Anhänger Bundessenator William Lorimers umfaßt, ist auf der Suche nach passenden Kandidaten für Staatsämter. Ihr Staatskonvent am Montag indossirte nur Len Small, Bewerber um die republikanische Gouverneursnomination, aber die Liga ist, wie verlautet, gewillt, auch Kandidaten für andere Staatsämter zu indossiren, wenn sie sich gegen das Initiativsystem erklären. Folgende Kandidaten werden, wie es heißt, von Senator Lorimer und seinen Anhängern als annehmbar angesehen. John G. Oglesby, Vizegouverneur; Chester W. Church, Staatssekretär; Frank H. Reid, Generalanwalt, und B. M. Chiperfield, Kandidat für das Amt des beigeordneten Kongreßabgeordneten.

Auch die Kandidaten für die Legislatur, die sich gegen das Iniativsystem erklären, können, wie verlautet, auf die Unterstützung der Anhänger des „blonden Bosses" rechnen.

Folgt Shermans Beispiel.

Bundessenator Shelby M. Cullom erklärte gestern Nachrichten aus der Bundeshauptstadt zufolge, daß er seine Kandidatur für den Bundessenat nicht der Legislatur unterbreiten werde, wenn er nicht in der Vorwahl die höchste Stimmenzahl erhalten werde. Eine ähnliche Erklärung hat sein Mitbewerber L. Y. Sherman abgegeben.

Britten zieht Kandidatur zurück.

Ald. Fred A. Britten von der 21. Ward, der sich im 9. Kongreßbezirk um die republikanische Nomination für den Kongreßbezirk bewirbt, zog gestern seine Kandidatur für den Stadtrat zurück. Der Stadtvater, dessen Amtszeit zu Ende geht, hatte ursprünglich beabsichtigt, sich um eine Wiederwahl in den Stadtrat zu bewerben, und hatte eine Petition bei der Wahlbehörde eingereicht, die er gestern zurückzog.

Außer Ald. Britten verzichten noch folgende sechs Stadtväter, deren Amtszeit abläuft, auf eine Wiederwahl: Wilson Shufeldt, 2. Ward, W. J. Pringle, 3. Ward, Frank P. Danisch, 11. Ward, Carl T. Murray, 18. Ward, B. F. Clettenberg, 22. Ward, und Charles Forsberg, 33. Ward. Bis auf Ald. Danisch sind alle Republikaner.

Ald. B. W. Snow von der 7. Ward sieht sich einem harten Kampf um eine nochmalige Nomination gegenüber.

Mietshaus ausgebrannt.

Fünf Familien obdachlos geworden. — Ein Sachschaden von $35,000.

Das von fünf Familien bewohnte Mietshaus 5217 bis 5221 Cornell Ave. ist durch ein im Keller ausgebrochenes Feuer spät gestern Abend zum Betrage von $35,000 beschädigt worden. R. W. Bell, einer der Mieter, entdeckte das Feuer und weckte seinen Korridornachbar W. F. Weed. Beide trugen ihre kleinen Kinder zu einer benachbarten Familie und rafften dann ihre Kleider und Wertsachen zusammen. Inzwischen hatten sich die anderen Bewohner, die Familien S. S. Beeman, Homer E. Nieß und Charles M. Deniese, in Sicherheit gebracht. Beeman ist der Besitzer des Hauses.

Mutter und Tochter. „Meine Mutter hat stets Ihre Medizin, den Alpenkräuter, zur Hand," schreibt Frau Geo. J Rentz, 227 Cherry Str., Kent, Ohio. „Ich erinnere, als ich zu Hause war, litt ich unsagbare Beschwerden on Magenleiden. Ich hatte dafür medizinirt, aber nichts half. Mutter sagte, „versuche meine Medizin," — und zeigte mir den Alpenkräuter — „die wird Dir helfen." Ich tat so und gebrauchte im Ganzen ungefähr drei Flaschen. Er heilte mich. Hernach konnte ich irgend etwas und zu irgend einer Zeit essen, ohne an Schmerz oder Unbehagen zu denken. Wir können den Alpenkräuter nicht genug loben."

Der erfolgreiche Gebrauch während eines Jahrhunderts hat die Gesundheit bringenden Eigenschaften in Forni's Alpenkräuter, dem alten Kräuterheilmittel, bewiesen. Spezialagenten verkaufen ihn. Sollten Sie keinen Agenten in Ihrer Nachbarschaft kennen, so schreiben Sie an die Eigentümer, Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 19—25 S. Hoyne Ave., Chicago, Ill. anz

Verbündete Vereine.

Am kommenden Freitag, Abends 8 Uhr, findet in der Schlitzhalle, Division Str. und Ashland Ave., die regelmäßige Versammlung der Delegaten der deutschen Vereine der Nordwestseite statt, die zum Verbande „Verbündete Vereine für örtliche Selbstregierung" gehören. Die Anwesenheit aller Delegaten ist unbedingt notwendig, da Vorbereitungen für die Agitationsversammlung am 25. Februar in der Schlitzhalle getroffen werden müssen.

Dietrichs Konzertpavillon.

Die große Beliebtheit, deren sich Dietrichs Konzertpavillon an North Ave. und Halsted Str. beim Publikum erfreut, ist nicht zum kleinsten Teil auf die außergewöhnlich guten Darbietungen des Apollo-Ensemble zurückzuführen, das jetzt schon seit Monaten dort auftritt, aber nicht nur nichts an Beliebtheit verloren, sondern dem Lokal viele neue Stammkunden zugeführt hat. Morgen Abend wird zum ersten Male auch Dilettanten die Möglichkeit geboten werden, sich in Dietrichs Konzertpavillon hören zu lassen, und Herr Hugo Bruecken, der Leiter des Apollo-Ensemble, ist bereit, Anmeldungen von seiten der zukünftigen Sterne der Varietebühne entgegenzunehmen. Da der Dilettantenabend sehr unterhaltend zu werden verspricht, so wird sich jedenfalls ein außergewöhnlich zahlreiches Publikum einfinden. Selbstverständlich tritt auch das Apollo-Ensemble auf, und Herr Bruecken hat für diese außergewöhnliche Gelegenheit auch ein neues und außergewöhnlich interessantes Programm aufgestellt.

* Extra Pale Pilsener und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., in Flaschen und Fässern. Tel.: Calumet 730 und 869.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark	$23.80
Oesterreich: 100 Kroner	20.25
Schweiz: 100 Franks	19.35
Holland: 100 Gulden	40.40
Dänemark: 100 Kroner	26.80
Rußland: 100 Rubel	51.90

— Seltsam. — „Wann ist die Hochzeit?" — „Gar nicht! Mein Bräutigam hat's aus gemacht!" — „Was Du sagst! Wie kam denn das?" — „Er aß von meinem Ein gemachten!"

Habt Ihr Pimpel? Vertreibt sie

Leute, beachtet dies. Treibt sie aus mit Oliven Tabletten.

Ein mit Ausschlägen behaftetes Gesicht wird Euch nicht mehr belästigen, wenn Ihr ein Packet von Dr. Edwards' Oliventabletten kauft. Die Ausschläge werden verschwinden, nachdem Ihr die Tabletten einige Nächte eingenommen habt.

Nichts reinigt das Blut, die Eingeweide und die Leber so gründlich, wie Oliventabletten.

Oliventabletten sind das einzige erfolgreiche Ersatzmittel für Kalomel; es gibt kein Unwohlsein oder Schmerzen nach dem Einnehmen der Pillen.

Oliventabletten erfüllen ihren Zweck ebenso wie Kalomel und ebenso gründlich, aber ihre Wirkung ist gelinde und sicher, statt kneifend und schmerzhaft.

Niemand, der Oliventabletten einnimmt, ist mit jedem schlechten Geschmack im Munde, üblem Atem, einem matten, gleichgiltigen, schlechten Gefühl, Unverdaulichkeit, träger Leber, Unzufriedenheit oder Gesichtsausschlägen behaftet.

Oliventabletten sind aus rein pflanzlichen Stoffen hergestellt, gemischt mit Olivenöl.

Dr. Edwards hatte jahrlang Fälle von Leber und Eingeweidekrankheiten unter seinen Patienten studirt, und Oliventabletten erwiesen sich schließlich als das wirksamste Heilmittel.

Versucht sie. Nehmt eins dieser Tabletten jeden Abend für eine Woche. Dann betrachtet Euch im Spiegel und sehet, wie Ihr Euch befindet.

„Jedes kleine Oliventablett hat seine eigene Wirkung."

10c und 25c die Schachtel.

Die Olive Tablet Co., Columbus, O., Dr. F. M. Edwards, Präsident. (70)

(Eingesandt.)

Für Einsendungen aus dem Leserkreis ist die Redaktion nicht verantwortlich. Zuschriften müssen möglichst klar und kurz gehalten, und frei von persönlichen Angriffen. Das Papier nur auf einer Seite beschrieben sein. Nur Zuschriften, welche den Namen und Adresse des Einsenders tragen, werden berücksichtigt. Auf Wunsch wird der Name nicht veröffentlicht.

An die Redaktion der „Abendpost".

Die Argumente in den beiden „Eingesandt" vom 8. und 12. Februar hinsichtlich der Frauen, werden doch wohl nicht zutreffen, denn unter Rechte ist doch wohl nur Schutz gemeint. Wie viel besser würde es für die Frauen sein, würden sie dasselbe Recht haben wie die Männer. Wie leicht ziehen sich diese aus jeder Affaire, während der geringste Makel einer Frau durchs Leben anhaftet. Die Einsender scheinen wohl nicht sehr vertraut zu sein mit des Lebens dunkelsten Verhältnissen. Sie sollten einmal die Chicagoer Findelhäuser besuchen. Wo sind die Väter zu finden und was wird aus den meist jungen Müttern? Sie gehen unter im Strudel des Lebens, und durch wessen Schuld? Es wird häufig gesagt, die Frauen laufen den Männern nach, das gebe ich gern zu, aber wer hat sie zuerst beeinflußt? Es wird wohl keinem Manne einfallen, eine Frau auf den richtigen Weg zu bringen, statt sie in die Tiefe zu zerren. Manche Männer prahlen damit, imstande zu sein, jede Frau ihrem Manne abspenstig zu machen; wer schützt die Frauen vor solchen Kreaturen? Sie selbst, heißt es da! Aber was wird aus den schwachen, die des Schutzes bedürfen? Wo bleibt das Recht? Auch möchte ich behaupten, daß viele Männer ihre Frauen und Familien vernachlässigen, daher die vielen Ehescheidungen. Würden die Frauen hoch und hehr gehalten, so würde es besser werden. Jeder Mann und jede Frau, die sich zwischen Eheleute stecken, sollten mit Zuchthaus bestraft werden.

Achtungsvoll,
Edeldenkender von der Ehe.

Preisunterschiebe.

Der wirkliche und der angeblich künstliche Selbstkostenpreis des Fleisches.

Heute, beim Beginn der elften Woche des Großschlächterprozesses, wurde Bernhard Remmer, „Preisclerk" bei Armour & Co., von Regierungsanwalt Sheean verhört. Der Zeuge mußte die ihm vorgelegten Versandtbogenformulare ausführlich erklären. Die Regierung will zeigen, daß Armour & Co. auf den Versandtbogen, welche Fleischsendungen an ihre Zweighäuser begleiteten, den Selbstkostenpreis höher angesetzt haben, als in ihren eigenen Büchern, daß in diesen der wirkliche, auf jenen aber ein künstlich aufgebauschter Preis angegeben worden ist. Remmer sagte, so viel er sich erinnere, habe er stets den Zweighausinspektoren den höheren oder Listenpreis, dem Buchhaltungsdepartement den Selbstkostenpreis geschickt. Was der Unterschied zwischen beiden Preisen gewesen, behauptete er nicht sagen zu können. Auf den Berichten seien die beiden Preise durch Einringelung des Selbstkostenpreises kenntlich gemacht worden.

Die Fischerei auf der Doggerbank.

Die Doggerbank, in der sich der Boden der Nordsee über eine gewaltige Ausdehnung hin halbwegs zwischen England und Dänemark bis auf eine Tiefe von weniger als 40 Meter verflacht, ist seit langem vielleicht die berühmteste Meeresuntiefe, deren Namen man schon in der Schule zu lernen pflegt. Das hat seine besonderen Gründe, nicht nur in der auffälligen Lage, Gestalt und Größe dieser Bank innerhalb eines bis 100 Meter tiefen Meeresteiles, sondern auch in ihrer Bedeutung für die Fischerei. Heute übt die Doggerbank eine starke Anziehung auf die Hochseefischerei aus, und deshalb hat auch die seit einigen Jahren bestehende Internationale Vereinigung zur Erforschung der europäischen Meere, die wesentlich auch zur Förderung der Fischerei bestimmt ist, der Doggerbank ihre besondere Aufmerksamkeit zugewandt. Vorzugsweise hat es die Englische Vereinigung für Meeresbiologie übernommen, die Fischbestände dieses Gebietes zu erforschen und unter Augen zu halten. Ueber die Ergebnisse der bisherigen Feststellungen und Maßnahmen hat jetzt Professor Duncan einen Vortrag gehalten. Wie wichtig diese Arbeiten sind, geht allein aus der Tatsache hervor, daß eine wirkliche Gefahr für die Zukunft der Fischerei auf der Doggerbank ermittelt worden ist. Durch die Netzfischerei, die angeblich oft sehr rücksichts- und gedankenlos, auch mit ungeeigneten Netzen, ausgeübt wird, wird eine ungeheure Menge von jungen Fischen vernichtet, so daß der Nachwuchs in einem unberechenbaren Grad geschädigt wird. Es hat sich in den letzten Jahren gezeigt, daß auf der Doggerbank, die für den Fang von Schollen immer besonders ergiebig war, zwar große Fische noch einen guten Ertrag liefern, Fische von weniger als 25 Zentimeter Länge aber selten geworden sind. Es ist daher dringend wünschenswert, daß die Netzfischerei auf der Doggerbank durch internationale Uebereinkunft geregelt werde.

— Boshaft. — A.: Was sagen Sie zu dem neuesten Stück unseres jungen Schriftstellers Müller? — B.: Es ist viel zu kurz! — A.: Zu kurz? Hat es Ihnen so gut gefallen? — B.: Das gerade nicht, aber wenn man am schönsten schläft, ist es aus!

— Vergeßlich. — Herr: He, Junge, wie kommst du dazu, hier zu angeln? Du mußt doch in die Schule gehen! — Junge (schlägt sich vor den Kopf): Das ist's! Ich wußte doch gleich, ich hatte was vergessen!

PISO'S

heißt das Wort, sich zu erinnern, wenn man ein Mittel braucht gegen

Husten und Erkältungen

Was ist Blutregen?

Diese Frage beantwortet Dr. Emil Carthaus im „Kosmos" folgendermaßen: „Blutregen",—das Wort hat nicht gerade einen anheimelnden Klang, und nach wiederholter eigener Anschauung kann ich sagen, daß man gar seltsam berührt wird, wenn man plötzlich vom hohen Himmel herab in Strömen ein rotes Naß herabfallen sieht, das bedenklich an den „ganz besonderen Saft" erinnert, der unser Lebensträger ist. Kein Wunder, daß der Blutregen im Mittelalter als höchst verdächtige Erscheinung angesehen wurde. Ich sah diese in der gemäßigten und subtropischen Zone ziemlich seltene Naturerscheinung zuerst vor zehn Jahren in Harut, einem Luftkurorte im vulkanischen Hochgebirge von Westjava. Dabei versäumte ich nicht, in einer schnell ergriffenen Porzellanschüssel von dem roten Himmelswasser an einer staubfreien, offenen Stelle eine so große Menge zu sammeln, daß ich damit eine chemische und mikroskopische Untersuchung ausführen konnte. Es ist heute schon genugsam bekannt, daß der Blutregen durch Milliarden von einzelligen Algen hervorgerufen wird, die dem Regenwasser die seltsame rote Farbe verleihen. Diese Hämatokokken oder Blutalgen sind es auch, die den Schnee der Alpen und der Polargegenden häufig rosen- oder dunkelrot färben. Man glaubt zwei Arten oder doch wenigstens zwei Varietäten von ihnen unterscheiden zu können, nämlich Haematococcus oder Sphaerella nivalis und Haematococcus pluvialis. Die bisherigen Forschungen heben namentlich ihre Zählebigkeit trocknenden Einflüssen gegenüber hervor. Man behauptete, daß noch nach mehr als zwanzig Jahren die Lebenskraft in den Hämatokokken wieder rege zu machen sei, und zwar allein dadurch, daß man die eingetrockneten Algen mit einigen Tropfen Wasser in Berührung bringt. In trockenem Zustande sollten dann die Blutalgen wohl vom Winde hergeweht werden, um bei eintretendem Regen wieder auf die Erdoberfläche zurückzugelangen. Meine Untersuchungen haben nun aber zu einem etwas anderen Ergebniß geführt. Ich sah die genannten Algen ebenfalls in ungezählter Menge in den Tropfen jenes Blutregens unter dem Mikroskop schwimmen, daneben fand ich aber auch eine relativ große Menge von sehr fein zerteiltem, mineralisch gelblichbraun gefärbtem Staub, dessen vulkanischen Ursprung ich durch eine mikroskopische und chemische Untersuchung festgestellt zu haben glaube. Ich konnte nämlich in der unorganischen Masse deutlich äußerst kleine Partikeln von vulkanischem Glas, titanhaltigem Magneteisen, Eisenoxyd und Eisenoxydhydrat erkennen. Vielleicht ist die Ansicht gerechtfertigt, daß sich jene winzigen Hämatokokken in der Luft an die zu Zeiten darin schwebenden, sehr feinen vulkanischen Mineralteilchen anheften. Wie lange solcher, auch Tonerde und Alkalien resp. Erdalkalien enthaltender eruptiver Staub in der Luft schwebend erhalten wird, ist ja bekannt. Auf der Insel Java, wo das Erdfeuer heute noch aus mehr als einem Viertelhundert Vulkanen raucht, ist die Luft häufig mit solchem Vulkanstaub erfüllt. Dort sind auffallender Weise auch die Blutregen nicht selten. Kürzlich las ich wieder in indischen Zeitungen den Bericht über einen Blutregen, der am 15. Januar 1910 in Batavia beobachtet wurde. Bemerken will ich noch, daß der Blutregen in dem vulkanischen Gebirge auf Java häufiger als in der Niederung zu beobachten ist.

Vorgänger der Jungtürken.

So anerkennenswert die Bestrebungen der Jungtürken sein mögen, den siechen Leib des „kranken Mannes" durch die Segnungen europäischer Kultur zu kräftigen — man muß offen bekennen: viel Gutes ist dabei noch nicht herausgekommen. Ueberall zwacken und zwicken berufene und unberufene Aerzte am Leibe des hilflosen Patienten, und die Amputation von Tripolis scheint vollendete Tatsache zu sein. Den gleichen Ausgang haben die Reformversuche auch früher genommen. Sultan Selim z. B., der von 1789 bis 1807 regierte, zog sich durch seine Bemühungen, das türkische Heer nach französischem Muster umzuschaffen und so zu einer tauglichen Waffe in seiner Hand zu gestalten, den Haß der Janitscharen zu. „Feinde ringsum!" So konnte auch er sagen. Nach außen und im Innern. Sein endliches Los war die Absetzung. Schlimmer fast noch ging es Mahmud II., der sich bestrebte, die Gedanken seines Vetters zu verwirklichen. Er führte von 1808 bis 1839 die Zügel der Regierung. Auch er begann seine Reformarbeit bei der Armee. Der preußische König Friedrich Wilhelm III. hatte ihm dazu fünf tüchtige Offiziere zur Verfügung gestellt. Darunter befand sich der Oberst von Moltke, der spätere große Schlachtendenker. Auch die Verwaltung suchte der junge Herrscher neu zu gestalten. Aber damals wie heute: überall Fehlschläge, Zwietracht und Parteiungen. Freilich ging auch damals wie heute die Thronbesteigung auf gewaltsame Weise vor sich. Damit der jetzige Sultan Mehmet sich setzen konnte, mußte Abdul Hamid aufstehen. Um für Mahmud die Bahn frei zu machen, wurde sein Bruder Mustapha abgesetzt. Ja, als sich die Janitscharen zu dessen Gunsten erhoben, ließ Mahmuds Großwesir und Berater Mustapha Bairaktar den Unglücklichen erwürgen und seinen Kopf den aufständischen Soldaten vor die Füße werfen. Dann sprengte er sich selbst, um seinen Feinden nicht in die Hände zu fallen, mit dem Serail in die Luft, und der 23jährige Fürst sollte nun allein das Staatsschiff durch die wildbewegten Wogen steuern. Schwer war es, wenn nicht unmöglich. Um die Janitscharen zum Gehorsam zu zwingen, ging er echt orientalisch vor: Ihre Kasernen wurden angezündet. Wer von ihnen nicht verbrannte, wurde durch Kartätschen zu Boden gestreckt oder niedergemetzelt. Andere wurden erdrosselt, wieder andere ins Meer geworfen. So war die Bewegung allerdings unterdrückt, aber der Padischah auch ohne Heer, machtlos. Und die schlimmen Folgen traten bald ein. Das schließliche Resultat aller Reformirungsversuche waren Kriege nach außen und Aufstände im Innern. Als Mahmud mitten in den Wirren am 30. Juni 1839 starb, war das Land ohne Heer und Flotte. Aegypten hatte sich losgerissen, Griechenland sich selbständig gemacht. Die Donaufürstentümer, namentlich Serbien, hatten die Autonomie unter lebenslänglichen Hospodaren mit Hilfe Rußlands durchgesetzt. Andere Gebietsteile an der Donau waren an Rußland gefallen, das außerdem eine Kriegsentschädigung von rund 30 Millionen Mark beanspruchte. Aden hatten die Engländer an sich gerissen und zu einem anderen Gibraltar ausgestaltet.

Pfälzischer „Winter".

Aus der Pfalz kommt folgendes Naturbildchen: Am Himmel zieht graues Gewölk, Rabengequarr klingt in der Luft, der Schnee aber ist ein Wintertraum; es wehen milde, föhnige Winde. Die Hitze des Sommers hat manchem Baum eine zweite Blüte abgelockt, und jetzt, mitten im Kalenderwinter, grünt und blüht es allerorten. So steht in Speyer im Hofe eines Oberforstrats ein Apfelbaum, der zum zweitenmal beinah ausgewachsene Früchte trägt. An manchen Bäumen findet man jetzt vereinzelte Blüten, und die Knospen sind geschwollen, als wollten sie morgen aufspringen. In manchen Gärten sieht man noch Rosen, Wiesen u. Feldraine sind grün. An den Aeckern und Rechen entlang blüht der Hederich so häufig wie im Herbst, auf brachliegenden Aeckern sieht man die feinen weißen Blütchen des Hirtentäschels und die grünen Blütenbeutel der Wolfsmilch. Auf den Oedungen zwischen geknickten Halmen steht die zart rötlichblaue Blütenschale des Storchschnabels, am feuchten Rech zeigt die Taubnessel ihre weißen Blüten und im Garten blühen Kornblumen. Auf brachliegenden Aeckern trifft man nahezu tischhohe Gerstenhalme, die eben ihre Aehren emporstrecken wollen. Unter stillen, windgeschützten Gebüschen blüht das Veilchen, und die Schneeglöckchen im Garten sind drauf und dran, ihre Köpfe aus dem Boden zu heben und dem Frühling zu läuten, noch ehe der Winter da war. Die Vögel sind lauter als sonst. In den Gartenhecken probirt der Zaunkönig jeden Tag sein flüsterndes Lied, die gelbe Bachstelze läuft auf dem Dachfirst hin und her und schreit ihr „Blie, blie!", die Buchfinken rufen unermüdlich ihr „Pink, pink", die Ammern lassen ihren tonlosen Ruf hören. Und das feinste: ein Schwarzplättchen ist dageblieben und erfreut mich an milden, sonnigen Morgen mit seinem hastigen Liedchen.

Frauenschönheit einst und jetzt.

In einer englischen Zeitschrift wurde kürzlich die Frage aufgeworfen, ob es heute schönere Frauen gibt als vor fünfzig Jahren. Die jetzt darauf eingegangenen Antworten sind zum Teil recht interessant. Während einige Schönheitskenner behaupten, die schönen Frauen der Gegenwart seien immer die schönsten lautet die Erklärung anderer „Sachverständiger" weniger galant. Diese meinen, mit der weiblichen Schönheit gehe es schon seit langem bergab. Das aufreibende Leben der neueren und neuesten Zeit drücke dem Frauenantlitz seinen unverkennbaren Stempel auf, der es durchaus nicht verschöne. Büro, Geschäft, Arbeitsstube und selbst der moderne Salon täten das Ihrige dazu, die Schönheit des weiblichen Gesichts und der weiblichen Figur zu beeinträchtigen. Die im Berufsleben unvermeidlichen Aergernisse, körperliche Aeußerungen und geistige Ueberarbeitung verrichten ihr Zerstörungswerk am Ideal der Frauenschönheit langsam, aber sicher. So fehlen den meisten jungen Damen heute die vornehm wirkende Ruhe und das sanfte Wesen der Schönheit aus den fünfziger Jahren des verflossenen Säkulums. Ohne diese Ruhe und Sanftmut war vor einem halben Jahrhundert wahre Schönheit überhaupt nicht denkbar. In bezug auf Körperpflege ist die moderne Eva freilich sehr weit vorgeschritten; auch ihr Intellekt steht unzweifelhaft auf einer bedeutend höheren Entwicklungsstufe, und ihre gegenwärtige Unabhängigkeit vom Mann weist jedenfalls nicht auf einen Rückschritt hin. Alles das trägt aber kaum dazu bei, weibliche Schönheit zur Entfaltung gelangen zu lassen. Vom streng künstlerischen Gesichtspunkt aus findet man heute viel seltener als früher wirkliche Frauenschönheit. Klassische regelmäßige Züge, große, seelenvolle Augen, einen Teint wie „Milch und Blut" und vollendet schöne Körperformen dürfte der moderne Schönheitssucher unter vielen tausend Vertreterinnen des sogenannten schönen Geschlechts höchstens einmal vereinigt antreffen. So rar echte Schönheit nun auch geworden sein mag, an reizenden, sehr hübschen, bezaubernden Mädchen und Frauen fehlt es im 20. Jahrhundert wahrlich nicht. Da wiegt in der Tat die Quantität mehr als reichlich auf, was die Qualität zu wünschen übrig läßt. Der heutige Schönheitsmaßstab ist eben ein anderer als der, den man vor fünf oder sechs Jahrzehnten hatte. Ein mittelmäßig hübsches Gesicht, eine gute Durchschnittsfigur genügen jetzt schon, um mit Hilfe von allerlei harmlosen und vom guten Ton durchaus erlaubten Toilettenkünsten ein Ensemble zu schaffen, das es im Betören von Männerherzen mit der vollkommensten Schönheit vergangener Tage getrost aufnehmen könnte. Sicher wird eine weniger von der Natur mit Reizen bedachte Frau, die sich mit elegantem Schick zu kleiden versteht und vor allem eine sehr hübsche und für ihr besonderes Genre vorteilhafte Haarfrisur trägt, viel vor einer tatsächlich schönen, aber geschmacklos und unkleidsam sich tragenden Mitschwester voraushaben. Und das diene der heutigen Damenwelt als Trost dafür, daß weibliche Schönheit — wie die Sachkenner behaupten — im Niedergang begriffen ist.

Jährlicher Verkauf von Fabrikenden

Einmal im Jahre machen wir besondere Anstrengungen, einen Verkauf von Fabrikenden zu veranstalten. Monatelange Vorbereitungen und Baareinkäufe haben das Resultat, daß wir die größten Bargains in Stapel Dry Goods offeriren, die Ihr jemals gesehen habt.

Ed. Ahlswede Co.

THE MOST ATTRACTIVE STORE OUTSIDE THE LOOP

2500—2508 WEST NORTH AVENUE.

Zwei Blocks westlich von Western Avenue.

Dienstags, Donnerstags u. Samstags ist der Laden nach 6 Uhr offen.

Der Verkauf beginnt am Donnerstag, 15. Februar, und dauert einige Tage.

Hauptflur Bargains.

„Toile Du Nord" feine Kleider-Ginghams, 10 bis 20 Yds. Längen; eine d. zuverlässigsten Ginghams im Markt feines Sortiment von Mustern, wert 15c, Yd. **9c**

2000 Yds. echtes Soisette; ein hochfeines mercerized Tuch, elegant für Kleider, Waists, Blusen, Hemden etc., in allen Staple schlichten Farben, wert 25c, die Yd. **15c**

Weißwaaren, ein 32zöll. weißes Madras, in f'cy Mustern und Streifen, prächtig für Waists etc., Fabrikendenverkauf, Yd. **15c**

3000 Yds. f'cy Shirting Madras, 36 Zoll breit, in fancy Streifen und Mustern, wert 15c, Fabrikenden-Verkauf, Yard **8c**

Dunkle Percales, 32 Zoll breit, sehr schöne Muster, gutes starkes Tuch, 10c ist der gewöhnliche Preis, Fabrikendenverkauf, Yard **6c**

Everett Classic Kleider-Ginghams, — über 2000 Yds., in Streifen, Checks und schlichten Farben, sehr begehrenswertes Tuch, Fabrikenden-Verkauf, Yard **6½c**

2000 Yds. Cheviot Ginghams, 50 Zoll breit, prächtig für Knaben-Blusen, Rompers, Unterröcke, Schürzen etc., ein reguläres 12½c Tuch, Fabrikenden-Verkauf, Yd. **6½c**

1500 Yds. Red Seal Gingham, Fabrikenden, in großer Reichhaltigkeit von Mustern, dieses Tuch ist 12½c wert, Yard **7½c**

1000 Yds. American Shepherd Check Kattune, wert 7c die Yd., Fabrikenden-Verkauf, Yd. **4¾c**

American Shirting Prints; in diesem Verkauf offeriren wir über 3500 Yds. dieses Staple Tuches, in sehr großer Auswahl von Mustern, Fabrikenden-Verkauf, Yd. **4½c**

Kleider-Ginghams in fancy Checks und Plaids, gute Sorte echtfarbiges Tuch, Fabrikenden-Verkauf, Yd. **6c**

Schürzen-Ginghams, in 10 bis 20 Yd. Längen, schönes Sortiment von Mustern, echtfarbig, wert 7c, Fabrikenden-Verkauf, per Yd. **4¾c**

Indigo oder hellblaues Calcutta Kattun, volle Stücke, echtfarbig, prächtiges Tuch, große Auswahl von Mustern, per Yard **4¾c**

36zöll. Corded Madras, in schlichten Farben, sowie weiß, für Waists, Knabenblusen, Kleider etc., wt. 15c, Fabrikenden-Verkauf, Yd. **6c**

10c Comforter Challies, 28 Zoll breit, schöne Auswahl von Mustern, sowie passend für Sacques und Kimonos, per Yd. **6½c**

1000 Yds. feine Zephyr Ginghams, in hübschen Streifen, Checks und Plaids, wert 18c; Fabrikenden-Verkauf, Yd. **10c**

Zweiter Flur Bargains

1000 Yds. Outing Flanell, rosa und blaue fancy Streifen, 8c Qualität, per Yard **4c**

2500 Yards Outing Flanell, gute Muster, 2 bis 12 Yard Längen, 10c Qualität, per Yard **5¾c**

4000 Yds. Outing Flanell, in assort. Streifen und Checks, 2 bis 10 Yard Längen, 12c Qualität, per Yard **6¾c**

2000 Yds. weißes Shaker Flanell, in 2 bis 10 Yds. Längen, 12½c Qualität, per Yard **8c**

600 Yds. Baby Flanell, in rosa und blau, 2 bis 10 Yards, die 12½c Qualität, per Yard **8c**

3000 Yds. Leinen Barnsly Crash oder Handtuchzeug, gebleicht und echtfarbige rote Borte, wert 10c; per Yard **6¾c**

3000 Yds. 5-4 gebleichtes Kissen Tubing, Längen von 1 bis 5 Yds., wt. 24c, per Yard **12½c**

5000 Yds. 40zöll. ungebleichtes Bettlakenzeug, Längen von 2 bis 15 Yds., die 12½c Qualität — per Yard **7c**

500 Yds. 30zöll. Art Tickings, in hübschen rosa, blauen, grünen und lohfarbigen Streifen, 22c Qualität, per Yard **12½c**

350 12-4 schwere gesteppte Blankets, in grau und lohfarbig, mit hübscher Borte, wert 1.50 per Paar, das Stück **39c**

1500 Yds. Silkoline, 36 Zoll breit — schönes Sortiment von Mustern, 2 bis 10 Yds. Längen, 12½c Qual., per Yard **6c**

Dritter Flur Bargains

vv Colonial Gardinen Scrim, entweder in bordirten oder Allover Entwürfen, wert 18c bei der Yard, speziell zu **8c**

Gardinen-Swisses, 40 Zoll breit — gute Entwürfe — jede Yard wert 20c Fabrikenden-Verkauf, zu **12½c**

Gardinen Swisses — 36 Zoll breit, nicht weniger als 15c die Yard wert, Fabrikenden-Verkauf, die Yard **7c**

Coronet Drapery Cloth — schlichte Centers und mit Borten, hübsche Entwürfe, jede Yard wert 85c, Fabrikenden-Verkauf **15c**

1 Partie von beschädigten Gardinen — unser Preis für diesen Fabrikenden-Verkauf — das Paar zu **49c**

Möbel Dimity — ein hübscher Stoff für Shirtwaist Boxes, Draperie, Möbel-Bezug — wert 25c, zu **12½c**

Der Sturm nach den neuen Diamantfeldern.

In wenigen Wochen ist in Südafrika an den Ufern des Vaalflusses an einer Stelle, wo bisher nur die einsame Farm Bloemhof stand, eine große Zeltstadt erstanden, in der bereits 12,000 erwartungsvolle Menschen leben: 12,000 Menschen, die auf den neuentdeckten großen Diamantfeldern von Bloemhof ihr Glück zu machen hoffen. Die Entdeckung der ersten Steine liegt kaum ein paar Monate zurück und wurde auf lange geheimgehalten; aber das Gerücht sickerte schließlich doch durch, und seitdem hasten alle Diamantsucher Südafrikas nach Bloemhof. Kürzlich wurden die ersten 20,000 Mutungen amtlich zugeschlagen, und man rechnet darauf, daß bis zum Frühjahr 350,000 Mutungen abgesteckt und zugeteilt werden können. Inzwischen verdienen Händler und Wirte ein Vermögen. Ein dürftiger Gasthof, der sich Hotel nennt, hat bereits im vergangenen Monat, wie aus Johannesburg berichtet wird, nicht weniger als $7000 baar verdient, und eine Reihe kleiner Speisehäuser arbeiten mit monatlichen Reingewinnen von $1500. Die üblichen Läden sind von unternehmenden Händlern sofort aufgemacht worden, die Preise sind märchenhaft hoch und die Einnahmen kolossal. Die Mutungen sind 150 Quadratfuß groß, und der Pächter muß monatlich $5 für das Schürfungsrecht bezahlen.

Das merkwürdigste Theater der Welt.

In der Straße Maiden Lane in London befindet sich außer dem Adolphi-Theater noch das kleine Rehearsal-Theater, das zweifelsohne der seltsamste Musentempel in England, wenn nicht auf der Welt, ist. Hier finden die Vorstellungen nicht zu einer bestimmten Stunde, sondern irgendwann in der Zeit von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags statt. Der Zutritt kostet keinen Pfennig, im Gegenteil, die Schauspieler zahlen, anstatt bezahlt zu werden. Dieses absonderliche Theater nennt sich „Probentheater", und in dieser Bezeichnung liegt die Erklärung. Es werden dort ausschließlich Proben abgehalten, die sich aber kaum von regelrechten Vorstellungen unterscheiden. Meist sind es berufsmäßige Schauspieler, gewöhnlich Anfänger, die sich hier eine größere Gewandtheit aneignen wollen. Jüngeren Schauspielern, denen die Proben an dem Theater, zu dessen Mitgliedern sie gehören, nicht genügen, und die vor allem das Lampenfieber noch nicht überwunden haben, bietet sich auf der kleinen Bühne des Rehearsel die günstigste Gelegenheit, ihre Scheu und Furcht zu bekämpfen. Der Zuschauerraum steht dem Vorübergehenden jederzeit offen, und es sind auch jederzeit einige Personen versammelt, die sich die Vorgänge auf der Bühne eine Weile mitansehen. Wünschen die Schauspieler ein größeres Publikum zu haben, so schicken sie einen Boten nach dem nahen, stets mit Menschen bevölkerten „Strand", wo man bald einige Dutzend Personen findet, die weiter nichts Wichtiges vorhaben und, wenn nicht anders, durch die Aussicht auf ein Glas Ale oder ein Threepence-Stück bestimmt werden, die Reden und Gesten eines zukünftigen Irving über sich ergehen zu lassen. Abgesehen davon, daß das „Rehearsal-Theater" etwas sehr klein ist und ihm kein eigenes Orchester zur Verfügung steht, unterscheidet es sich in seinen sonstigen Einrichtungen und in seiner Ausstattung nicht viel von den großen Theatern der Themsestadt.

Vom Gedächtniß.

Lombroso hält das bloße Wort- oder Musikgedächtniß keineswegs für ein Zeichen besonderer Begabung, wie er in einer nachgelassenen Schrift ausführt. So erzählt er da von einem blind geborenen, schwachsinnigen Neger Tom Blind aus Georgia, der beliebig lange deutsche, lateinische, griechische Texte u. s. w. sofort mechanisch nachsprechen konnte. Er konnte auf dem Klavier jedes Stück, selbst ein sehr schwieriges, ohne Weiteres wiederholen, und in dieser Weise hatte er 500 Musikstücke auswendig gelernt. Viele berühmte Rechenkünstler waren in wissenschaftlichem Sinne absolut schwachsinnig, obwohl sie im Kopf acht- und zehnstellige Zahlen multipliziren konnten. Lombroso nennt unter diesen Schwachsinnigen auch den einst in Deutschland vielgenannten Arithmetiker Dahse. Es hat selbst Analphabeten gegeben, die an Zwangsrechnen litten; so erzählt L. von einem Bauer in Foggia, der jedesmal, wenn er auf dem Felde war, zählen mußte, wieviel Aehren der Hektar dort, wo er gerade stand, tragen könnte. Bei den meisten sogenannten Rechenkünstlern tritt die Anlage sehr frühzeitig und ohne besondere Anleitung auf.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater. — „Die Lustige Wittwe in zweiter Ehe."
College. — „The Dawn of a Tomorrow."
Garrick. — „Little Women."
Chicago Opera House. — „The Typhoon."
Colonial. — „The Spring Maid."
Imperial. — „Brewsters Millions."
Cort. — „Kindling."
Crown. — „The Penalty."
Columbia. — Burlesk-Komödie.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Bismarck Garten. — Wintergarten-Konzert.

Kostbare Garderobe.

Die allerkostbarste Garderobe der Welt ist unbestreitbar die des Papstes. Die Etikette verlangt von ihm, daß er jeden Tag des Jahres andere Gewänder trägt, und da diese fast alle mit den kostbarsten und seltensten Edelsteinen verziert sind, dürfte kein Millionär hoffen, sie erwerben zu können, selbst wenn ihm ein Preis dafür angegeben würde. Die kleinen Kopfbedeckungen (Käpsel) des Papstes sind aus der allerfeinsten Seide hergestellt, und seine bestickten samtnen Pantoffeln bieten einen prächtigen Anblick. Noch kostbarer sind seine Handschuhe aus weißer Wolle, die in Kreuzesform mit herrlichen Perlen bestickt sind. In Rom wird eine besondere Herde von fünfzig Schafen gehalten, deren Wolle nur zu Kleidungsstücken des Papstes dient. Die Stola des Oberhirten besteht ausschließlich aus den kostbarsten, feinsten Spitzen, während eine Art längeren Mantels, die „Cappa Magna", die nur selten getragen wird und dann von den Schultern gerade hinabhängt, von oben bis unten buchstäblich von Gold und kostbaren Steinen blendend glitzert. Auch die mit vielen Juwelen von unvergleichlicher Pracht besetzten Ringe des Papstes entziehen sich völlig jeder Schätzung ihres Geldwertes.

— Eine Ungläubige. — Lieschen: „Ach, wenn man doch erst so weit wäre, daß man auch so einen schönen großen Hut tragen könnte!" — Lotte: „Ja, wir sind zu spät auf die Welt gekommen; wenn wir mal groß sein werden, wird man vielleicht kleinere Hüte tragen." — Lieschen: „Kleinere? Weißt Du, wenn ich Alles glaube — das glaub' ich doch nicht!"

— In Morpheus' Armen. — Kathi (aus dem Briefe ihrer Freundin Anna lesend): „Nach dem Nachtessen gehen wir gewöhnlich, bei diesen jetzigen herrlichen Abenden, noch ein halbes Stündchen spazieren, und um 9 Uhr oder halb 10 Uhr liege ich dann schon in Morpheus' Armen." — „Jo, goht denn d' Anna nemma mit em Guschtav?!"

Stimmt für

☒ **M. J. HUSS,**

Kandidat für

Staatsanwalt.

Er ist ein Freund der persönlichen Freiheit; er ist unser Freund.

feb2—9qpX

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mehrere Schlosser. Frank S. Betz & Co., Hammond, Ind. mido

Verlangt: Guter Butcher; einer, der auch den Laden besorgen kann. 1800 Sedgwick Str.

Verlangt: Junger Mann für Küchenarbeit, stetiger Platz für den richtigen Mann. Kaffeehaus 515 Wells Str.

Verlangt: Ein guter Blacksmith für Tools und Ornamental Iron Work, nur ein erster Klasse Mann braucht vorzusprechen, stetige Stellung. 557—559 North Quincy Str.

Verlangt: Junger sauberer Wurstmacher, muß das Schlachten verstehen. Adr.: O. 914, Abendpost.

Verlangt: Junge in Milchgeschäft, 17 Jahre alt, $20 den Monat und Board. 2123 Dayton Str.

Verlangt: Blacksmith. Stetige Arbeit. 1102 Emerson Str., Evanston, Ill.

Verlangt: Aelterer Mann für Porterarbeit, etliche Stunden des Morgens. 3545 Fullerton Ave.

Verlangt: Erster Klasse Porter in Saloon. 442 S. State Str.

Verlangt: Erfahrene Weber und Mounters in Haarwaarenfabrik. Gypsum Co., 7 E. Jackson Blvd.

Verlangt: Junger Helfer an Brot und Cakes, Tagarbeit. 748 S. 40. Ave. Nehmt Garfield Park Hochbahn.

Verlangt: Bushelman, einer der ein guter Presser ist, stetiger Platz. Guter Lohn. Irving H. Bendig, 118 West Madison Str.

Verlangt: Junge, um Store reinzumachen und Orders abzuliefern. Zu erfragen 357 W. Madison Str., im Laden.

Verlangt: Starker, intelligenter junger Mann, um das Waschen in einer Laundry zu erlernen; Arbeitszeit 7:30 bis 6; Lohn $10. Edgewater Laundry Co., 5541 Evanston Ave.

Verlangt: Wagenmacher. O. Engel, 1857 Elston Ave.

Verlangt: Verheirateter Mann, um Wagen in einem Leihstall zu waschen und auszufahren; $12 die Woche und Flat. 3421 N. Halsted Str.

Verlangt: Porter, der am Tisch aufwarten kann; muß nüchtern und ehrlich sein; gutes Heim. 3829 South Morgan Str. mido

Verlangt: Schneider; erstklassiger, mit allen Arbeiten vertrauter Mann. Nachzufragen sofort. R. Y. Slow, 716 Main Str., Evanston.

Verlangt: Schlosser, J. Willig Mfg. Co., 2010 W. Kinzie Str.

Verlangt: Sauberer, reinlicher Junge, feine Gelegenheit, um ein Handwerk zu erlernen. Otto, 1836 Wells Str. midofrsa

Verlangt: Buchbinder, erfahrener Job Mann, tüchtig in der feinsten Arbeit; dauernde Stellung; guter Lohn. Sofort anzufragen: R. R. Donnelley & Sons Co., 731 Plymouth Place. di—sa

Verlangt: Weber, erfahrene Männer für Band-Weberei. Leon Freeman, 355 Union Park Court. dimi

Verlangt: Wurstmacher, Arbeit das ganze Jahr. 1215 Süd Halsted Str. dimi

Verlangt: Ein Nacht-Engineer für Eismaschine. John Hetzel, 1743 Larrabee Str. dimi

Verlangt: Buchbinder für Reparaturarbeit. Sofort zu erfragen: R. R. Donnelley & Sons Co., 731 Plymouth Place. di—sa

Verlangt: Erster Klasse englisch sprechender ungarischer Barbier, ledig; gute Stellung und guter Lohn. Anzufragen nach 6 Uhr Abends, 4414 Fifth Ave. dimi

Lernt ein leichtes, sauberes, bequemes Geschäft — werdet Barbier. Wir können Euch in kurzer Zeit lehren. Werkzeug geliefert. Stellungen bei gutem Lohn stets zu haben. Könnt etwas Geld verdienen während der Lehrzeit. Sprecht vor oder schreibt sofort. The New Method Barber School, 612 W. Madison Str., Chicago, Ill. 31jan1mX

Verlangt: Agenten können $3.00 den Tag verdienen beim Einholen von Orders für Kaffee. 1041 Milwaukee Ave. 9fb1wX

Verlangt: Glasdekorateure. 113 S. Jefferson Str., 4. Floor. fb7—29*X

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Eheleute, Stalleute, Wäscher u. Harneß Cleaner, Bartender u. Porter, Cabinetmakers, Teamster. Central Employment, 184 Washington Str.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutscher Bäcker sucht Stelle als dritte Hand, um sich empor zu arbeiten. E. Fritz, 1721 West North Ave.

Gesucht: Ein junger Herren- und Damenschneider und ein „Fitter" suchen Arbeit. 1138 N. Robey Str., 2. Floor.

Gesucht: Junger Mann sucht Arbeit als 2. Hand an Brot oder Cakes, geht auch aufs Land. Adr.: D. 109, Abendpost.

Gesucht: Deutscher Schmied sucht Arbeit. K. Roth, 140 East Ohio Str.

Gesucht: Junger Mann, 40 Jahre alt, sucht irgendwelche Arbeit, versteht Hausarbeit, kann auch Pferde besorgen. Adr.: G. 433, Abendpost.

Gesucht: Deutscher Junge, 14 Jahre alt, sucht Stelle als Porter in Saloon, oder als Bäckergehilfe. Bitte, persönlich vorzusprechen oder brieflich. 5010 Laflin Str.

Gesucht: Junger Blacksmith sucht sofort Stelle, selbiger kann Pferde beschlagen. Adr.: G. 430, Abendpost.

Gesucht: 3. Hand an Brot und Cakes sucht Stellung. Ist willens daselbst zu boarden. Tel. Lincoln 3761. 2242 Burling Str. midofrsa

Gesucht: Erfahrener Bartender sucht dauernde Stellung, scheut keine Arbeit. 665 North Ave. midofr

Gesucht: Carpenter, gelernter Tischler, sucht irgendwelche Arbeit. Gerczynski, c. o. Majewski, 1363 Dickson Str.

Gesucht: Junger Deutscher, gute Jahresreferenzen, sucht Posten in Privathaus oder Sanatorium, auch auswärts, bei bescheidenen Ansprüchen. Adr.: G. 429, Abendpost.

Gesucht: Gute dritte Hand Bäcker sucht Arbeit an Brot und Rolls. 1843 Burling Str. dimi

Gesucht: Junge, kein Trinker oder Raucher, mit Erfahrung an Cakes und Brot, sucht stetigen Platz in Bäckerei. Ch. Jakopich, 2200 Archer Ave. dimido

Gesucht: Zuverlässiger, erstklassiger Vormann an Brot und Rolls sucht Stellung; arbeitet auch allein. Adr.: R. 538 Abendpost. dimi

Gesucht: Deutscher Mann sucht Stelle als Bartender oder Porter. 4922 Laflin Str. dimi

Gesucht: Junge mit Erfahrung sucht Stelle in Bäckerei. Kost und Logis. 1749 Clybourn Ave. Gantner. dimi

Gesucht: Butcher, der englisch, deutsch und böhmisch spricht, sucht Stellung. Albert Svec, 2235 S. St. Louis Avenue. dimido

Gesucht: Lediger Bartender, verrichtet Porterarbeit, kann am Tisch aufwarten und Lunch besorgen, sucht Stelle. Adr.: G. 437 Abendpost. dimi

Gesucht: Frisch eingewanderter Bäcker sucht Stelle. Adr.: Miller, 536 Bowen Ave. dimi

Gesucht: Junger Konditor sucht Stellung. A. Kristen, 205 Chestnut Str., Basement. dimi

Gesucht: Zugereister, gelernter Buchbinder sucht irgend welche Arbeit. Mechtler, 646 Wells Str., 3. Flat. dimi

Gesucht: Erster Klasse Bartender sucht stetigen Platz. Adr.: P. 700 Abendpost. modimi

Gesucht: Porter, verläßlich, kann bartenden, beste Empfehlungen, sucht stetigen Platz. L. Brook, 616 North Avenue. modimi

Gesucht: Ein frisch eingewanderter deutscher Sattler und Tapezierer sucht irgendwelche Arbeit. Josef Piglanitzke, 238 W. 22. Str. modimi

Gesucht: Erster Klasse selbstständiger Brotbäcker sucht Stelle. Boudrach, 825 S. Kedzie Ave. 13fb1w

Gesucht: Erster Klasse Koch und Lunchman (40), sucht Stelle; absolut nüchtern, reinlich und stetig, Empfehlungen. Sturm, 748 Wells Str. so—mi

Gesucht: Deutscher Bartender sucht, auf beste Zeugnisse gestützt, stetigen Platz. Verrichte auch Porterarbeit. Offerten unter Adr.: Z. 828 Abendpost. so—mi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Fähige junge Lehrerin, welche franz. Stickerei, irische Häkel und alle Arten Näharbeit zu lehren vermag. Marshall Field & Company. State und Washington Str. dimi

Verlangt: Erfahrene Blumen-„Branchers", für Wochenarbeit; stetige Position, beste Bezahlung. Chicago Mercantile Co., 159 No. Michigan Ave., nahe Randolph. modimi

Verlangt: Frauen, um die Herstellung von Band-Blumen und „Branching" zu erlernen. Stetige Stellungen; auch geben wir Euch Arbeit mit nach Hause. Chicago Mercantile Co., 159 N. Michigan Ave., nahe Randolph. midofr

Verlangt: Zwanzig Mädchen, sofort, zur Anfertigung von Papierblumen. 3753 N. Albany Ave., nahe Grace Str.

Gesucht: Mädchen mit Erfahrung in Bäckerei, sucht Stelle. 2756 N. Ashland Ave., Tel. Lincoln 5170.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Bäckerladen. — Muß Erfahrung haben. 733 North Ave., Tel. Lincoln 5615.

Verlangt: Erfahrene Strumpfstricker bei Hand und Maschine. Sogleich nachzufragen. Guter Lohn. — 1719 West Division Str. midofr

Verlangt: Mädchen oder Frau, um Handschuhe auf der Lamb Maschine zu stricken. 5017 South Ashland Ave. mido

Verlangt: Kräftige reinliche Frauen bei gutem Lohn und stetiger Arbeit. Potato Chip Factory, 1449 Hudson Ave., nahe Blackhawk Str. dimi

Verlangt: Erfahrene Operators, Pressers, ebenfalls Outside Contractors an Mädchen Coats. Shoninger, Heinsheimer Mfg. Co., 234 Süd Market Str. 13fb1wX

Verlangt: Erfahrene Presser-Mädchen in Färberei. Beständige Arbeit. Guter Lohn. Sogleich nachzufragen. 3836 N. Clark Str. dimido

Verlangt: Erfahrene Coat- und Kleidermacherinnen. 1972 Evergreen Ave. modimi

Hausarbeit.

Verlangt: Ein junges Mädchen von 16—18 Jahren für leichte Hausarbeit. Mrs. Brooks, 2033 Le Moyne Str. mido

Verlangt: Mädchen in Restaurant. Muß am Tisch aufwarten. Tel. Humboldt 8254.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, $6.00 die Woche. 2629 Clybourn Ave. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1362 N. Hoyne Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Anzufragen: 4936 Indiana Ave., 3. Flat. dimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 2724 Chicago Avenue. dimi

Verlangt: Köchin, in Familie von vier Personen; guter Lohn; Empfehlungen erforderlich. 5482 Greenwood Ave. Telephon: Hyde Park 1606. di—fr

Verlangt: Mädchen für Restaurant an den Tischen aufzuwarten. 4807 West 22. Str., Ecke 48. Ave. dimido

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Hermann, 5829 Calumet Ave. dimi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 522 Ost 44. Place nahe Vincennes Ave. dimido

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 4814 S. Ashland Ave. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Haushaltung, drei in der Familie; gutes Heim der richtigen Person, kann frisch eingewandert sein. 1226 Süd Halsted Straße. dimi

Verlangt: Ein kräftiges Mädchen für Hausarbeit und im Store mitzuhelfen. Guter Lohn. 1901 Wabansia Ave. dimi

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Kinder. 521 Ost 34. Str., nahe Cottage Grove Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Saloon, 1874 Clybourn Place, Ecke Southport Ave. modimi

Oesterreich-Ungar. Arbeits-Nachweisbüro verlangt 50 Mädchen, Köchinnen. Frisch eingewanderte; guter Lohn. Sof. plazirt. 1624 S. Halsted. Tel. Canal 3674. 22jamodimilm

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, $7.00 für die richtige Person. R. A. Moses, Highland Park. Telephon: Highland Park 241. modimi

Verlangt: Ein Mädchen; muß kochen können. 452 North Ave. midofrsou

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, in guter deutscher Familie. 1821 Byron Str. mido

Verlangt: Starkes junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Ungarin. 505 Fullerton Ave., 1. Flat, nahe Clark Str.

Verlangt: Waschfrau, um Wäsche bei sich im Hause zu waschen. 1448 N. Central Park Ave.

Verlangt: Mädchen, für Hausarbeit. 1020 South Ashland Boul., 3. Floor. Telephon: Seeley 1735.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen: 2825 Pine Grove Ave., nahe Diversey Boul.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1418 Milwaukee Ave., 2. Flat.

Verlangt: Deutsche Frau von 35 bis 40 Jahren, für Hausarbeit. 1858 West Huron Str.

Verlangt: Junges Mädchen, die Kinder gern hat und bei der Hausarbeit mithelfen kann. 2217 Cleveland Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen oder Frau, für Hausarbeit. Schilling, Lessing Annex, Ecke Evanston Ave. und Surf Str.

Verlangt: Eine Köchin; Lohn $7.00. 423 Barry Ave.

Verlangt: Aeltere Frau zur Stütze der Hausfrau in kleiner Familie, eine die mehr auf gutes Heim als hohen Lohn sieht. 1147 Center Str., Flat 2.

Verlangt: Nettes Mädchen für Restaurant, muß etwas am Tisch aufwarten können. 1130 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Muß gut kochen können. Keine Wäsche, $7. 5522 East End Ave., Phone Midway 3863. mido

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. 817 West 78. Str., 1. Flat.

Verlangt: Kräftiges williges Mädchen oder Frau in gesetztem Alter für allgemeine Arbeit. Lohn ca. $6. Vorzusprechen 4062 Evanston Ave., nahe Irving Park Blvd.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 3514 W. Fullerton Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 729 Grand Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Mansbach, 864 Wellington Ave.

Verlangt: Tüchtige Köchin und zweites Mädchen, um während des Sommers aufs Land zu gehen. Nachzufragen 626 Graceland Ave., Phone Wellington 8968.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 2648 Hirsch Str., Flat 6.

Verlangt: Tüchtiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, $6 die Woche, beste Empfehlungen. Herbst, 5650 Prairie Ave. midofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 5169 Indiana Ave., Flat 1.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit — gutes Heim. Mrs. Brill, 3430 Sheffield Ave., Flat 3.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $6. 424 Oakdale Ave., nahe Sheridan Road, östl. Apartment, nahe Sheridan Road. Tel. Grace 2341. midofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 5169 Michigan Ave., 3. Apt.

Verlangt: Ein kleines Mädchen von 14 bis 15 Jahren, für leichte Hausarbeit zu verichten. Phone Humboldt 7982.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit — 4548 Prairie Ave., 1. Apt. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, sehr gutes Heim. 4819 Champlain Ave., 3. Floor. midofr

Verlangt: Ein anständiges Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit, muß einfach kochen können, — keine Wäsche, muß Kinder gerne haben. Sprecht vor. Carfare wird bezahlt. Mrs. Recher, 1224 Winona Ave., nahe Evanston Ave.

Verlangt: Eine freundliche Frau, die Kinder lieb hat, für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim; guter Lohn; keine Wäsche. D. Carnall, 1947 Morse Ave., Rogers Park. Telephon: Rogers Park 4984.

Verlangt: Mädchen oder Frau, Oesterreich-Ungarin, für allgemeine Hausarbeit. Dr. Weiß, Ecke Division und Wood Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Kinder und keine Wäsche. Mrs. W. Scharf, 5006 Ashland Ave. Nachzufragen im Laden.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; mit oder ohne Wäsche. 5621 Calumet Ave.

Verlangt: Eine gute Köchin, in kleiner Familie; keine Wäsche; Lohn $8.00; Empfehlungen erforderlich. 436 East 48. Str., nahe Grand Boul. mido

Verlangt: Ein Mädchen, für allgemeine Hausarbeit, und im Laden behilflich zu sein; muß englisch sprechen und zu Hause schlafen können; guter Lohn. 2034 N. Halsted Str.

Verlangt: Aeltere Frau, für Hausarbeit; gutes Heim für die rechte Frau. 5017 South Ashland Ave. mido

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5128 May Str., Flat 2.

Verlangt: Eine alte, reinliche, ehrliche deutsche Frau, um der Hausfrau behilflich zu sein; kleine Familie; $1.50 bis $2. 1741 West Superior Str., 1. Flt.

Verlangt: Eine Haushälterin, bei alleinstehendem Mann. Antworten sofort erbeten. Adr.: H. R., R. R. 1, Box 19, Chicago Heights, Ill.

Verlangt: Junges Mädchen, für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn; Empfehlungen erforderlich. Mrs. Levy, 3618 Indiana Ave., 2. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit, muß etwas kochen können. 6330 Greenwood Ave., Südseite.

Verlangt: Frau, um möblirte Zimmer zu besorgen und für leichte Janitorarbeit. Muß englisch sprechen. Gutes Heim und Lohn. 816 Dearborn Ave.

Verlangt: Frau für Waschen und Reinmachen. — 6249 West Harrison Str., Oak Park, Ill.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1715 Chase Ave. Phone Rogers Park 328.

Verlangt: Frau zum Reinmachen, ein paar Stunden täglich. 4606 Sheridan Road.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Guter Lohn. Empfehlungen. 5419 Calumet Ave., Apt. 2.

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 1616 Clifton Park Ave. Telephone Lawndale 4181. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 5138 Prairie Ave., Flat 2.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 346 E. 46. Str., 1. Flat.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze; nimmt auch Wäsche in's Haus. 5254 Loomis Str., hinten.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wasch- und Reinmachplätze. Bitte, persönlich vorzusprechen. 4246 Princeton Ave., vorne.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 955 N. St. Louis Ave. mido

Gesucht: Deutsch-ungarische Köchin sucht Stelle in Restaurant oder als Businesslunch-Köchin; keine Sonntagarbeit. 2019 N. Sheffield Ave., 3. Floor, hinten.

Gesucht: Zwei junge, deutsch und englisch sprechende Mädchen suchen Stellung für Hausarbeit; zweites Mädchen oder zur Beaufsichtigung von Kindern; in besseren Privatfamilien. 1283 Clybourn Ave., Store.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit. — Bitte, selbst vorzusprechen. 6457 Justine Str.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht stetige Wasch- und Bügelplätze. Jaksch, 1520 Larrabee Str. mido

Gesucht: Alleinstehende Frau sucht Stelle als Krankenwärterin oder in kleiner Familie. Empfehlungen. Bitte vorzusprechen: 706 Cornelia Ave. dimi

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Persönlich vorzusprechen. 4922 Laflin Str. dimi

Gesucht: Deutsches Mädchen, 20 Jahre alt, sucht Stelle bei kleiner guter Familie. Sieht mehr auf gutes Heim als auf hohen Lohn. Nachzufragen: K. F., 1940 Hancock Ave., nahe Armitage Ave. dimido

Gesucht: Deutsch-ungarisches Mädchen sucht Hausarbeit. 7106 S. Center Av. dimi

Gesucht: Perfekte deutsche Putzmacherin sucht Stellung. Emma Ehmer, 132 Vermont Str., Blue Island, Ill. dimido

Gesucht: Gute Kleidermacherin, in allem bewandert, sucht Stellung. 129 Germania Place. dimido

Gesucht: Deutsches Mädchen, gute Köchin, sucht Stelle. 434 Ost 43. Str., Flat 11. 12fb1w

Gesucht: Perfekte Köchin, die ihr Geschäft versteht, sucht Stellung in erster Klasse Restaurant etc. Adr.: P. 734 Abendpost. modimi

Gesucht: Eine Frau sucht Beschäftigung für einige Stunden des Tages; kann auch in der Küche mithelfen. M. Huebner, 2953 N. Robey Str. modimi

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsche Frau, Krankenpflegerin, übernimmt die Pflege von Kranken und Wöchnerinnen; verrichtet auch Hausarbeit nebenbei. Frau Langweige, 713 N. Clark Str., Top Floor. midofr

Gesucht: Mädchen sucht Stellung für Hausarbeit. 5650 South Ashland Ave., 2. Flat.

Gesucht: Intelligentes deutsches Mädchen aus Leipzig sucht Stellung in besserem Hause. Engler, 1943 Cuyler Ave. Telephon: Graceland 3306.

Gesucht: Frau sucht Arbeit für halbe Tage. Keller, 715 Willow Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Vorzusprechen: 1721 N. Halsted Str., hinten.

Gesucht: Junge Frau sucht Waschplätze. 1867 Orchard Str.

Gesucht: Mädchen sucht Stellung für leichte Hausarbeit. Nachzufragen oder brieflich. 2072 N. Halsted Str., hinteres Flat.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit und beim Kochen mitzuhelfen. Anna Kichr, 2513 Clybourn Ave.

Gesucht: Irgendwelche Arbeit in Laundry. 610 Blackhawk Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. Mrs. Schwartz, 640 Shades Place, nahe North Ave.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 1143 Center Str., Flat 2.

Gesucht: Junge deutsche Frau wünscht stetige Wasch- und Reinmachplätze. 1935 Osgood Str., nahe Center.

Gesucht: Frau sucht Stelle für Küchenarbeit in Saloon oder Restaurant. 743 Gardner Str., 1. Flat, Shalley.

Gesucht: Gebildetes deutsches Mädchen sucht Stellung. Gut bewandert in Haus- und Handarbeit. — Bitte selbst vorzusprechen. 1319 Wells Str., 2. Flat.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Wasch-, Bügel- und Reinmachplätze. 437 Sigel Str., Fischer.

Gesucht: Deutsche junge Frau sucht Wasch-, Bügel- und Reinmachplätze. 1927 Austin Ave.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit und Kochen in kleiner Familie. $8 die Woche. Adr.: O. K. 966, Abendpost.

Gesucht: Gute Büglerin an Kleidern sucht Stelle. 1891 So. Laflin Str., Svoboda.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stellung in Hotel, um Zimmer reinzumachen. Schneider, Phone North 1035.

Gesucht: Intelligentes deutsches Mädchen mit guten Referenzen, sucht Stelle in feinem Hause, bei Kindern. Zuschriften erbeten unter A. B., 1927 Orchard Str.

Gesucht: Deutsch-amerikanisches Mädchen sucht Hausarbeit. Selbst vorzusprechen. 2413 Lincoln Ave., Flat 3.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Ochs, 2354 Seminary Ave. mido

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bite selbst vorzusprechen. 4718 Princeton Ave., 3. Flat.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stellung als Haushälterin. 1450 Orleans Str., 2. Flat. midofr

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle in Restaurant, Geschirr zu waschen; zu Hause schlafen. 4901 Fifth Ave., Flat 1, vorne.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte, vorzusprechen. 4916 Laflin Str., hinten, oben.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit in kleiner Familie. Bitte, persönlich vorzusprechen. 1425 49. Place.

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein junges Ehepaar sucht irgendwelche Arbeit. Beste Referenzen. 1507 Clybourn Ave., — Zöllner.

Gesucht: Gutes Ehepaar, Mann Bartender oder Lunchmann, Frau ist gute Lunch- oder Businesslunch-Köchin, sucht Stellung. Adr.: G. 424, Abendpost. mido

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Bull Terrier, groß gebaut, Halsband mit Lizens, hat weiße Füße. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben gegen Belohnung oder brieflich. R. Breitenbach, Addison und Lincoln Ave., Saloon. mido

Heiratsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Ein Wittwer, 38 Jahre alt, mit zwei Kindern von 8—15 10 Jahren, ist ein guter Handwerker und hat etwas erspartes Geld, wünscht die Bekanntschaft einer Wittwe, ohne Kinder, evangelischen Glaubens, zwecks Heirat zu machen. Agenten verbeten. Briefe erbeten bis Samstag Mittag. Nur ernstgemeinte Antworten erbeten. Adr.: D. R. 659, Abendpost.

Heiratsgesuch: Junger Mann (Israelit), 30 Jahre alt, wünscht sich zu verheiraten. Ernstgemeinte Zuschriften sind zu adressiren: G. 432, Abendpost.

Heiratsgesuch: Eine ledige deutsche Frau von 37 Jahren wünscht die Bekanntschaft eines guten deutschen Arbeiters, Handwerker vorgezogen, zwecks Heirat. Ich bin nicht arm, gute Arbeiterin, die Geld sparen kann. Der Herr soll nicht unter 5 Fuß groß sein und womöglich eine dunkle Hautfarbe haben, ein lediger Herr, ohne schlechte Angewohnheiten, in ungefähr demselben Alter oder älter wie ich. Alle Antworten in Englisch oder Deutsch bis Freitag zu adressiren: G. 426, Abendpost.

Heiratsgesuch: Junger Wittwer, 28 Jahre, mit 3-jährigem Sohn, Inhaber eines guten Geschäfts, solid, nüchtern und fleißig, wünscht die Bekanntschaft eines deutsch-polnischen oder deutsch-böhmischen Mädchens oder jungen Wittwe ohne Anhang, von 22 bis 28 Jahren, zwecks Heirat. Womöglich mit Photographie. Verschwiegenheit Ehrensache. Adr.: G. 439, Abendpost.

Heiratsgesuch: Mann, 35 Jahre alt, mit gutem Verdienst, wünscht die Bekanntschaft eines ehrlichen, treuen und ernsthaften, heimliebenden Mädchens zu machen zwecks Heirat. Mit Hausarbeit vertraut. — Bitte wenn möglich mit Photographie zu adressiren: G. 425, Abendpost.

Heiratsgesuch: Ein Wittwer, lutherisch, wünscht mit einer besser situirten Wittwe oder älteren Dame in den 40er Jahren, mit Vermögen, bekannt zu werden, um bei gegenseitiger Zuneigung zu heiraten. Offerten bitte zu richten an Adr. G. 431, Abendpost.

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen auf Möbel, Piano, Pferd und Wagen, Lagerhaus-Bescheinigungen etc. Ihr könnt kleine wöchentliche oder monatliche Abzahlungen, je nach Belieben, machen. Wir bezahlen Eure Schulden. Fragt nach Mr. Spitzer, Standard Credit Company, (Früher A. French & Co.) Zimmer 702, Hartford Bldg., 8 S. Dearborn Str., Südwestecke Madison. 'Phone: Randolph 3075. 27mai*X

Niedrige Raten auf Möbel- und Piano-Darlehen, $25 für 75c monatlich; $50 für $1.50 monatlich; $75 für $2.00 monatlich; $100 für $2.25 monatlich. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vortheile, die Andere offeriren. Telephon: 5493 Central. Mutual Security Co., 143 N. Dearborn Str., Ecke Randolph Str., Z. 44. C. Fred Keller, Mgr. 1fb*X

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wagner & Beckman, deutsche Advokaten. Praktizieren in allen Gerichten. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Gründlicher Rat. 105 Monroe Str., Ecke Clark, Zimmer 1307. Telephon: Randolph 273. Nordseiteoffice: 3409 N. Paulina Str., nahe Lincoln Ave. Abends 7 bis 9 Uhr. 3dez*X

Richard A. Koch, Deutscher Advokat und Notar, 25 Nord Dearborn Str., 7. Floor. Alle Rechtssachen auf das Beste besorgt. Nordseiteoffice: 555 North Ave. Ecke Larrabee. Abends 7 bis 9. Sonntags 10 bis 12. 10ap*X

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktiziert in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. Abends 750 Bittersweet Pl., nahe Clarendon Ave. 7fb*X

Albert A. Kraft, Rechts-Anwalt. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 38 Süd Dearborn Str., Zimmer 1312. 8ma*

G. F. R. Cummerow, deutscher Advokat. Praktizirt in allen Gerichten. Alle Rechtssachen werden zur Zufriedenheit besorgt. Zimmer 430, 1. National Bank-Gebäude, Ecke Monroe und Dearborn Str. Telephon Randolph 759. — Wohnung: 3213 Seminary Ave. Tel. Lakeview 1500. *X

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Prachtvolles, schweres Colonial Parlor Set ist wegen Abreise spottbillig zu verkaufen. Dr. Montes, 505 Fullerton Ave., nahe Clark Str.

Zu verkaufen: Universal Stahl Küchen Range. 3483 N. Claremont Ave., Store.

Zu verkaufen: Möbel von vier Zimmern. 1425 Mohawk Str., Flat 1, unten.

Beste Offerte kauft die Möbel eines 4 Zimmer Flats. Muß verkaufen wegen Verlassen der Stadt. Nachzufragen nach 7 Uhr Abends oder Sonntag den ganzen Tag. 432 Belden Ave., Flat 7.

Verkaufe meinen guten Heizofen, Selbstfüller, billig wegen Verlassen der Stadt. 2925 Racine Ave. misaso

Zu verkaufen: Eiskasten, Gasrange, neu, billigst. Marx, 928 Sheridan Road, 3. Flat.

Gelegenheit! Verkaufe spottbillig gute Möbel, 6 Zimmer Flat; prachtvolles Leder Parlor-Set, Ledercouch, Rocker, 2 schöne Rugs 9×12, Eßzimmer-Set, Sideboard, saubere Messingbetten, Dresser, Bilder, Spiegel, 2 Oefen, muß alles einzeln oder zusammen verschleudern. Kommt, spart viel Geld. Wohnung zu vermieten. 2023 Dayton Str., unten. 12fb1w

Zu verkaufen: Schleuderpreis, verlasse Stadt — ganze Einrichtung eines 8 Zimmer Apartment; zusammen oder einzeln; Flat zu vermieten. 554 Ost 51. Str., nahe Forrestville. 'Phone: Drexel 7986.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Hochelegantes Piano, $600 Modell, ein Jahr gebraucht; muß wegen Europareise für $175 verkaufen. Dr. Montes, 505 Fullerton Ave., nahe Clark Str.

Zu verkaufen: Edison Triumph Phonograph; mit Bettini's Home Recorder, sowie eine Anzahl Records und anderes Zubehör; $35 kaufen die ganze Ausstattung, die über $90 wert ist. 2810 Sheffield Ave.

$50 kaufen Bradford Upright Piano, fein für Anfänger. $100 kaufen reiches Mahagoni Kimball Upright Piano, großer Bargain, Abzahlung, wenn gewünscht. Reichardt Piano Co., Milwaukee Ave. und Carpenter Str. Offen Dienstag, Donnerstag und Samstag Abends. 13fb-

88 Note Mahagony Player Piano, 12 Musik-Rollen und Bench, in perfekter Ordnung, wenn sofort genommen $290, verkaufe an zuverlässige Leute auf Abzahlung. 733 Milwaukee Ave., 1. Floor. 13fb*

Gelegenheit! Verkaufe sofort prachtvolles $400 Mahagoni Upright Piano, noch nie dagewesen; spottbillig; wegen Deutschlandreise. 2023 Dayton Straße, unten. 10fb1wX

Verlasse Stadt, verkaufe Piano sehr billig, gegen Baar bevorzugt. Adr.: P. 733 Abendpost fb11—19

$17.00 Lagerhausgebühr sind zu zahlen auf $500 Mahagoni Upright Piano. Bezahlt sie und das Piano ist Euer. 1607 W. Madison Str. Offen bis 9 Abds. 7dj*X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Hühner, 75 Stück oder tausche selbige auch ein gegen eine große fast neue Musikbox, kostete $65. Keßler, 3233 Leavitt Str.

Zu kaufen gesucht: Gebrauchter, leichter Bäckerwagen. 2503 West Chicago Ave. mido

Zur Notiz! 6 Gespanne Stuten und Pferde, von 2400 bis 3000 Pfd. schwer das Gespann, alle jung, in bestem Zustand, manche ein wenig pflasterwund, an Bierwagen gebraucht; gebe das Geschäft auf; Ein- und Zweispänner-Geschirre; 2 tragende Stuten. Anzufragen im Café, 1733 W. Madison Str. 13fb1w

Zu verkaufen: Pferde und Stuten, Wagen und Geschirre, $20 und aufwärts, 1000 bis 1600 Pfund schwer. 1803 Milwaukee Ave. Tel.: Humboldt 2370. 5fb1mX

Muß verkaufen: 75 Pferde und Stuten, 9 trächtige Stuten, von 800—1700 Pfund schwer, von $20 aufw. Dies ist eine Gelegenheit für Bargains. 953 Milwaukee Ave., nahe Augusta Str. fb1—29X

Zu verkaufen: 50 Zug- und allgemeine Arbeits-Pferde, City Lumber-Pferde und Stuten, passend für Farmgebrauch, auch auf Probe gegeben; alle Arten Pferde von größeren Firmen in Tausch genommen; offen Sonntag. Jos. Strauß, 1559 Milwaukee Ave. 10ol*X

Zu verkaufen: 100 Pferde, gut für Stadt- und Land-Arbeit, wiegen von 1100 bis 1800 Pfund; Preise von $50 aufwärts; 30 Tage auf Probe gegeben. 1258 N. Paulina Str., nahe Milwaukee Ave., gegenüber Wieboldt's und Moeller's Dept. Stores. Max Tauber. 24jn*X

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fisch, Nikolas, aus Gyeitvanos, Ungarn, ist ersucht, seine Adresse abzugeben bei John Waldeck, 1448 N. Central Park Ave.

Wünsche ein 10 Monate altes Kind in gute Pflege zu geben. Bitte, nachzufragen. 2162 Lincoln Ave.

Erfahrene Kleidermacherin empfiehlt sich dem geehrten Publikum für alle vorkommenden Arbeit, vom einfachsten Hauskleid bis zur feinsten Robe werden zufriedenstellend angefertigt. Kemper Building, Room 7, Ecke North Ave. und Halsted Str. misaso

Stimmbegabte Elsaß-Lothringer sind eingeladen, sich am Donnerstag Abend, 8 Uhr, in der North Chicago Hall, 1608 Clybourn Ave., einzufinden, um sich event. dem „Elsaß-Lothringer Sängerbund" anzuschließen. Auskunft bei Camille Kientz und Charles Heintz, 2007 N. Halsted Str.

M. L.! Erhalten nur Briefwechsel. F. W., 4059 West 12. Str. Rund.

Alle Ofen- und Furnace-Arbeiten gut und billig. Fred. Hammann, Eisenwaarenhandlung, 2752 Lincoln Ave., nahe Diversey Parkway. 'Phone: Lincoln 1191. 14jn,misa*

—Befragt Peterson, 23 So. Fifth Ave.— wegen Eurer müden, schmerzenden Füße. Rath frei. Hat Erfahrung u. seine „Anti Tender Foot" Schuhe sowie Fuß-Spezialitäten helfen schnell. 25okmisa*

Painting, Paperhanging vor der Saison billiger. Decorating Co., 812 Wolfram Str., Telephon: Wellington 8967. 12fbmomisfr1m

Painting, Paperhanging vor der Saison billig. Decorating Co., 812 Wolfram Str., Tel. Wellington 8967. ja13samomi1m

Verleihe Maskenanzüge billig. E. Zebolsky, 749 West North Ave., Phone Lincoln 4352. 17janmifrmo1m

N. Friedlanders Collection Agency, etablirt 1898, 54 W. Randolph Straße. Spezielle Raten für Wholesalehäuser, Korporationen, sowie Rent-Kollection. modimi

Deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig. A. Zimmermann, 1431 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 19ja1m

Pianostimmen. $1.20; Zufriedenheit garantirt. Gliot, 1245 Nelson Str. 28jasondido1m

Kämmhaare verlangt, Zöpfe gefertigt; Postbestellungen. Frau Uhl, 5937 S. Halsted Str. 'Phone: Wentworth 6343. 9fb1wX

Sagt uns was Ihr bauen wollt; wir sagen Euch was es kostet, ohne irgendwelche Vergütung. Darleben und Pläne ohne Kommission. Wir bauen extra warme Gebäude; 17-jährige Erfahrung. Allison Contracting Co., 25 N. Dearborn Str. 7dj*X

Beglaubigungen, Vollmachten, Testamente, Uebersetzungen, Briefschreiben und sonstige schriftliche und notarielle Arbeiten prompt und zuverlässig besorgt. Sartorius, 101 S. Fifth Ave. Abends u. Sonntags 1938 Mohawk Str., nahe Center Str. *X

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

John P. Foerster & Co., Bank Floor — 15 S. La Salle Str. Wir haben 5- und 5½-prozentige Fonds zu verleihen auf allerlei Chicagoer Eigentum. Besondere Beachtung wird Bau-Darlehen gewidmet. Keine Summe ist weder zu groß noch zu klein. 11fb*X

Greenebaum Sons Bank & Trust Company verleiht Geld auf Grundeigentum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß. Sichere Erste Hypotheken in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigentum zu verkaufen. Nordostecke Clark u. Randolph Str. 3jl*X

Anleihen auf bebautes Grundeigentum. — — — Wm. A. Narten, 3028 Lowe Ave. 21fb*X

Geld zum Bebauen; keine Kommission; keine Advokatengebühren; keine Verzögerung. Anleihen auf Grundeigentum in Chicago und Vorstädten; verbessert und angebaut. 20 Telephone, Randolph 300. H. O. Stone & Co., 76 W. Monroe Str. 26fb*X

—Erste Hypotheken— —Auf bebautes Chicago Grundeigentum— Geld zu verleihen zu den besten Bedingungen. Richard A. Koch, 25 Nord Dearborn Str., 7. Flur. Abends: 555 North Ave., Ecke Larrabee. 14ap*X

Zweite Hypotheken auf Grundeigentum prompt besorgt, halbe reguläre Raten. Leichte Bedingungen. Real Estate Mortgage Co., 82 N. Clark Str., Z. 504. 14ol*X

F. G. Dauling, 133 La Salle Str. Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon: Main 250. 1mai*X

Geld zu verleihen ohne Kommission von Privatmann auf Grundeigentum auf der Nordwestseite. Niedr. Zinsen. H. Fick, 3428 Hayes Str., Logan Sq. 25ap*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 10ja*X

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Fancy Grocery-Store!— $575 kaufen, wenn sofort genommen, einen der bestgelegenen Grocery-Stores auf der Nordseite, gerade neben Meat Market; ein großes Lager von importirten und hiesigen Groceries, sowie ein erstklassiges Set von eichenen Daemicke Fixtures, einschließlich Computing-Waage usw.; keine Konkurrenz; direkt am Fuß der Ravenswood Hochbahnstation; wird nur wegen Verlassen der Stadt verkauft; zum Teil auf Abzahlung, wenn gewünscht. 1818 Montrose Ave., nahe Ravenswood Park Ave. und Robey Str. Man nehme Montrose Ave.-Car bis zum Laden.

Zu verkaufen: Gutgehender Delikatessen-Store, mit feiner Wohnung; niedrige Miete; Nordseite. Adr.: A. M. 715, Abendpost.

Zu verkaufen: Saloon, $800, wegen Krankheit. — 1721 Wrightwood Ave.

Zu verkaufen: 3-Stühle Barber Shop mit Wohnung und Bad. 5927 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Gutgehender Meatmarket, wegen anderem Geschäft. 436 Eugenie Str.

Zu verkaufen: Gutgehender Meatmarket. Adr.: G. 434, Abendpost.

Zu verkaufen: Vorschriftsmäßige, gutgehende Bäckerei auf Abzahlung. 1927 Orchard Str.

Schuhstore, $1000 Stock, nebst Reparaturenwerkstätte, nebst Wohnungseinrichtung, 4 Zimmer, wird wegen Abreise sehr billig verkauft. 3655 N. Halsted Straße.

Zu kaufen gesucht: Grocery und Delikatessengeschäft, Nordseite. Adr.: A. 39, Abendpost. mido

Habe zu verkaufen: 26 Saloons, mit und ohne Lizens, von $500—$6000, Grocery-, Delikatessen, Zigarren-, Bäckerei-, Butcherstores, Rooming- und Boardinghäuser von $200—$3000. Wer überhaupt schnell ein gutes Geschäft, kann sein, was es will, kaufen oder verkaufen will, gehe Morgens 9 nach 1572 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Grocerystore, Ecke, altes, gutes Geschäft, gute Nachbarschaft, große Wohnung, billige Miete, Wocheneinnahme $250. Solche Gelegenheit kommt selten vor. Preis $750. Keine Konkurrenz. Ueberzeugt Euch. Fragt Mgs. 9. 1572 Clybourn Ave.

Wegen Krankheit verkaufe Fair Store, gute Lage, billige Miete, großes Lager, nehme auch gutes Property als Zahlung. Fragt Mgs. 9. 1572 Clybourn Av.

Gutgehendes Restaurant muß krankheitshalber billig verkauft werden. 330 S. Peoria Straße.

Zu verkaufen: Grocery und Market. Tägliche Baareinnahmen $230. Eine Goldgrube, eine der besten Ecken an der Westseite. Waarenabschätzung ungefähr $7500. Nehme Property in Tausch und etwas Baargeld. Gebt Einzelheiten betreffs Lage von Property, bebaut oder unbebaut. Waarenlager kann reduzirt werden. Adr.: G. 427, Abendpost.

Zu kaufen gesucht: Saloon von kinderlosem Ehepaar in mittleren Jahren. Antworten mit Preisangabe zu adressiren: G. 428, Abendpost.

Home-Bäckerei zu verkaufen, guter Platz. Verkaufsgrund: Habe anderes Geschäft. Adr.: U. 533 Abdpost.

Zu verkaufen: Candy-, Zigarren-, Tabak- und Stationery-Laden, in guter Lage. 1444 Fullerton Avenue. 13fb1w

Verkaufe 17 Zimmer Roominghaus, Heizung etc. frei. Einkommen $50 monatlich und Wohnung. $600, Hälfte Anzahlung. Lange, 704 Dearborn Ave. 8fb,1wX

Verkaufe 24 Zimmer Roominghaus, Heizung etc. geliefert, Einnahme $300 monatlich; kein leeres Zimmer; prachtvoll möblirt; Hälfte Anzahlung. Beste Lage. Lange, 704 Dearborn Ave. 8fb,1wX

Zu verkaufen: Reelle, gutzahlende Rooming- und Boardinghäuser, fein möblirte Flats; Delikatessen-Laden etc. Verdient 100 Prozent mit Eurem Gelde. Sprecht vor. Lange, 704 Dearborn Ave. 8fb1wX

Geschäftsteilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Möchte mich an Grocery, Delikatessen, Saloon, etc., als Partner beteiligen. Adr.: D. 111, Abendpost.

Suche strebsamen Mann als Teilhaber mit einigen hundert Dollars in nachweisbar gutem Geschäft. — Adr.: D. 112, Abendpost.

Partner gewünscht, Damenschneider mit $500. — 3371—73 Armitage Avenue.

Zu vermieten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermieten: Gutes Basement-Flat; schön und trocken; billig. 3816 N. Seeley Ave., nahe Grace Str. mido

Zu vermieten: Elegantes 4 Zimmer Flat, 2. Floor. Miete $12. 2110 N. Halsted Str.

Zu vermieten: 10 Zimmer Haus. Miete $25. — 1363 West Jackson Blvd.

Zu vermieten: 2 Zimmer, passend für Haushaltungszwecke, separater Eingang, nahe „L". 1515 Larrabee Str.

Zu vermieten: Drei helle Zimmer, mit oder ohne Möbel; Bad. 1919 Addison Str., nahe Hochbahn. mido

Zu vermieten: 3 Zimmer mit Toilet, $5. 3356 Seminary Ave.

Zu vermieten: Fünf Zimmer, zweites Flat. 849 Willow Str. mido

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kleine österreichische Familie wünscht einen Mann als alleinigen Roomer. 1508 Diversey Parkway, 2. Flat, nahe Southport Ave.

Zu vermieten: Zwei Frontzimmer, für Haushaltung; Dampfheizung. 444 Webster Ave. mido

Zu vermieten: Schönes, Einzelzimmer, an anständigen Herrn. 2217 Cleveland Ave.

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer, nahe Center Str.-Hochbahnstation; billig. 1943 Sheffield Ave.

Zu vermieten: Warme, möblirte Zimmer und solche für leichte Haushaltung. 2428 N. Clark Str. midofr

Boarders gewünscht. 1342 Wolfram Str., oben, nahe Southport Ave.

Zu vermieten: Saubere möblirte Zimmer bei Wiener Familie. 1307 N. Clark Str., Flat 2.

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer, mit Dampfheizung, Bad, feines Heim für ruhigen Herrn. Gute Transportation, $1.50. 608 Center Str., 3. Floor.

Zu vermieten: Schönes Frontzimmer, an zwei Herren; mit Bad, separaten Betten; gute Kost; ein gemütliches Heim; bei Wittwe. 247 Beethoven Place, 1. Flat, nahe Wells und Division Str.

Alleinstehende Frau wünscht Roomers oder Boarders, arbeitende Leute. Gutes Heim. 2238 W. 21. Str., 3. Flat, Front.

Zu vermieten: Möblirte und unmöblirte Zimmer. 2162 Lincoln Ave. dimidofrsa

Gewünscht: Boarders; $5; heißes Wasser. 1612 Cleveland Ave. 10feb,1wX

Roomers verlangt. 643 Division Str., nahe Larrabee Str. 8fb1wX

Huxmann's deutsche Häuser. Billige warme Zimmer. 155 W. Ontario, 222 Wisconsin. 23ja1mX

Zu mieten gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu mieten gesucht: Ein Store, passend für Grocery und Delikatessengeschäft. Nordseite. Adr.: O. 913, Abendpost. mido

Zu mieten gesucht: Ein junger Geschäftsmann sucht Zimmer und Board bei deutscher Familie oder bei alleinstehender Frau auf der Westseite. Briefe in Deutsch oder Englisch an Joe S., 4605 West Huron Straße.

Gesucht: Aeltere Frau sucht helles geheiztes Zimmer; Nordseite. Briefe mit Preisangabe zu adressiren: F. D., 3355 Herndon Str., 2. Flat.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englischer Sprachunterricht für Eingewanderte, 1523 LaSalle Ave. Tel. North 4107. Ottilie Koehnke. 10fbsasonmi1m

Lernen Sie korrektes Englisch in Ihrer freien Zeit und nützen Sie unsere niedrigen Winter-Offerten aus! Damen u. Herren Privatzirkel. Amerik. Lehrer und Lehrerinnen. 715 North Ave., nahe Halsted Str.

Besten englischen Privatunterricht erteilt Deutsch-Amerikanerin Anfängern und Vorgeschrittenen, in u. außerm Hause. Billige, leichte Methode, auch deutscher Unterr. Adr. P. 740, Abdpost. 10feb1wX

Schmidt's Tanzschule: Klassenunterricht Freitag Abend. 1327 N. Clark Straße. Tel.: North 3386. 1ol—30ap

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fußleiden entfernt wissenschaftlich Uhl, Chiropodist, 21 Ost Van Buren Straße. feb13,1wX

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, behandeln alle Frauenkrankheiten, unterrichten Hebammen und nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause. 1756 West Division Str., Ecke Wood Str. Telephon: Monroe 94. 29jl*X

Grundeigentum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Vorzügliche Geldanlagen zwischen Wellington Ave.-Hochbahnstation, Southport Ave. u. Lincoln Ave. Ein fast neues Brickgebäude, mit einer 6- und zwei 7-Zimmer Wohnungen; mit Oak Finish, feinster Badeeinrichtung, Gas, Mantels und Furnace; Basement mit Zementboden; Miete $810; Preis $7600. Zweistöckiges Brickhaus, mit modernen Wohnungen; Brick-Cottage, mit Dachboden, hinten; Preis $5700. An School Str., Framegebäude, mit zwei freundlichen Wohnungen; nur $3200. An Robey Str., kurze Strecke zur Addison Str.-Hochbahnstation, feines und stark gebautes Framehaus, mit zwei Wohnungen und modernen Badezimmern; hohes Brick-Basement; auf $3900 herabgesetzt. Geo. J. Schmidt & Son, 2175 Lincoln Ave. mifr

Zu verkaufen: Bargain, guter Platz für Delikatessen, 2stöck. Frame Store und 4 Flats, 4—4 4—2 Zimmer, Miete $588 das Jahr. Preis $4200. Nahe Lincoln und Wrightwood Ave. Gutes Einkommen bringendes Property. Frank Beck, 2014 Irving Park Boul.

$2550 Baar kaufen 2—2stöck. Gebäude, Basement und Attic, enthaltend 4 moderne 4 und 5 Zimmer Flats. Miete $700. An Seminary Ave., nahe Diversey Blvd gelegen. Hypothek $2750. —Arthur Josetti, 665 North Ave.— midofrsa

Zu verkaufen: Schönes zweistöckiges Geschäftseigentum an der Nordseite, gute Lage für irgend ein Geschäft; bringt jetzt $625 Miete das Jahr, muß wegen Krankheit hier fort, verkaufe billig. $1000 bis $1500 Anzahlung gewünscht. Rest kann auf Wunsch beim Monat von der Miete, die das Haus bringt, bezahlt werden; keine Agenten. Adr.: H. 275, Abendpost.

Frühjahrsbargain! Eckstore und 3 Flats, breite Lot, Miete nahezu $1000 jährlich, bedenkt Brickhaus für $8500. Gutes zwölf 4-Zimmer Flat Brickhaus, feines Einkommen, $1400, günstige Termine. 3-Flat Brick, nahe Hochbahn, Miete $500 jährlich, nur $4400. — Niedliches zwei 4-Zimmer Flat Brick, $2800. Wm. Bausch, 824 Center Str.

Feines Steinfront 2 Flat, nahe Devon und Clark Str., für sofortigen Verkauf $5700. — Schönes Framehaus für 2 Familien in Ravenswood, breite Lot, nur $2800. Wm. Bausch, 824 Center Str.

$3500 Baarzahlung kaufen dreistöck. drei 6-Zimmer modernes Brickgebäude; Lot 37 bei 125; an Mohawk Str.; Hypothek $4500, zu 5 Proz. Zinsen. Aug. Torpe, 820 North Ave. fasonmi

Zu verkaufen: 6 Zimmer Brick-Cottage, Oak-Trim, Furnaceheizung; gepflasterte Straße; 2½ Blocks zur Hochbahnstation; $2500; $700 Baar, $20 monatlich. Zelosky, 1905 Belmont Avenue. momifr

Zu verkaufen: 2-Flat Brickgebäude, neu, 5 oder 6 Zimmer, Oak Trim, Mosaik Treppengänge und Badezimmer; Kombination elektrische und Gas-Fixtures; ein Flat vermietet an erster Klasse Mieter; 30 Fuß Lot; gepflasterte Straße; keine Assessments; $5950 und aufwärts; $500 oder mehr Baar; $30 monatlich. Zelosky, Addison und Leavitt Str. momifr

Bargains! Haus, 6—4 Zimmer, Toilets, bringt über $600 jährlich; feine Lage nördlich; nur $4,450. — Oscar Josetti: Nur eine Office: — 2411 Lincoln Ave., nahe Halsted dimifr

Nur $6000—Drei 6 Zimmer (Bad) Brickhaus, nahe Center Str. Hochbahnstation. Oscar Josetti, 2411 Lincoln Ave., nahe Halsted. di—fa

Billig! Haus, 4 kleine Flats; Miete $33; nur $2800; nahe North Avenue. Oscar Josetti, 2411 Lincoln Ave., nahe Halsted. di—fa

Muß meine schöne Acre Lot verkaufen, $750. M. Wurst, 2250 Clybourn Ave. difrsa

Zu verkaufen: Großer Bargain, modernes 2-Flat Gebäude, Brickporch und Zementstufen, 5 und 6 Zimmer, Furnaceheizung, durchweg Eichenholz, Tile-Fußböden im Badezimmer und Vestibule. Verschleudere für $5000. Muß verkaufen. mo—fr Frank Beck, 2014 Irving Park Blvd.

Um schnelle Verkäufe zu erzielen für Euer unbebautes und verbessertes Grundeigentum, groß oder klein, laßt dasselbe bei mir eintragen. Frank Beck, 2014 Irving Park Blvd. 20jan*

$4500 Baarzahlung kaufen neues dreistöck. Steingebäude; nahe Lincoln und Western Ave.; Hypothek $5000, zu 5 Proz. Zinsen. 820 North Ave. 10feb,1wX

Nordwestseite.

$100 Baar, Rest $10 monatlich, kaufen 6-Zimmer Cottage; 3716 N. Mozart Str.; Preis $2000. Schaefers, 3554 North Ave. mifrson

Westseite.

Jetzt ist die Zeit Häuser und Lotten auf leichte Abzahlungen in den besten Gegenden zu kaufen; mit den neuesten Verbesserungen; auf Wunsch übernehmen wir auch das Bauen. Bendien Bros., 2828 Süd 41. Avenue.

Farmländereien.

Exkursion am 20. Februar 1912 nach der deutschen Farmkolonie Elberta, Baldwin County, Ala., im sonnigen Süden am Golf von Mexiko. Gutes Land, Wasser und Klima; 850 deutsche Familien bezeugen es: 2 bis 3 Ernten im Jahre: kühl im Sommer, warm im Winter. Ein Paradies für Leidende; freie Reise für Käufer. Näheres bei L. v. d. Leck, Agent, Zimmer 4, Kemper Building, Ecke North Avenue und Halsted Straße. feb8,9,10,11,14,15,16,17,18

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 25 Acker Farm, Starke County, Ind.; ausgezeichneter Platz für Geflügel- und Obstzucht; 5-Zimmer Haus, Barn und Außengebäude, Windmühle, 30 Apfel- und 15 Peachbäume; 2½ Acker Holzland und Weide; nehme Eigentum in Chicago in Tausch dafür; Preis $2000. Carl A. Carlson, 4742 West 22. Str., Cicero, Ill. mifrsa

Zu vertauschen oder verkaufen: 80 Acker in Wiskonsin, 8 Lotten in Harvey, gegen Cottage. Adr.: D. 110, Abendpost.

Ausgezeichnete 20 Acker Fruchtfarm, 450 tragbare Obstbäume, fünf Acker Wald dabei. Preis $600, gut für Geflügelfarm. Verkaufe 70 Acker fertige Farm für $2000. Schöne Ecke. Leichte Zahlung. J. Way, Route, Grand Haven, Mich. 7febmisaso1m

Wenn Ihr eine Farm kaufen, verkaufen oder vertauschen wollt, schreibt an: Chas. Schlote, 2023 Bissell Str., nahe 2000 N. Halsted Str. jn3misa*

Freie Reise ....Spezialzug nach dem wunderschönen Unteren Rio Grande Tal, Texas, am 20. Februar, wo 10 Acres unseres Berieselungslandes Unabhängigkeit verschaffen, wo Ihr jeden Monat im Jahre pflanzen und ernten könnt, und wo 35,000 Bewohner glücklich, zufrieden und wohlhabend sind. The Evans Land Co., Steinway Bldg., Chicago. 9fb*X

Freies Regierungs-Land in California, gutes Land, geeignet für Korn, Kartoffeln, Gemüse, Aepfel, Birnen, Weinstock, vier Ernten Klee. Näheres in 750 Süd Canal Str., Ecke Polk Str. Phone: Harrison 1537. 12fb1wX

Zu verkaufen: Farm, östlich von Crown Point, Ind., 20 Acker Land, 5 Zimmer Wohnhaus, Stall, Windmühle, Obstgarten u. s. w., $2100. Schreibt oder sprecht vor. Mr. König, 3052 Racine Avenue, Chicago. 4,7,10,13,16,18fb

160 Acker Wiskonsin Farm, feine Gebäude, zwei Meilen von der Stadt, Thon Lehm Boden. Preis $4300. Abzahlung. 1943 Grace Str., 2. Flat. Mrz*X

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie usw.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Champion Schuhreparatur-Ausstattung, mit Motor, billig. 2710 N. Halsted Str. 10fbsamisa

—Store-Einrichtungen— Neue und gebrauchte. Jetzt ist die Zeit, irgend eine Art Store- oder Office-Einrichtung zu 50 Cents am Dollar zu kaufen. Ich habe ein zu großes Lager und muß Platz machen. Kann Euch auf einträgige Notiz ausstatten. Spezielle Beachtung wird Country-Bestellungen geschenkt. Adolph Bender, 509—511 Milwaukee Ave., Ecke Halsted Str. Baar oder Abzahlungen. Tel. Monroe 2177. 7agmomisaso*

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei Julius Bender, Madison und Peoria Straße. Hier könnt Ihr etwa 40 Cts. am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen. Neu und gebraucht. Preise die absolut niedrigsten in Chicago. Zufriedenheit garantirt. 901 bis 911 West Madison Straße. Telephon: Monroe 1712. 1jl*X

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verkaufe spottbillig gute Drophead Singer Nähmaschine, wegen Abreise. 2023 Dayton Str., 1. Flat. 8fb,1wX

Alle Fabrikate von Drop Head Nähmaschinen, $5 und aufwärts. Sulitan, 3249 Lincoln Ave. [illegible]

Anzeigenannahmestellen.

An den nachstehende Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tage, während für die „Sonntagpost" bis um 10 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

Racine's Pharmacy, 635 N. Ashland Ave., Ecke Erie Str.
Nic. Kann, 1048 N. Ashland Ave., Ecke Emily Str.
J. R. Shinnick, 934 Center Str., Ecke Bissell Str.
A. C. Martens, 958 Center Str., Ecke Sheffield Ave.
H. R. Herzberg, 1000 N. Clark Str., Ecke Oak Str.
J. J. Schmitt, 2460 N. Clark Str., Ecke Arlington Place.
Christmann & Menzies, 1113 N. Clark Str., Ecke Halsted Str.
H. C. Rommell, 3776 N. Clark Str., Ecke Grace Str.
S. Norlin, 5259 N. Clark Str., Ecke Berwyn Ave.
L. Gehmer, 6158 N. Clark Str., nahe Granville Ave.
M. A. Van Danden, 6401 N. Clark Str., Ecke Devon Ave.
Deering Pharmacy, 2401 Clybourn Ave., Ecke Ecke Fullerton Ave.
W. J. Kalish, 1659 Clybourn Place, Ecke Halsted Str.
L. G. Geispitz, 1733 N. Halsted Str., Ecke Willow Str.
J. R. Bahlteich, 2000 N. Halsted Str., Ecke Center Str.
J. M. Zindt, 1343 Larrabee Str., Ecke Clybourn Ave.
M. Bremner, 1654 Larrabee Str., Ecke Eugenie Str.
Jakob Topf, 2000 Larrabee Str., Ecke Center Str.
John S. Hottinger, 2201 Lincoln Ave., Ecke Larrabee Str.
Herm. L. Rauschert, 2303 Lincoln Ave., Ecke Orchard Str.
R. Geo. Fry, 401 W. North Ave., Ecke Sedgwick Str.
John J. Reinhofer, 458 W. North Ave., Ecke Cleveland Ave.
Umenhoefer & Aumann, 601 W. North Ave., Ecke Larrabee Str.
George Karg, 757 W. North Ave., Ecke Halsted Str.
Pioneer Drug Co., 1320 Sedgwick Str., Ecke Sullivan Str.
Max Georges, 1330 Sedgwick Str., Ecke Siegel Str.
L. J. Zindt, 1801 Sedgwick Str., Ecke Menominee Str.
Wm. Kuehn, 2059 Seminary Ave., Ecke Garfield Ave.
[illegible]

Lake View.

[illegible]

Südseite.

[illegible]

Westseite.

[illegible]
W. D. Staiger, 1356 S. Center Ave., Ecke 14. Str.
Chas. Foucek, 1801 S. Center Ave., Ecke 18. Str.
F. Wrede, 1373 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
Geo. Zöller, 1557 W. Chicago Ave., nahe Ashland Ave.
Walter F. Engel, 1800 W. Chicago Ave., Ecke Wood Str.
Chas. Matthai, 1858 W. Chicago Ave., Ecke Lincoln Str.
Parker & Parker, 2100 W. Chicago Ave., Ecke Hoyne Ave.
Century Pharmacy, 3500 W. Chicago Ave., Ecke St. Louis Ave.
John Greve, 3759 W. Chicago Ave., Ecke Hamlin Ave.
E. Fellows, 3083 Colorado Ave., Ecke Whipple Str.
[illegible]
J. Janda, 3601 Winchester Ave., Ecke 36. Str.

Vorstädte.

H. D. Wattles, 274 Vermont Str., Blue Island Ill.
J. W. Mundt, 1713 West End Ave., Chicago Heights, Ill.
The Evanston News Co., 828 Custer Ave., Evanston, Ill.
M. J. & W. M. Browne, Fifth Ave., LaGrange, Ill.
Wm. Brumm & Son, 7430 Madison Str., Forest Park, Ill.
L. M. Adams, 11181 Michigan Ave., Pullman, Ill.
John Hoskowetz, 32 E. 114. Str., Pullman, Ill.
J. C. Ferrin, 28 Arcade Bldg., Pullman, Ill.
Jeb. L. Jewel, 7035 E. Ravenswood Park, Rogers Park, Ill.
Wheaton News Co., Wheaton, Ill.

Wie Knigge mit Menschen umging.

Der gute Adolf Freiherr v. Knigge, dessen Buch über den „Umgang mit Menschen" noch heute beinahe als das Evangelium des guten Tones und der Lebensart gilt, hatte selber eine ganz eigene Art, „mit Menschen umzugehen", die eigentlich in einem recht krassen Widerspruch zu seiner „Lehre" steht. Die Gesetze, die er schrieb, hatte er augenscheinlich als nicht giltig für sich selbst angesehen. — Die zweite Ehe, die der Landgraf Friedrich mit einer jungen Prinzessin von Brandenburg-Schwedt geschlossen, hatte fröhliches Leben an den Kasseler Hof gebracht, und Knigge, der schon als Student in Göttingen bei einem Besuche am Kasseler Hofe zum Kammerassessor und Hofjunker ernannt worden war, hatte Geist und Laune genug, um sich in diesem ausgelassenen Kreise zu gefallen. Die Art, wie er seiner Laune die Zügel schießen ließ, ist sehr originell. Einmal z. B. ließ er „kleine lustige Tierchen" von Bettelkindern sammeln, praktizirte sie in Federspulen und brachte diese bei einer Abendgesellschaft mehreren Damen unter vertraulichem Geflüster in ihrer bauschigen Frisur unter. — Einmal wollten einige Engländer dem Fürsten vorgestellt werden. Knigge übernahm ihre Einführung. Als sie sich nach dem Zeremoniell erkundigten, gab er ihnen den Wink, der Landgraf sei ganz einfach und anspruchslos, nur sehe er es gern, wenn die Aufwartenden die Klappe seiner Westentasche küßten. Durch eine Weigerung sollten sie sich nicht hindern lassen. — Die Engländer betraten den Audienzsaal, und das erste, was sie taten, war, daß sie auf den Fürsten losstürmten und seine Tasche attackirten. Je mehr der Fürst zurückwich, um so eifriger wurden sie, bis sie zuletzt die Tasche wirklich erreichten, nicht aber, wie der Landgraf geglaubt hatte, um sie zu plündern, sondern um die Taschenklappe an die Lippen zu drücken. — Einmal aber ist Knigge bei seiner Neckerei selbst und gründlich der Hereingefallene gewesen.

Er hatte eine junge Hofdame, die weder äußerlich noch innerlich besonders hervorragte, eine Zeit lang zum Gegenstand seiner Späße und Neckereien gemacht. Die Fürstin, die der Hofdame besonders zugetan war, beobachtete einmal, während eines Hoflagers in Hofgeismar, wie „Knigge ihre Freundin wieder einmal aufzog." Sie trat, als ahnte sie den eigentlichen Vorgang nicht, hinzu und fragte, mit der Miene fürstlicher Huld: „Sie interessiren sich so lebhaft für meine liebe Henriette, Herr v. Knigge, daß ich mir nur die ernstesten Absichten dabei denken kann." Knigge konnte, betroffen und befangen, nicht widersprechen, sondern nur mit einer stummen Verbeugung die Richtigkeit dieser Vermutung bestätigen. Er mußte nun Henriette heiraten.

Die ältesten botanischen Gärten.

Lebende Pflanzensammlungen haben hier und da schon im Mittelalter bestanden, zuerst wahrscheinlich im 13. Jahrhundert. Sie konnten aber keine größere Bedeutung gewinnen, weil es an einer Verbindung mit Ländern fehlte, die zu einer wesentlichen Bereicherung des heimischen Bestandes hätten beitragen können. Amerika war noch nicht entdeckt, der Seeweg nach Ostindien noch nicht gefunden. Infolgedessen beschränkten sich diese botanischen Gärten auf kleine Anlagen, die gewöhnlich im Schatten der Klöster lagen und von pflanzenliebenden Mönchen gegründet und gepflegt wurden. Nach der Zeit der großen Entdeckungen, also seit dem Beginn des 16. Jahrhunderts, entwickelten sich die botanischen Gärten lebhafter und wurden geradezu eine Mode. Im Jahre 1560 soll es in Italien bereits über fünfzig botanische Gärten gegeben haben, andere fanden sich in Deutschland, Frankreich, der Schweiz und den Niederlanden. Sie wurden auch schon zu Lehrzwecken benutzt, meist aber in wenig wissenschaftlicher Weise. Nach einer Uebersicht, die Paul Combes der Jüngere im „Kosmos" gegeben hat, wurde der erste botanische Garten mit Staatsmitteln im Jahre 1543 in Pisa gegründet. Darin sollen fast alle eingeborenen Pflanzen Italiens vereinigt gewesen sein, und dazu kamen besonders schöne und seltene Gewächse aus fernen Ländern. Es sind begeisterte Schilderungen dieses Gartens aus jener Zeit vorhanden. Schon 1546 erfolgte die Gründung eines zweiten botanischen Gartens in Padua im Anschluß an die Universität, die damals auf der Höhe ihres Ruhmes stand. 1568 stiftete Aldrovandi den botanischen Garten zu Bologna, und etwa um dieselbe Zeit erstanden die ähnlichen Anlagen in Rom und Florenz. 1575 erhielt auch die ehrwürdige Universität Leyden einen botanischen Garten. 1580 als erste in Deutschland die Universität Leipzig. Der botanische Garten in Königsberg stammt von 1581, der Breslauer von 1587, der Heidelberger von 1593.

Die Kunst, die richtige Zeit zu wissen.

Die folgende hübsche Geschichte will der Pariser „Gaulois" aus Egypten erfahren haben: In einer kleinen Garnison besteht die Verordnung, daß Mittags punkt zwölf ein Kanonenschuß abgefeuert wird, durch den der ganze Ort auf die Mittagsstunde hingewiesen wird. Eines Tages fragte nun der diensttuende Leutnant den ihm unterstellten Kanonier, ob er dabei auch ganz pünktlich sei und dieser versicherte darauf, er sähe jedesmal aufs genaueste nach der Uhr, und diese Uhr stellte er überdies noch jede Woche einmal nach der Uhr des Schweizer Uhrmachers, der im Orte wohnte. Natürlich war der Leutnant über seinen diensteifrigen Untergebenen erfreut. Der Zufall wollte, daß er kurz darauf in der Mittagszeit den Uhrmacher vor seinem Laden sitzend fand, eine Taschenuhr in der Hand. Er verwickelte ihn in ein Gespräch, fragte ihn, ob er an dem kleinen Orte auch genug zu tun habe und erhielt darauf die Antwort, mit dem Verdienste sei es freilich recht mäßig bestellt, weil so wenig zu tun sei; ja, der Uhrmacher sagte scherzend, er könnte täglich in Muße den Kanonenschuß abwarten. Das schien dem Leutnant etwas seltsam und er fragte nun weiter, was den Uhrmacher denn der Kanonenschuß angehe? „Der Kanonenschuß?" war die Antwort, „danach muß ich doch meine Uhren stellen!"

Scheidungsklagen.

wurden eingereicht von:
Eva gegen Robert Edmonds, Verlassen; Katherine gegen Benjamin F. Durham, Verlassen; Gertrude gegen Otto A. Roedel, Verlassen; Ferdinando gegen Rachele Squilla, Verlassen; Hulda gegen Lorenzo Rotondo, grausame Behandlung; Ray gegen Clarence R. Plath, grausame Behandlung; John P. gegen Katherine Suxmore, Verlassen; Libbe gegen Rose Miller, Verlassen; Gertrude gegen Harry W. Wilt, Ehebruch; Anna gegen Frank Heuraft, grausame Behandlung; Margaretha gegen August Pelgram, Ehebruch; Grace gegen Albert J. Kolar, Verlassen; Mary gegen Henry Armstead, Trunksucht; Henry Y. gegen Reine Witlock, Verlassen; Alex F. gegen Vibet Schäfer, Ehebruch; John gegen Edith Lacey, grausame Behandlung; Edith gegen Fred H. Burroughs, Ehebruch.

— Gebildet. — Mein Mann befindet sich jetzt in der Rekonvaleszenz. — Liegt das weit von hier?

Bankerotterklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchen im Distriktsgericht nach:
Anton Basney; Verbindlichkeiten $822.40; Bestände $232.50.
George W. Russell; Verbindlichkeiten $4539.30; Bestände $3152.

Dr. med. H. S. Herzfeld
Kaiserl. Oberstabsarzt a. D.
behandelt und heilt alle
Haut- und Privat-Krankheiten,
sowie Magen-, Lungen- und Herzleiden. Honorar mäßig und nach Vereinbarung.
Stunden: 10—12, 2—5, 7—9. Sonntags 10—1.
Office: 1574 Milwaukee Avenue,
Ecke Robey Str.
Telephon: ....Humboldt 1829.
feb4,7,11,14,18,21,25,28

Stearns' Electric Rat and Roach Paste

ist das einzige garantirte Ausrottungsmittel für Hauskäfer; ebenfalls für Ratten, Mäuse, Wasserkäfer etc. Holt das Echte.
Geld zurück, wenn es versagt.
25c und $1.00.
Ueberall in Apotheken verkauft.
Stearns' Electric Paste Co., Chicago, Ill.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:
Blank, Mary, 31 J., 1912 Wabash Ave.
Bergen, J. C., 47 J., 32 N. Halsted Str.
Bucher, F., 51 J., 5540 May Str.
Frahm, Helmuth, 16 J., 2252 Kimball Ave.
Hoff, Henry, 72 J., 2454 N. Diversey Ave.
Kramer, R., 67 J., 5248 Calumet Ave.
Lahn, Fred, 11 J., 2754 S. Harding Ave.
Lucke, Gustaf, 44 J., 2109 N. Oakley Ave.
Matz, Elizabeth, 47 J., 235 W. 110. Pl.
Meyers, May, 27 J., Yeoman, Ind.
Meißner, B., 67 J., 7808 Greenwood Ave.
Neß, Ole, 49 J., 2148 W. Erie Str.
Panzer, Charles, 25 J., 2603 Cortland Str.
Rosenbaum, Hyman, 55 J., 5736 Wabash Ave.
Schiefelheim, C., 59 J., 820 W. 37. Str.
Wittenberg, Annie, 66 J., 7251 Wabash Ave.

Heiratslizensen.

Folgende Heiratslizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:
Lee Murphy, Annie Key, 30, 25.
Philip J. Losco, Olive Hall, 23, 22.
Antoni Stanczik, Stella Jasianowska, 24, 20.
Jan Otrembjak, Majgi Matusak, 29, 30.
Robert Weydman, Bertha Bettke, 22, 20.
Alvan F. Moore, Laura B. Marsh, 51, 42.
Max Bestler, Eilleen O'Donnell, 30, 22.
John Zefelt, Mary Platoszynski, 21, 22.
Frederick Benter, Mary R. Black, 23, 24.
Steven Harvey, Ella Bromolak, 31, 27.
Joe Levin, Stella Adler, 21, 20.
William Steinberg, Elvira M. Miller, 35, 28.
Abe Frank, Esther Robinson, 22, 20.
Charles Guezlaff, Nettie Pitorowsky, 21, 20.
[illegible]

Lest die „Sonntagpost"

Marktbericht.

Chicago, den 14. Febr. 1912.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.
(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, rot, $1.00—$1.01; Nr. 3, rot, 97¼c—$1.00¾; Nr. 2, hart, $1.00—$1.06; Nr. 3, hart, 90c—$1.03.
Frühjahrsweizen, Nr. 1, $1.08—$1.12; Nr. 2, $1.06—$1.10; Nr. 3, 99c—$1.08.
Mais, Nr. 2, 62¾—63¼c; Nr. 2, weiß, 76c; Nr. 2, gelb, 71—72c; Nr. 3, 63¾—64¼c; Nr. 3, weiß, 64¼—65c; Nr. 3, gelb, 63½—64½c; Nr. 4, 61½—62½c.
Hafer, Nr. 2, 52—52½c; Nr. 2, weiß, 53¼—54c; Nr. 3, 51½—52¼c; Nr. 3, weiß, 52—52¾c; Nr. 4, weiß, 48—52½c; Standard, 51¾—52½c.
Roggen, Nr. 2, 92½—93c; Nr. 3, 90—91c; Nr. 4, 79—86c.
Gerste, „Malting", $1.10—$1.32; „Mixing", 90c—95c; „Screenings", 50—70c.
Mehl, „Winter Patents", $4.20—$4.35 das Faß; Roggenmehl, $4.40—$4.80; Minnesota Hard Spring, „Straight Export Bags", $4.55—$4.75; besondere Marken, $5.80.
Heu. (Verkauf auf den Geleisen.)—Bestes Timothy, $22.00—$23.00; Nr. 1, $20.50—$21.50; bestes Prairie, $18.50—$19.00; Nr. 1, $16.50—$17.50; Nr. 2, $15.00—$16.00; Packheu, $9.50—$10.50.
Timothy-Samen, „Country Lots", $12.00—$15.00.
Kleesamen, „Country Lots", $16.00—$23.00.

Oel.

Standard, weiß, 150	$ 0.09¼
Headlight, 175	0.12
Eocene	0.11½
Naphtha	0.11
Gasolin	0.13½
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.76
do., gereinigt, per 5 Faß	0.77
Terpentin	0.54½

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere, $7.40—$8.85 per 100 Pfund; mittlere bis gute Sorte, $6.15—$7.40; gute bis ausgesuchte Kühe, $4.40—$5.50; gute bis ausgesuchte Kälber, $7.50—$8.50; Bullen, Fleischerwaare, $4.85—$6.25.
Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $6.10—$6.25 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $6.20—$6.35; mittlere bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.15—$6.25; gute bis ausgesuchte Ferkel, $4.60—$5.00; Eber, $3.00—$3.50.
Schafe. „Native Wethers", per 100 Pfund, $4.00—$4.60; „Native Ewes", $3.00—$4.25; „Native Yearlings", $4.90—$5.75; „Native Lambs", $5.50—$6.70.

Butter—

„Creamery", extra, das Pfund	$ 0.32
Nr. 1, das Pfund	0.30
Nr. 2, das Pfund	0.28
„Dairies", das Pfund	0.30
Nr. 1, das Pfund	0.27
„Ladles", das Pfund	0.25
Packwaare, das Pfund	0.24

Eier—

Gemischte Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.27 —0.28
do. (Kisten eingeschlossen)	0.28 —0.29
„Firsts", das Dutzend	0.29 —0.30
„Extras", das Dutzend	0.32½

Käse—

Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.16½—0.16¾
„Young America", das Pfund	0.18
„Daisies", das Pfund	0.17
Brick, das Pfund	0.18 —0.18½
Schweizer, neu, das Pfund	0.18½—0.19
Limburger, neu, das Pfund	0.14½

Geflügel und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—

Hühner, das Pfund	0.13
„Springs", das Pfund	0.14½
Truthühner, das Pfund	0.14
Hähne, das Pfund	0.09½
Enten, das Pfund	0.15
Gänse, das Pfund	0.10

Geflügel (zugerichtet)—

Hühner, das Pfund	0.15
„Springs", das Pfund	0.15
Truthühner, das Pfund	0.19
Enten, das Pfund	0.17
Gänse, das Pfund	0.18
Hähne, das Pfund	0.10

Kälber (geschlachtet)—

50—60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07
60—85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07½—0.08½
80—120 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09 —0.11

Gemüse und frisches Obst.

Aepfel, das Faß	3.00 —5.00
Zitronen, die Kiste	5.00 —5.50
Orangen, die Kiste	3.00 —3.50
Grapefrut, die Kiste	6.00 —7.00
Erdbeeren, Florida	0.20 —0.50
Kronsbeeren, das Faß	9.00 —11.00
Spargeln, Dutzend Bündchen	2.50 —3.00
Gurken, das Dutzend	1.00 —1.75
Kraut, das Faß	1.75 —2.65
Blumenkohl, die Kiste	1.25 —2.00
Sellerie, die Kiste	0.75 —1.50
Kopfsalat, das Faß	2.00 —10.00
Blattsalat, die Kiste	0.27
Brunnenkresse, das Dutzend	0.20
Meerrettig, das Dutzend	0.35 —0.50
Rote Rüben, der Sack	0.50
Mohrrüben, der Sack	0.60 —0.65
Rettige, das Dutzend	0.15 —0.30
Spinat, das Faß	6.00 —9.00
Tomaten, die Kiste	2.00 —3.50
Pfefferschoten, die Kiste	1.00 —2.50
Zwiebeln, 100 Pfund	3.00 —3.50
Rüben, der Sack	0.65

Bohnen—

Grüne Schnittbohnen, die Kiepe	1.50 —3.50
Trockene Bohnen, auserlesen	2.60
Rote Nierenbohnen	2.95
Kartoffeln, Carladung, Bushel	1.00 —1.05
Süßkartoffeln, das Faß	4.00 —5.00

Der Grundeigentumsmarkt.

Folgende Grundeigenthumsübertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:
Avers Ave., 141 F. nördl. von Diversey, Westfront, 100 bei 122; Joseph P. Smisniewicz an Joseph Grzebtowski, $5000.
Berteau Ave., Nordostecke N. 51., Südfront, 89 bei 125; Jorgen P. Schlager an James C. Munroe, $1100.
Humboldt Ave., 36 F. westl. von Central Park, Nordfront, 37½ bei 125; Laurence H. Gulbrandsen an Frankie B. Harper, $1200.
Irving Park Blvd., 24 F. östl. von Rockwell, Ostfront, 100 bei 125; Frederick H. Bartlett an Unique Mfg. Co., $2200.
Dearborn Ave., Nordostecke Division Str., Ostfront, 120.9 bei 131; Vincent C. Price an Jacob J. Kern, $55,000.
Hudson Ave., 93 F. nördl. von Menomonee, 23 bei 125; Luzia Kerpen an Charles H. Roth, $4800.
Dearborn Str., 337 F. nördl. von 35., Ostfront, 24 bei 122; Geo. W. Nelson an Jno Magnus, $5000.
Rhodes Ave., 517 F. südl. von 35. Str., Ostfront, 44 bei 125; Joseph Schwartz an Geo. W. Nelson, $15,000.
Trust Deed—Michigan Ave., Südwestecke River Str., Ostfront, 100 bei 55 bei 118, Grund und Gebäude, 5 Proz.; Perry Ulrich und Burt J. Fitzgerald an C. T. and Tr. Co., Trustee, $250,000.
Calumet Ave., 129 F. südl. von 45. Str., Ostfront, 50 bei 129; Adolph D. Weinthrop an Sarah Weinthrop, $20,000.
44. Place, 104 F. östl. von Lake Ave., Nordfront, 16½ bei 50; Nekkolai Hansen an Fred A. Snow, $5000.
Jefferson Ave., Südostecke 65. Str., Westfront, 173 bei 161; Erben von Isaac N. Arnold an Carl M. Swanson, $4900.
Kensington Ave., 475 F. westl. von Prairie, Nordfront, 25 bei 201; Erben von Guiseppe Lofrane an Elizabeth Figliulo, $1100.
Kensington Ave., 475 F. westl. von Prairie, Nordfront, 25 bei 201; E. Figliulo an Chas. Lofrano, $1700.
Prairie Ave., zwischen 113. und 114. Str., Ostfront, 37½ bei 125; Robt. C. Frame an Garrett H. Kekker, $1250.
Ost 75. Str., 150 F. westl. von Coles Ave., Nordfront, 62.85 bei 181; Niels S. M. Petersen an Walter H. Brown, $8250.
State Str., 100 F. südl. von 41., Westfront, 25 bei 160; Ellen Haynes an Orville Wagner, $3500.
Wabash Ave., zwischen 51. und 52. Str., Westfront, 25 bei 161; Richd. Evans an Frances P. Smith, $6850.
47. Str., 191 F. östl. von Western Ave.-Blvd., Südfront, 275 bei 123; Erben von Margaret C. Artz an Saml. H. Hodge, $7000.
48. Place, Nordwestecke Shields Ave., Südfront, 48 bei 163; Anna Rosenthal an Dane Rosenthal, $1700.
Marshfield Ave., Südostecke 46. Str., Westfront, 22 bei 121; Joseph W. Matous u. And., durch M. in Ch., an John L. Novak, $2800.
60. Str., 150 F. westl. von Normal Ave., Nordfront, 33 bei 101; Samuel Brown jr. an Julia Schipplock, $4500.
Union Ave., Südostecke 84. Str., Westfront, 50 bei 132; C. T. and Tr. Co. an Willis B. Worthy, $2000.
Winchester Ave., 24 F. nördl. von 70. Str., Westfront, 24 bei 125; Albert Snyder an Timothy O'Brien, $2300.
97. Str., Südwestecke Irving Ave., Nordfront, 5 Acres; Milton C. Cornell u. And., durch M. in Ch., an Fred B. Shearer, $2065.
110. Str., 163 F. östl. von Perry Ave., Südfront, 37½ bei 125; Andrew Newman an James Sampson, $2100.
[illegible]
Humboldt Str., 48 F. nördl. von Grace, Ostfront, 48 bei 125; Joseph Stein an George Roerr, $300.
Morgan Str., 200 F. südl. von Madison, Westfront, 25 bei 125; Emma J. Starritt an James Michael, $3250.
Morgan Str., 289 F. südl. von Taylor, Westfront, 25 bei 100; Erben von Frederick J. Hoppe an Harry H. Geißler, $5800.
16. Str., 187 F. westl. von Fisk, Nordfront, 24 bei 124; Margaret Geier u. And., durch M. in Ch., an Leo und Kate Groß, $1550.
Troy Str., 109 F. nördl. von 24., Ostfront, 25 bei 125; Josef Slansky an Jos. Odenbach, $1490.
12. Str., 96 F. östl. von S. 41. Court, Nordfront, 48 bei 141; Robert E. Kerr an David W. Brimm, $3000.
Washburne Ave., 144 F. östl. von Wood Str., Nordfront, 24 bei 125; Sam Bekow an Abraham und Jacob Goldman, $7500.
[illegible]

Eine $10 X-Strahlen-Untersuchung frei.

Konsultiren Sie die Chicago Medical Klinik. Wir haben langjährige Erfahrung in der Behandlung und Heilung geheimer, nervöser und chronischer Krankheiten. Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Manneskraft wieder hergestellt und zu glücklichen Vätern gemacht.

Verlorene Manneskraft
nervöse Schwächen, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall und Krampfaderbruch. Alles sind Folgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Sie mögen im ersten Stadium sein, bedenken Sie jedoch, daß Sie schnell dem letzten entgegengehen. Lassen Sie sich nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Ihr schreckliches Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Blutvergiftung in allen Stadien, ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare, sowohl wie Strikturen, Cystitis und Orchitis werden schnell, sorgfältig und dauernd geheilt. Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.
Bedenken Sie, wir geben eine absolute Garantie, jede geheime Krankheit zu kuriren, die zur Behandlung angenommen wird.

Medizin frei bis geheilt.

CHICAGO MEDICAL CLINIC
526 Süd State Strasse,
nahe Harrison Strasse, - - CHICAGO, ILL.
Stunden von 10—4 und 6—7 Uhr; Sonntags nur von 10—12 Uhr.
Man schneide diese Anzeige aus.

Männer kurirt in 5 Tagen Krampfaderbruch und Wasserbruch (Ohne Messer oder Schmerzen)

Ich wünsche jeden Mann zu kurieren, der an Krampfaderbruch, Verengerungen, Blutvergiftung, nervöser Schwäche, Wasserbruch oder sonstigen Krankheiten leidet.
Diese liberale Offerte ist für jeden Mann, und wenn er auch noch so viel Geld anderweitig für seine Heilung ausgegeben, zu beweisen, daß meine Methode permanent kurirt.
Männer verschafft Euch Eure Gesundheit wieder.
kommt nach meiner Office und sprecht vertraulich mit mir. Alle Sprachen gesprochen. Ihr werdet den besten Rat empfangen, Euch meine Erfahrungen zu Nutze machen, welche ich in meiner 14jährigen Praxis als Spezialist von Männerkrankheiten gesammelt habe. Ich heile bestimmt Magen-, Lungen-, Nieren- und Blasenleiden.
Bezahlt nicht für erfolglose Behandlung. Keine Heilung—kein Geld.

Privatkrankheiten der Männer
Verlust der Manneskraft, Nieren- u. Blasenkrankheiten schnell geheilt, permanent und absolut im Geheimen. Nervöse Erschöpfung, Schwäche, Krankheit, verlorene Lebenskraft, Anstrengungen, Blutvergiftung.

Ich heile dauernd.

Spezialarzt für Männer- und Frauenkrankheiten.

Blutvergiftung
und alle Hautkrankheiten, wie Finnen, Eczema, Beulen, Jucken, Hämorrhoiden, geschwollene Drüsen, schleichende Krankheiten.

Lungen
Asthma, Bronchitis, Krankheiten der Atmungsorgane durch meine neueste Methode kurirt.

Frauenkrankheiten
Beckenkrankheiten, Schmerzen im Kreuz u. and. Krankheiten nachhaltig geheilt. Akute, chronische und nervöse Krankheiten.

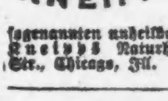
(Untersuchung frei)
Jedermann sucht nachhaltige Heilung. Ich heile Euch vollständig, wenn Ihr mir Euren Fall anvertraut. Meine Gebühren sind mäßig, und die Bedingungen sind sehr leicht. Kommt heute und werdet geheilt. Konsultation frei. Deutsch gesprochen.
Dr. ZINS, 183 N. CLARK STR. CHICAGO
Zwischen Randolph und State Str.
Sprechstunden: 8 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags 8 Vorm. bis 4 Nachmittags.
16ap,sonmi

Dr. SCHWARZ Privat-klinik
39 W. ADAMS STR. Zimmer 60
gegenüber The Fair, Dextergebäude.
Die ältesten deutschen Spezialärzte in Chicago seit 1891. — Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell wie möglich von ihren Leiden zu heilen. Sie heilen gründlich und unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer und Frauen; Unterleibsleiden und Beschwerden bei Mädchen, Menstruationsstörungen, Kropf, Blutvergiftungen, Absonderungen, verlorene Manneskraft, Herz-, Lungen, Leber-, Nieren-, Blasen-, Magen- und Darmleiden, Nervenleiden, Fallsucht, Lähmung, Rückgratverkrüppelungen, Fettsucht, abnormale Magerkeit am Körper und unentwickelte Büste der Frauen und Mädchen, Kinderlosigkeit, Rheumatismus, Beinwunden und Geschwüre (neue Methode), Haarkrankheiten, juckende Leiden u. s. w. Frauen werden von Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizin
Nur drei Dollars
per Monat. Schneidet dies aus. Sprechstunden 9 Uhr Morg. bis 5 Uhr Nachm., Mittwochs u. Samstags bis 7 Uhr Abds. Sonntags von 10 bis 12 Uhr Morgens.

Wir kuriren Euren Rheumatismus.

Nervosität, Fallsucht, Flechten, Steinleiden, Krebs, Wassersucht, Arteriosklerosis, Herzleiden, Schwindsucht, Blutvergiftung, Gicht, Ausschläge, Blasen-Katarrh, Epilepsie, Magenleiden, Neurasthenie, Hämorrhoiden, Eczema, nervöse Erschöpfung, Rückenmarkslähmung, Asthma, Fettsucht, Geisteskrankheit, Darmkatarrh, geschwollene Adern, Bleichsucht, Geschwüre, Abszesse, Leberleiden, Lungen- und alle anderen sogenannten unheilbaren Krankheiten. Pastor Kneipps Naturheilanstalt, 214 S. State Str., Chicago, Ill.

Heilt Euren Bruch



mit unserem unübertrefflichen Spezialbruchband, welches ohne Schmerzen von Kindern, Frauen und Männern Tag und Nacht getragen werden kann. — Wir fabriziren außerdem 100 verschiedene Sorten von $1.00 aufwärts. — Elastische Strümpfe, von $1.00 aufwärts. Leibbinden für Gebärmuttersenkung, Nabelbrüche, nach Operationen und für schwachen Leib, von $2.00 aufwärts. Geradehalter, künstliche Beine, Arme usw., zu Fabrikpreisen. Krummer Rücken, Beine, Füße und alle anderen Verwachsungen werden mit unseren Apparaten geheilt. Wir haben das älteste, größte Bruchband- und orthopädische Bandagengeschäft sowie unsere eigene Fabrik in Amerika. Untersuchen und Anpassen frei von dem größten deutschen Spezialisten. Inhaber höchster Auszeichnungen und Diplome für orthopädische Chirurgie.

Dr. ROBT. WOLFERTZ, Präsident.
154 N. Fifth Ave., nahe Randolph Str.
Geschäft offen bis 6 Uhr Abends, Sonntags von 9 bis 12 Uhr. — Frauenbandagist-Bedienung für Damen.

— Allgemeine Spannung. — „Was mein Papa zu dem Zeugniß sagen wird, darauf bin ich wirklich gespannt." — „Deine Hose wird's auch sein!"

Umzugs-Verkauf

Verlor meine Lease—Gezwungen auszuziehen

Für Euch ist das eine sehr wichtige Bekanntmachung.

John V. Pouzar

Zuverlässiger Männerausstatter

Nordwestecke Harrison & Halsted Str.

Da ich gezwungen bin, auszuziehen, so sehe ich das einzige Hilfsmittel darin, mein ganzes Lager in Baargeld umzusetzen.

Beginnend mit Donnerstag, 15. Febr., 8:30 Uhr Vorm., stelle ich mein ganzes $25,000-Lager von sorgfältig ausgewählten, erstklass. Waaren zum Verkauf, bestehend aus Kleidern, Hüten, Schuhen u. Ausstattungswaaren für Männer, Jünglinge und Knaben.

Mein Bestreben war stets, meinen Kunden die besten Werte für ihr Geld zu geben. Ihr werdet in diesem Lager nur Waaren der besten Fabrikanten Amerikas finden.

Jeder Artikel, den wir als vollkommen erachteten, trägt das Union Label.

Dies ist die Natur des Lagers, das ich am Donnerstag, 15. Febr., 8:30 Uhr Vorm., zum Verkauf stelle. Ich öffne meine Türen und lade die Bewohner dieser Stadt zur Besichtigung der nie vorher für solch' zeitgemäße, sorgfältig ausgewählte Waaren verlangten Preise ein.

Das Lager muß verkauft werden—nichtszurückgehalten — Preise herabgesetzt — Profite verschwinden — Kostenpunkt außer Acht gelassen.

Dies ist Eure Gelegenheit, einen Dollar die Arbeit von zweien tun zu lassen.

Der Raum gestattet nicht, die hunderte von Spargelegenheiten zu erwähnen, die Ihr beim Besuch des Ladens antrefft. Wenn Ihr aber einige der folgenden Preise leset, so wird Euch ein Besuch profitbringend erscheinen.

Einfach weiße und fancy Border hohlgesäumte Männer-Taschentücher, reg. 10c, jetzt 3c

Weiße Silkoline-Taschentücher für Männer, reg. Preis 15c, jetzt nur 7c

Extra starke, nahtl. Männer-Socken, reg. Preis 10c, jetzt..... 3c

Feine Macowolle Männer-Socken—schwarz, lohfarbig, braun und Navy, reg. Preis 15c, jetzt...... 6c

Echte Merino Halbstrümpfe f. Männer, in schwarz, braun, Kamelshair, reg. Preis 15c, jetzt... 9c

Alle reg. 25c und 35c Halsbinden, Four-in-Hands, Tecks und Club Ties, jetzt 15c

Alle unsere reg. 25c und und 35c Hosenträger, jetzt.... 12c

Halstücher, regulärer Preis 50c, jetzt 19c

Extra starkes fließgefütt. Männer-Unterzeug, reg. 50c und 75c Qualität, jetzt 37c

Feines Derby geripptes Männer-Unterzeug, in blau, lohfarbig, Ecru und rosa. Reg. Preis 50c und 75c, jetzt 37c

Negligee-Hemden für Männer, mit befestigtem Kragen, reg. 50c und 75c Qualität, jetzt...... 37c

Union Label Negligee Hemden für Männer, loser Kragen, befestigte oder lose Manschetten, reg. $1.00 u. $1.25 Qual........ 79c

Flanell-Hemden für Männer, $1.50 und $2.00 Sorten — „Union made", jetzt........ 97c

Männer Jersey Sweaters, reg. Preis $1.00; jetzt...... 47c

Schuhe.

Alle $2.50 und $3.00 Männerschuhe —alle Facons und Lederarten zur Auswahl....... 1.85

Hüte und Kappen.

Alle unsere 50c und 75c Kappen für Männer und Knaben, jetzt 39c

Neueste Facons und Farben von weichen und steifen Männerhüten — reg. Preis $2.50 und $3.00, jetzt.......... 1.89

Männer-Beinkleider.

Gute, starke, dauerhafte „Union made" Männer-Beinkleider, regulärer Preis $1.50 und $1.75; jetzt nur 97c

Feine Worsted und Cassimere-Beinkleider für Männer, jedes Paar in Bezug auf Facon, Passen und Herstellung garantirt, Union-Label, reg. Preis $2 und $2.50, jetzt... 1.39

Anzüge und Ueberzieher für Männer.

200 feine Worsted und Cheviotanzüge für Männer, alle neuesten Facons und Schattirungen. Anzüge, die reg. zu $10 bis 12.50 verkauft wurden, die neuesten Modelle dieser Saison 5.78

Feine Cheviot und Worsted Anzüge für Männer, alle neuesten Facons — fein geschneidert, reg. $15 u. $18 Anzüge, jetzt...... 9.78

Dauerhafte Männer-Ueberzieher, in schwarz und fancy Geweben. Sturm, Convertible und Samtkragen, regulärer Preis $10.00 und $12.50; jetzt.......... 5.78

Große Auswahl feiner Männer-Ueberzieher, schwarz und Kerseys, fancy gestreifte schott. Cheviots, mit Sturm, Convertible oder Samtkragen, reg. Preis $15.00 und $18.00, jetzt.......... 9.78

Alle uns. $10 echten Priestley Cravenette Regenröcke, jedes Kleidungsstück gestempelt und garantirt „wasserdicht", jetzt.... 4.98

Hunderte von Artikeln, die auf dieser Liste fehlen, zu unerhörten Herabsetzungen.

Dies sind keine Vorspiegelungen.

Für meine tausende von Kunden ist meine Reputation für ehrliche Geschäftsmethoden eine genügende Garantie, aber für Euch, die nie vorher mit mir Geschäfte abschlossen, ist ein Besuch dieses großen Umzugverkaufs nötig, um Euch zu überzeugen, daß die hier enthaltenen Versprechungen wahr sind. Während Ihr das Sortiment sehr groß finden werdet, mit einer reichen Auswahl, ist es von Vorteil für Euch, zeitig zu kommen. Ihr werdet zu jeder Zeit hier etwas finden, daß Euch der Besuch dieses großen Verkaufs bezahlt. Ganz gleich, ob Ihr uns aus Neugier besucht oder der Gesellschaft halber, kommt. Begeht keinen Irrtum mit dem Platze.

Nordwestecke Harrison und Halsted Str.

Alle Straßenbahnen transferiren nach dieser Ecke. Achtet auf das grüne Schild.

John V. Pouzar,

Zuverlässiger Männerausstatter. — Nordwestecke Harrison und Halsted Straße.

Abends offen bis 9 Uhr. Sonntag offen bis 1 Uhr.

An die ersten 50 Kunden geben wir frei einen Medallion Koupon, wert $2.00.

mifr

„Batchen und Marthchen."

In der Berliner „Täglichen Rundschau" erzählt eine Lehrerin folgendes Geschichtchen aus der kleinen Welt des Haushalts: „In unserem Haushaltsbetrieb war eine unliebsame Störung eingetreten. Minna, das Hausmädchen, wollte wegen schwerer Erkrankung der Mutter nach Hause reisen; damit wir nicht in Verlegenheit gerieten, bat sie, als Ersatz ihre Freundin Martha aus der Heimat einzustellen. Martha sei zwar erst achtzehn, aber schon mal in Königsberg bei Fremden gewesen, zur „Ausbildung". Nötig hätte Martha es eigentlich nicht, sie sei einzige Tochter, der Vater pensionirter Förster, die Mutter habe ein Stück Geld mitgebracht — aber Martha wollte immer so gern nach Berlin. Das paßte doch nun gerade. — Und Martha kam. Hochgewachsen, strohblond, blauäugig, ein rosenroter Vollmond, ein Prachtexemplar ostpreußischen Stammes. — — Aber es war keine Kleinigkeit, dies Naturkind in die Enge der Berliner Verhältnisse zu zwängen. Sie hielt es für ganz selbstverständlich, daß wir den ganzen Vormittag Bohnenschrubber und Staubtuch nicht aus den Händen ließen, während sie staunend am Fenster stand und das bewegte Straßenbild verfolgte, und sie fragte mit der größten Dringlichkeit, wo und wann sie den Kaiser, das Schloß, ein Kinomaten-Theater, den Zoologischen Garten und einen Zirkus zu sehen bekäme. Wir verhießen ihr diese Herrlichkeiten nach und nach und versprachen ihr in jeder Woche einen freien Nachmittag, ihr Verlangen zu befriedigen. Doch ehe sie mit den erstrebten Sehenswürdigkeiten durch war, fanden wir sie eines Tages aufgelöst in Tränen und Erregung in ihrem Zimmer.

„Was haben Sie, Martha?"

„Ach Gottchen, ach Gottchen!"

„Wollen Sie mir nicht sagen, was Ihnen ist?" fragte ich wieder.

Lautes Schluchzen, dann endlich losbrechend: „Ach Gottchen, Madamchen, Batchen!"

„Bitte, liebes Kind, beruhigen Sie sich, haben Sie Heimweh?"

„Nei, nei, Madamche, aber Batchen hat so was geschrieben!"

Ein offener Brief von ungewöhnlich großem Format lag auf der Bettdecke, und während das Mädchen in sichtlicher Erregung in den Schubfächern ihrer Kommode kramte, versuchte ich nochmals auf sie einzusprechen.

„Ich muß gleich nach Haus, Madamche, Batchen schreibt all so was, nei, ich muß hin!"

Und plötzlich in ihrer Packerei innehaltend, reicht sie mir „Batchens" Brief. — Große, schwerfällige Buchstaben bedeckten vier Quartseiten, und ich las folgendes:

„Mein goldenes Marthchen. Ich muß Dir ne freudige Mitteilung machen, uns Sucke hat geferkelt. 8 Stück man, aber all bei Leben. Hätten 10 sein kennen aber 2 von de Biesters gingen tot ab. Ein Glück man, daß nich mehr, bei die Kälte is kein Wunder. Kannst Dir nich denken was Mutichen sich geracert hat. Is doch Alles befroren und Stroh aufgedeckt da dadrum hat sie nuscht gehört. Und da geht Muttchen mit dem Drang und sieht die Geschicht. Die Sucke liegt ganz auf Seit und ringsum steif und klahm die Gesellschaft. Na, Muttchen ruft und ich gleich hin, und haste nich gesehn nimmt Muttchen die Ferkel in ihr Schürz und rein in die Stub, in Dein Bett, Marthchen. Und liegen wie tot die Schwänz all grad wien Besenstiel na und da Muttchen gleich Dein warm Zudeck aufgelegt, die Stub geheizt, und was denkste? Dauert nich lang drehn sich alle 8 Schwänz wie Proppenzieher und die Gesellschaft quikt nach ihr Sucke. Was nu? 22 Grad, na Muttchen geht und holt auch die Suck — und nu is das ganze Viehzeug dicht bei uns in Dein Stubche. Bei die Kält is es nu zu viel für Muttchen. Das wird die Madam wo Du bist einsehn. Is ja ne anständige Person wie du zu Haus schreibst. Aber Marthchen hilft nuscht, Du mußt kommen. Und sag ihr das man orndlich. Und bedank Dich fürs Geld zur Reis' und Weihnachten. Hat doch ein Stück Geld gekost. Aber die in Berlin schads nich. Haben überall warm und heiß Wasser bei die Hand, dadrüber möcht man wahrhaftig tückisch werden. Frieher war die Kälte noch doller aber nu auf sein Aelter geht nich mehr so. Um viere rum mach ich man daß ich in die Bucht komm, dicht am Ofen bei die Röhr hab ichs gerückt. Und Kaffee is immer in die Röhr und Abends kommt der Paleit und wir machen unser Parthiechen Kaschlahn. Blos der Kerl hat son Glück, immer wenns um Pfennig geht gewinnt er und gehts um Pfeffernüß gewinn ich. Geht auch schlecht zu spielen mit zwei Mann. Geht viel schener wenn mein trautstes Margellchen mit bei is. Komm man gleich, Marthchen, kannst bei Muttchen liegen weil doch nu die Schwein in Dein Stub sind. Fahr man nich in die Nacht so eilt es nich. Früh von Berlin weg denn bist um 12 rum hier. Der Paleit holt dich mit de Latern. Verfrier man nich mein goldenes Marthchen. Bezieh Dich orndlich und fahr dritter die Herrschaften zahlen es ja. Und steck dir das Geld man in den untersten Unterrock in die Knopftasch wo Muttchen Dir genäht hat. Und schmeiß man nich so mit die Augen, damit keiner Dir was antut, Du hast nu mal so was verflixtes an Dir.

Und gieb gleich Bescheid hörst Du.

Dein altes Batchen."

Am folgenden Tag trug ich in mein Haushaltsbuch folgende Zahlen ein:

Herreise für Martha	24 M.
Weihnachten bar	25 M.
Gehalt für 1 Monat (obwohl sie nur 22 Tage bei uns war)	25 M.

Etwas reichlich für Marthas Debüt. Indes hatte das Mädchen die große Liebenswürdigkeit, die Heimreise aus eigenen Mitteln zu bestreiten."

Niedrige Kolonisten-Fahrpreise

giltig täglich vom 1. März bis zum 15. April.

Northern Pacific Bahn

Einen Weg zweiter Klasse; Aufenthalt gewährt unterwegs in und westlich von Dakota ... Billets in Touristen-Schlafwagen ... Zahlung der Schlafwagengebühr.

$33 Von Chicago, Mackinaw ... u. Sault Ste. Marie ...

$32 Von St. Louis ... $31.50 von ... $27.85 von Des Moines.

$25 Von St. Paul, Minneapolis, Duluth, Superior ... Kansas City, St. Joseph, Omaha und Sioux City.

Nach vielen Orten in Montana, Idaho, Washington, Oregon, Britisch Columbia.

Elektrisch erleuchtete, ledergepolsterte Touristen-Schlafwagen ... Speisewagen ... Neues nach den Oregon Hauptlinie ... Portland ... Heimsucher Preise ...

A. M. Cleland ... Generalagent, Passagier-Dept., 144 S. Clark Str., Chicago, Jll. Tel. Centr. 341, Automatic 53-070

NORTHERN PACIFIC — Yellowstone Park Line

Only Line to Gardiner Gateway — Official Entrance Yellowstone Park

Season 1912: June 15 to Sept. 15

fb7,14,21mz6,20ap3

Ein Engländer in Deutschland.

(Berliner Zeitung.)

Reist da zur Zeit ein Engländer in Deutschland herum. Ein sehr bekannter englischer Journalist, Charles E. Hands. Sieht sich unsere Städte, unser Land an; beobachtet unsere Wahlen und berichtet darüber an die „Daily Mail".

Er sieht mit offenen Augen; er schreibt die Wahrheit, — und schreibt sie schmeichelhaft. Dinge, die an sich ja sehr schön, im Rahmen des genannten Blattes aber um so erfreulicher sind, als sich gerade dieses Blatt durch besondere Deutschfreundlichkeit bisher noch nicht ausgezeichnet hat.

Also ein Anfang der jingoistisch angehauchten englischen Presse, dem bisher bestgehaßten Deutschland nicht nur Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, sondern ein Annäherungsversuch, ein Entgegenstrecken der Hand. Symptome, die nur mit Freude begrüßt werden können.

Seine Eindrücke von Deutschland schildert Mr. Hands in lebhafter Weise. Von der deutsch-holländischen Grenze an sucht er nach den „typischen Bauernhäusern, den kleinen Dörfern". Aber — er findet sie nicht. Nur Städte, große Bahnhöfe, Fabrikschornsteine. Und er konstatirt, daß Deutschland in wenigen Jahren vom 18. ins 20. Jahrhundert hinübergesprungen ist.

In Berlin angekommen, ändert er diese Ansicht; nicht im 20. Jahrhundert, nein, im 21. befindet sich der Engländer plötzlich. Denn Berlin ist, meint er, der ganzen übrigen Welt um 100 Jahre voraus. „Fortschritt und Entwickelung", ruft er aus, „sind armselige Worte zur Verherrlichung Berlins. Die Schönheit und Pracht der Bauten, die helle Flut der Beleuchtung, die Bewegung, der Trubel der Massen — all dies bedeutet noch das kleinste Wunder der deutschen Hauptstadt. Das größte Wunder besteht in der kommerziellen Entwickelung. Berlin ist eine Stadt der Paläste, aber — die Paläste sind Geschäftshäuser. Nicht die königlichen Paläste, nicht die staatlichen Institute, nicht die öffentlichen Gebäude, herrlich wie sie sind, verleihen wie anderswo der Stadt ihre Charakteristik, sondern die Geschäftshäuser."

Die Wahlen stehen vor der Tür. Und unser Engländer will sich eine Wahlversammlung ansehen — natürlich eine sozialistische. Von den deutschen „Genossen" hat er in England ja schon so viel gehört. Und auch mit den englischen hat er in seinem Heimatlande beruflich und notgedrungen schon Bekanntschaft gemacht.

Was nun folgt, ist so recht bezeichnend für den Unterschied zwischen England und Deutschland. Der Deutsche, der England kennt, wird davon nicht überrascht sein, umsomehr der Engländer, der immer noch glaubt, der deutsche Arbeiter lebe „von Schwarzbrot und Pferdefleisch" — von Hundefleisch gar nicht zu reden.

Nebenbei bemerkt, glauben das 50 vom Hundert aller Engländer.

„Ich gehe nicht gerne zu sozialdemokratischen Versammlungen" (selbstverständlich in England! Red.), bekennt der Schreiber. „Nach meiner Erfahrung werden sie an unangenehmen Plätzen, unter zugigen Eisenbahnbrücken oder in engen, ungelüfteten Hinterzimmern abgehalten. Aber — Pflicht ist Pflicht. Also setzte ich mich in eine Droschke und fuhr los. Es ging die breite, herrliche Frankfurter Allee entlang, in eine Seitenstraße hinein, bis vor die eisernen Portale eines sehr geräumigen Hofes, auf dessen einer Seite sich eine große Fabrik, und dieser gegenüber das Gebäude mit den Wohnungen der Arbeiter erhob.

Ich glaubte, die Sozialisten würden wahrscheinlich im Keller unter dem Wohnhause oder vielleicht in einem im Hofe gelegenen Stall ihre Versammlung abhalten. Statt dessen führte der Weg zu der weit geöffneten Tür eines abseits stehenden Gebäudes, das wie ein Schulhaus aussah. Wir kamen zur Garderobe. Ich bezweifelte, ob es ratsam sei, meinen Rock, Hut und Schirm einer Menschenklasse anzuvertrauen, die an die Berechtigung des Privatbesitzes nicht glaubt. Aber der Mann in der Garderobe war mit einem Frack bekleidet. Das beruhigte mich, wenn es mich auch überraschte. Doch siehe da; der zweite Mann, der mich zu meinem Sitze führte, zeichnete sich durch dasselbe Kleidungsstück aus. Sich tief verbeugend, ging er mir voraus, und jetzt sah ich zu meiner größten Ueberraschung den schönsten Saal, den ich bei einer öffentlichen Versammlung je angetroffen. Er war etwa 150 Fuß lang, 50 Fuß breit und wunderbar hoch und luftig. Die Wände waren sehr schön dekorirt; eine Flut elektrischen Lichtes strömte von der Decke herab. An drei Wänden zog sich hoch oben eine Gallerie entlang, die hauptsächlich von gut gekleideten Damen besetzt war.

Am anderen Ende des Saales war eine Bühne. An langem Tisch saßen dort eine Reihe ernster Männer in schwarzen Röcken und weißen Krawatten. Und vor dem Tische stand der Redner."

So geht im Tone der Verwunderung die Beschreibung der Einzelheiten weiter. Dann heißt es:

„Zuerst vermeinte ich, an den falschen Ort gekommen zu sein, denn die Sozialdemokraten, die da in den Stuhlreihen saßen, machten einen überaus anständigen Eindruck. Ohne Ausnahme waren sie gut gekleidet, und ihre Kleider deuteten auf einen gut gehaltenen, ordentlichen Hausstand hin. Die Männer waren meistens kräftig, breitschulterig, mit gutmütigem Gesichtsausdruck; Leute, die wir zu Hause für anständige, unvoreingenommene Menschen halten würden, deren politische Ueberzeugung sowohl liberal wie konservativ sein könnte, die aber trotz entgegengesetzten Ueberzeugungen immer gut Freund mit einander bleiben würden. Es wurde natürlich Bier getrunken. Einige rauchten auch, aber verhältnißmäßig wenige. Wahrscheinlich, um die anwesenden Damen zu schonen."

Auch Hamburg, Köln und andere Städte hat Mr. Hands besucht. Was er über die deutschen Wahlen und deren Ausübung schreibt, braucht nicht wiederholt zu werden. Er hat alles, ganz natürlich, mit englischen Augen gesehen und nicht ganz verstanden. Um so erfreulicher scheint den Berliner Zeitungen das, was er — trotz der englischen Augen — in Berlin wahrgenommen hat.

Chinesische Justiz.

Die Folter ist im Reiche der Mitte noch eine gesetzliche Einrichtung. Die gebräuchlichsten Foltern in China sind eine Art von Hand- und Fußschrauben, Knien auf Ketten, auf Glassplittern, gemischt mit Salz u. s. w. Das Entsetzlichste der Sache liegt hauptsächlich darin, daß nicht nur der Angeklagte, sondern auch Kläger und Zeugen häufig der Folter unterworfen werden, um weitere Geständnisse von ihnen zu erpressen. Ist der Drang der Geschäfte zu groß, so werden die Beschuldigten zusammen mit den Zeugen ins Gefängniß geworfen, bis der Mandarin Zeit hat, den Fall zu prüfen; und das allein erklärt schon die heilige Scheu der Chinesen vor dem Gesetz. Stirbt jemand an den Folgen dieser entsetzliche Behandlung, so wird die Sache möglichst vertuscht—auch lassen die Mandarine mit sich reden, und gewöhnlich bekommt von zwei streitenden Parteien diejenige recht, welche den Mandarin durch „Schmieren" beeinflußt hat. Häufiger noch als die Bastonade kommt in China die Strafe des Kangtragens zur Anwendung. „Auf meinen Wanderungen in chinesischen Städten fand ich," sagt Hesse-Wartegg in seinem Werke über China, „fast überall derartige unglückliche Kangträger, besonders zahlreich in den Gefängnissen selbst. Der Kang besteht aus zwei Brettern, welche, an der Innenseite mit Ausschnitten für den Hals versehen, dem Verurteilten als eine Art Halskrause angelegt und durch Ketten oder Riegel miteinander verbunden werden. Diese Halsbretter, etwa 60 bis 80 Zentimeter im Geviert und bis zu zwei Fingern Dicke, bleiben dem Sträfling während der ganzen Strafdauer von ein bis drei Monaten! Sie wären an und für sich, obwohl bis zu 15 oder 20 Kilogramm wiegend, gar nicht so schrecklich. Die Schwere der Strafe kann man sich erst vorstellen, wenn man erfährt, daß der Kang Tag und Nacht auf dem Nacken des Unglücklichen ruht, daß dieser sich also niemals hinlegen kann, sondern stehend oder sitzend schlafen muß. Ebensowenig kann er seine Hände zum Kopfe führen oder Nahrung zu sich nehmen und muß also durch mitleidige Vorübergehende und Freunde gefüttert werden. — Papierstreifen, auf die Bretter geklebt, enthalten seinen Namen, das Verbrechen und die Dauer der Strafe."

— Keine Uhr nötig. — Der Turm der Dorfkirche hatte noch keine Uhr, sollte aber nun endlich eine erhalten. Der alte Küster jedoch, welcher sein Häuschen gegenüber der Kirche hatte, erklärte sich ganz entschieden dagegen und drückte seine Ansicht dahin aus, daß eine solche Verschwendung unnötig sei. — „Wozu Uhren?" fragte er. Wir sind doch bis jetzt ohne Uhr ausgekommen! Morgens von meinem Bette aus kann ich doch die Sonnenuhr über der Kirchtür ganz deutlich sehen!" — „Alles ganz schön," sagte ein anderer; „aber die Sonne scheint doch nicht alle Morgen. Was tut Ihr dann?" — „Dann," erwiderte der Alte, „weiß ich eben, daß kein Wetter zum Aufstehen ist, und bleibe liegen!"

Warum ???

solltet Ihr an Sodbrennen, Blähungen, Aufgedunsenheit, Uebelkeit, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Kopfweh leiden?

HOSTETTER'S MAGENBITTERS

stärkt und kräftigt das ganze Verdauungssystem und verhindert Magenleiden. Probirt es heute.

Nahrungsmittel-Ausstellung

ist ein ausgesprochener Erfolg!

Moxley's „Daisy" Butterine, Pfund, 17c — Benson's „J Will" Marke ... 22c — Oscar Mayer's feinste Salami-Wurst, per Pfd. 25c — Eier, direkt v. der Farm — Dutzend 37c — Neue Sendung fetter Holland-Heringe 59c — Orangen, süße Navels ... per Dutzend 28c — Heyels frühe Frühstück-Speck, Pfd. 21c

Fancy weiße Kartoffeln, mehlig, das Peck 32c — Bordens Peerless Milch ... 25c — Wieboldts Premium Chocolade, ½ Pf. St. 16c

Hollenbachs Sommerwurst —das Pfd. 15½c — Tripoli Gelatin Dessert ... 25c — Ammo oder Old Country Grüne Seife ... 25c

Butter ... Creamery, Pfd. 36c — 1 Paket Quaker Oats, 1 Paket Cornflake ... 23c — Armour's Veribest ... 25c

Neue Centrale Mehl ... für Donnerstag, ¼ Barrel ... $1.50 — Our Royal Blend Kaffee ... 29c — Gold Dust ... 17c — Cream Laundry oder Napha-Seife ... 39c — Kleine mag. Salm ... 11½c

120 Kisten Private Stock Whisky ... 49c — Ranch Hintern, Kalbfleisch ... 11½c — Prima Chuck Roast ... 10½c — Magerer Kleine Pork-Schulter ... 9¾c — Mageres Suppenfleisch ... 8½c — Californ. Portwein ... per Gallone ... 75c

WIEBOLDT'S

Milwaukee Avenue bei Paulina Str.

Drei Spezialitäten in Möbeln

$10.95 — $12.50 — $1.25

Speziell 1000 Yards Fabrik ... Teppich ... 59c — Gardinen ... Nottingham und Cable Net Gardinen ... 1.35

Flouncing — 75 Stücke 5zöll. Swiß Stickerei-Flouncings, alles neue und hübsche Muster, $1.50 wert, Yard, 98c

Endgiltige Herabsetzung an Cloaks für eine Räumung. — $4.98 — $12.98 — $3.98 — $2.98

Unterröcke — Gingham Unterröcke für Damen ... 25c

Edgings — 3750 Yards Stickerei Edgings und Einsätze ... 10c

Haarnadeln — Horn Haarnadeln 4 an der Karte ... 5c

Hemden ... 69c — Hemden ... 50c

Kleiderstoffe — Prints — Leinen ... 69c — 98c — 35c — 19c — 9½c

Schuhe — Feine Schuhe für Damen ... $1.39 — Strümpfe — Nahtlose schwarze Damenstrümpfe, Cashmere, graue Fersen u. Zehen,— reg. 29c Wert, für...... 19c

mit Stub Zehe, mittlere Fersen u. starke Sohlen, alle Größen — $2 Werte................

Droguen für einen Dime

Auswahl 10c

50c Hydrox Peroxide Hydrogen, volles Pint.
Camphorated Oel, 3 Unz.
Reiner Alkohol, ¼ Pint.
Reines Glyzerin und Rosenwasser, ¼ Pint.
Reines Glyzerin, ¼ Pfd.
20c Aspirin Tablets, 1 Dtzd.
Ess. Jamaica Ginger, 2 Unz.
¼ Pt. reines kalt gepreßtes Rizinusöl.
3 Pfd. reines Bittersalz.
25c Little Liver Pills.
¼ Pfd. Karbolsalbe.
½ Pint Holzalkohol.

2 Unzen Pfefferminz.
25c Carbolated Arnika Heilsalbe.
¼ Pfd. Compound Lincorice Pulver.
3 Pakete Smith's oder Dean's Husten Drops.
25c B.&B. Belladonna Pflaster.
3 Unzen Arnikatinktur.
6 Unzen 25c import. Bay Rum.
¼ Pt. konz. Witch Hazel.
¼ Pfd. reine Borsäure.
50c Bulb Syringe.
1 Pfd. reiner Borax.
3 10c Stücke Sweetheart Seife.

Baltimore & Ohio Eisenbahn

$52.30

CHICAGO nach JACKSONVILLE FLORIDA und zurück

Hinfahrt via Washington, D. C., und Baltimore, dann per Dampfer (Mahlzeiten und Kabine auf dem Dampfer eingeschlossen), Rückfahrt denselben Weg.

$54.10 über Washington, D. C., und Bahn, Rückfahrt denselben Weg.

Verschiedene Routen Tickets, via Bahn und Wasser, oder ganz Bahnfahrt, zu bedeutend herabgesetzten Fahrpreisen.

Aufenthalt gewährt an allen Stationen zwischen Chicago und Jacksonville.

Reduzierte Raten nach Havana, Kuba, und zurück, und nach allen Punkten südlich von Jacksonville.

Schickt nach illustrirtem Büchlein. B. W. Ticket-Office ... Passagier-Agent ... Automatic 53-758.

B. N. AUSTIN, General-Passagier-Agent.

feb6,14

Leset die „Sonntagpost"

Schiffskarten

Extra billig für Februar, März und April

$23 nach — $26 von **Europa**

in dritter Klasse.

Extra billige Preise in 2. Kajüte.

Vollmachten und Einziehung von Erbschaften Spezialität. Vereinigte Staaten Reisepässe besorgt. Postauszahlungen, Wechsel und Kreditbriefe sowie europäische Münzsorten zu billigstem Kurs. Ich habe meine direkten Verbindungen mit überseeischen Plätzen, Bremen, Hamburg, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Havre, Triest, Fiume, Libau, Temesvar, Szegedin etc., ebenso mit New York, Philadelphia, Baltimore, Boston, Montreal, Quebec und Halifax, und garantire prompte Besorgung. — 40 Jahre im Geschäft, und der älteste Schiffsagent, Notar und Rechtskonsulent in Chicago.

Anton Boenert, Generalagent. Hotel Kaiserhof.

322 Süd Clark Straße

Officestunden von 8 bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 1 Uhr.

Zweigoffice 1568 N. Halsted Str. zwischen Clybourn und North Ave.

feb2,frsonmomi*

Schiffskarten

Extra billig auf den Dampfern der URANIUM STEAMSHIP CO., LTD.

Von New York nach Rotterdam usw.

Wegen Auskunft wenden Sie sich an

J. V. ZINNER & CO.

Westliche Generalagenten,

140 N. Dearborn Str., Ecke Randolph.

Offen 8 Morg. bis 6 Abends. Sonntags 9—12.

jan4,somomifr*

Elastische Strümpfe, Bandagen, Bruchbänder, direkt von der Fabrik zu Euch

Strumpf, Knielänge, Seide............	2.25
Strumpf, Knielänge, Baumwolle.........	1.75
Knie-Stück — Seide............	1.75
Knie-Stück — Baumwolle.........	1.25
Knöchel-Stück — Seide............	1.70
Knöchel-Stück — Baumwolle.........	1.25
Leibbinden — Seide............	3.25
Leibbinden — Baumwolle.........	1.95

Wir fabriziren über 100 Sorten Bruchbänder, ein gut passendes für Jeden.

Erfahrene Bandagisten — auch für Damen.

Offen täglich von 9 bis 6. Auch Sonntags von 9 bis 12 Uhr.

HOTTINGERS FABRIK

801-03 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Avenue.

6. Stock — Nehmt Elevator.

modimifr

Warum ist OSCAR F. MAYER & BRO. Wurst überall bevorzugt? Weil dieselbe mit der peinlichsten Reinlichkeit, aus dem besten Material hergestellt wird. Befragt Euren Lieferanten hierüber.

30okmifrmo*

Finanzielles.

FOREMAN BROS. BANKING CO.

30 N. La Salle Str.

Kapital und Ueberschuß $1,500,000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vicepräsident.
George N. Neise, Kassirer.
John Terborgh, Hilfs-Kassirer.

Kontos mit Korporationen, Firmen und Privatpersonen sind erwünscht.

3% Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.

mifrson*

Haltet die Ausgaben niedrig und die Ersparnisse hoch, und Reichtum ist gewiß.

Laßt Euer Geld nicht müssig liegen, legt es nutzbringend mit 3 Prozent Zinsen an.

Ihr könnt ein Konto mit $1.00 eröffnen.

Industrial Savings Bank

2007 Blue Island Ave.

Bestände über eine halbe Million Dollars.

Etablirt 1890.

Offen Samstag Abend von 6 bis 8.

18jan,momifr*

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu den günstigsten Bedingungen.

Vorzügliche erste Hypotheken zu 5 bis 6% Zinsen stets an Hand.

A. Hollinger & Co. (Inc.)

Suite 201—205, 179 W. Washington Str.

Telephon 1191 Main.

in12,misamo*

DIE BEsten, erfolgreichsten Resultate, wenn Ihr krank seid, erzielt Ihr beim Gebrauch von Importirten deutschen Kräutern.

Schreibt uns heute, was Euch fehlt, und legt 1 Dollar ein, wir senden Euch dann frei per Post die richtige Mischung.

Nur echt bei der

National Herb Remedies Co.,

Schiller Building, Dept. A.

64 West Randolph Straße, Chicago, Jll.

feb3,6,8,11,14,17